

STADA Arzneimittel Aktiengesellschaft

Jahresabschluss
zum 31. Dezember 2014
und Lagebericht
für das Geschäftsjahr

2014



Jahresabschluss zum 31. Dezember 2014

BILANZ	04
GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG	06
ANHANG ZUM STADA ARZNEIMITTEL AG- JAHRESABSCHLUSS 2014	07
ERLÄUTERUNGEN ZUM JAHRESABSCHLUSS 2014	10
Bilanz	10



Lagebericht für das Geschäftsjahr 2014

GRUNDLAGEN DES UNTERNEHMENS	28	VERGÜTUNGSBERICHT	38
Geschäftsmodell und Unternehmensstruktur	28	NACHTRAGSBERICHT	46
Steuerungssystem	28	CHANCENBERICHT	47
Forschung und Entwicklung	29	RISIKOBERICHT	49
Mitarbeiter	30	PROGNOSEBERICHT	65
Umweltschutz und Sicherheit	30	ERKLÄRUNG ZUR UNTERNEHMENSFÜHRUNG NACH § 289a HGB	67
WIRTSCHAFTSBERICHT	31	ÜBERNAHMERELEVANTE ANGABEN	68
Gesamtwirtschaftliche und branchenbezogene Rahmenbedingungen	31	BESTÄTIGUNGSVERMERK DES ABSCHLUSSPRÜFERS	70
Geschäftsverlauf	33	BERICHT DES AUFSICHTSRATS	71
Lage	34	VERSICHERUNG DER GESETZLICHEN VERTRETER	75
Ertragslage	34	GEWINNVERWENDUNGSBESCHLUSS	76
Vermögenslage	35	IMPRESSUM	77
Finanzlage	36		
Gesamtaussage zum Geschäftsverlauf	37		



BILANZ

Bilanz zum 31. Dezember in € Aktiva	31.12.2014	31.12.2013
A. Anlagevermögen		
I. Immaterielle Vermögensgegenstände		
1. Entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten	268.714.260,49	304.188.450,66
2. Geschäfts- oder Firmenwert	79.837.690,16	94.503.919,37
3. Geleistete Anzahlungen	50.448.974,60	50.702.932,58
	399.000.925,25	449.395.302,61
II. Sachanlagen		
1. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	42.171.236,35	43.952.950,72
2. Technische Anlagen und Maschinen	11.794.647,32	12.740.884,89
3. Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	12.386.357,86	13.662.451,93
4. Geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau	955.216,15	914.573,58
	67.307.457,68	71.270.861,12
III. Finanzanlagen		
1. Anteile an verbundenen Unternehmen	1.279.044.510,24	1.285.452.183,42
2. Ausleihungen an verbundene Unternehmen	544.525.127,13	489.344.820,97
3. Beteiligungen	9.692.690,51	9.848.690,51
4. Ausleihungen an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	3.320.000,00	15.642.000,00
	1.836.582.327,88	1.800.287.694,90
	2.302.890.710,81	2.320.953.858,63
B. Umlaufvermögen		
I. Vorräte		
1. Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe	8.162.159,21	9.697.862,78
2. Unfertige Erzeugnisse, unfertige Leistungen	4.617.844,40	6.142.187,67
3. Fertige Erzeugnisse und Waren	52.917.566,97	51.731.703,10
4. Geleistete Anzahlungen	879.402,35	2.483.847,37
	66.576.972,93	70.055.600,92
II. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände		
1. Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	3.119.019,16	41.514.640,73
2. Forderungen gegen verbundene Unternehmen	207.653.417,45	414.980.937,31
3. Forderungen gegen Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	308.736,60	544.580,67
4. Sonstige Vermögensgegenstände	37.765.611,13	25.491.629,92
	248.846.784,34	482.531.788,63
III. Kassenbestand, Guthaben bei Kreditinstituten	50.296.444,21	7.234.309,24
	365.720.201,48	559.821.698,79
C. Rechnungsabgrenzungsposten	4.114.373,29	4.888.713,77
	2.672.725.285,58	2.885.664.271,19

Bilanz zum 31. Dezember in € Passiva	31.12.2014	31.12.2013
A. Eigenkapital		
I. Gezeichnetes Kapital	157.629.420,00	157.150.500,00
Eigene Anteile	-233.571,00	-239.171,40
Ausgegebenes Kapital Bedingtes Kapital 73.773.492 € (Vorjahr: 74.252.412 €)	157.395.849,00	156.911.328,60
II. Kapitalrücklage	495.744.898,97	493.164.073,94
III. Gewinnrücklagen		
1. Gesetzliche Rücklage	376.883,98	376.883,98
2. Andere Gewinnrücklagen	150.478.473,00	150.445.624,50
IV. Bilanzgewinn	49.317.995,91	116.578.257,14
	853.314.100,86	917.476.168,16
B. Rückstellungen		
1. Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen	6.928.299,46	25.542.154,03
2. Steuerrückstellungen	1.882.970,13	2.525.793,51
3. Sonstige Rückstellungen	145.760.841,90	159.710.527,46
	154.572.111,49	187.778.475,00
C. Verbindlichkeiten		
1. Anleihen, davon konvertibel 0,00 €	700.000.000,00	700.000.000,00
2. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	652.544.944,20	696.651.162,64
3. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	29.920.541,76	33.043.530,14
4. Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen	250.129.806,59	312.075.436,46
5. Sonstige Verbindlichkeiten – davon aus Steuern 1.449.535,12 € (Vorjahr: 10.741.686,96 €) – davon im Rahmen der sozialen Sicherheit 0,00 € (Vorjahr: 0,00 €)	32.243.780,68	38.639.498,79
	1.664.839.073,23	1.780.409.628,03
	2.672.725.285,58	2.885.664.271,19

GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG

Gewinn- und Verlustrechnung für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember in €	2014	2013
1. Umsatzerlöse	420.259.915,92	412.895.813,51
2. Erhöhung des Bestands an fertigen und unfertigen Erzeugnissen	1.253.608,27	0,00
Reduzierung des Bestands an fertigen und unfertigen Erzeugnissen	0,00	5.194.393,01
3. Sonstige betriebliche Erträge davon aus Währungsumrechnungen: 21.313.561,90 € (Vorjahr: 17.420.990,46 €)	87.229.663,37	365.233.179,85
	508.743.187,56	772.934.600,35
4. Materialaufwand Aufwendungen für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe und für bezogene Waren	183.918.038,16	177.514.648,49
5. Personalaufwand		
a) Gehälter	78.378.425,30	76.111.354,15
b) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung davon für Altersversorgung 3.163.275,55 € (Vorjahr: 1.787.145,07 €)	13.688.064,04	12.128.268,16
	92.066.489,34	88.239.622,31
6. Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen	81.369.067,54	59.551.856,86
7. Sonstige betriebliche Aufwendungen davon aus Währungsumrechnungen 24.504.481,05 € (Vorjahr: 19.596.542,63 €)	206.154.470,22	230.443.882,21
8. Erträge aus Beteiligungen davon aus verbundenen Unternehmen 22.511.793,76 € (Vorjahr: 77.291.229,96 €)	22.511.793,76	77.291.229,96
9. Erträge aus Gewinnabführungsverträgen	24.624.770,76	10.855.738,26
10. Erträge aus Ausleihungen davon aus verbundenen Unternehmen 32.213.454,05 € (Vorjahr: 6.550.403,51 €)	32.661.187,35	7.417.999,46
11. Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge davon aus verbundenen Unternehmen 15.483.255,64 € (Vorjahr: 16.905.125,96 €)	18.421.205,01	20.773.208,47
12. Abschreibungen auf Finanzanlagen	14.360.000,00	47.024.769,48
13. Zinsen und ähnliche Aufwendungen davon an verbundene Unternehmen 353.773,93 € (Vorjahr: 260.040,75 €)	54.582.385,49	61.492.062,73
14. Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	-25.488.306,31	225.005.934,42
15. Außerordentliche Aufwendungen	2.008.943,20	243.480,00
16. Außerordentliches Ergebnis	2.008.943,20	243.480,00
17. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	-344.385,51	47.518,75
18. Sonstige Steuern	275.528,01	64.838,19
19. Jahresüberschuss	-27.428.392,01	224.650.097,48
20. Gewinnvortrag aus dem Vorjahr	76.746.387,92	1.928.159,66
21. Einstellungen in Gewinnrücklagen	0,00	110.000.000,00
22. Bilanzgewinn	49.317.995,91	116.578.257,14

ANHANG ZUM STADA ARZNEIMITTEL AG-JAHRESABSCHLUSS 2014

Angewandte Rechnungslegungsvorschriften

Gemäß § 267 HGB gehört die STADA Arzneimittel AG zu den großen Kapitalgesellschaften. Neben den allgemeinen Vorschriften über die Handelsbücher (§§ 238 ff. HGB) kommen auch die ergänzenden Vorschriften für Kapitalgesellschaften über Jahresabschluss und Lagebericht (§§ 264 ff. HGB) und die ergänzenden Bestimmungen des Aktiengesetzes zur Anwendung.

Die Gewinn- und Verlustrechnung wurde nach dem Gesamtkostenverfahren aufgestellt.

Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze

Entgeltlich erworbene immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens sind mit den Anschaffungskosten vermindert um planmäßige und soweit erforderlich außerplanmäßige Abschreibungen bewertet. Dabei kommt grundsätzlich die lineare Abschreibungsmethode zur Anwendung. Für immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens wird eine Nutzungsdauer von drei bis 15 Jahren angesetzt. Unter immateriellen Vermögensgegenständen des Anlagevermögens wurden bei der STADA Arzneimittel AG arzneimittelrechtliche Zulassungen, Marken, Lizenzen, Vertriebsrechte, Software sowie Geschäfts- oder Firmenwerte ausgewiesen. Selbst geschaffene immaterielle Vermögensgegenstände werden nicht aktiviert.

Das Sachanlagevermögen wird ebenfalls zu Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten vermindert um planmäßige Abschreibungen entsprechend der Nutzungsdauer angesetzt und grundsätzlich linear abgeschrieben. Die Herstellungskosten der selbst erstellten Anlagen beinhalten direkt zurechenbare Kosten sowie angemessene Teile von Gemeinkosten. Soweit erforderlich, sind außerplanmäßige Abschreibungen vorgenommen worden.

Nutzungsdauer Sachanlagen	Erwartete Abschreibungen
Fabrik-, Geschäftsbauten	15 bis 50 Jahre
Betriebsvorrichtungen	10 bis 15 Jahre
Betriebs- und Geschäftsausstattung	3 bis 13 Jahre

Abnutzbare bewegliche Vermögensgegenstände bis 150 € werden im Jahr ihres Zugangs voll abgeschrieben. Abnutzbare, selbständig nutzbare bewegliche Vermögensgegenstände ab 150 € bis 1.000 € werden in einen Sammelposten eingestellt, der über fünf Jahre aufgelöst wird. Zum Zeitpunkt der vollständigen Abschreibung werden diese Vermögensgegenstände im Anlagespiegel als Abgang ausgewiesen. Aus Vereinfachungsgründen wird der steuerliche Sammelposten auch in der Handelsbilanz ausgewiesen.

Die Finanzanlagen sind zu Anschaffungskosten oder, bei voraussichtlich dauerhafter Wertminderung, zum niedrigeren beizulegenden Wert angesetzt. Sind die Gründe für eine Wertminderung ganz oder teilweise entfallen und wurde in den Vorjahren eine Wertberichtigung vorgenommen, erfolgt eine Wertaufholung bis höchstens zu den Anschaffungskosten.

Die Vorräte sind mit den Anschaffungs- oder Herstellungskosten bewertet. In die Herstellungskosten sind neben den Einzelkosten auch Fertigungs- und Materialgemeinkosten sowie anteilige Verwaltungskosten einbezogen worden. In die Herstellungskosten sind keine Zinsen für Fremdkapital einbezogen worden. Zum Abschlussstichtag werden die Vorräte abgewertet, sofern die Wiederbeschaffungskosten bzw. der Marktwert niedriger ist. Bestandsrisiken, die sich aus der Lagerdauer ergeben, werden berücksichtigt.

Forderungen, sonstige Vermögensgegenstände und flüssige Mittel werden zum Nennbetrag angesetzt. Bei den Forderungen sind erkennbare Risiken durch Einzelwertberichtigungen berücksichtigt. Dem allgemeinen Kreditrisiko ist durch eine Pauschalwertberichtigung ausreichend Rechnung getragen. Niedrig- bzw. unverzinsliche Positionen mit einer Restlaufzeit von über einem Jahr werden abgezinst. Bestehende liquide Mittel in fremder Währung werden mit dem Devisenkassamittelkurs bewertet.

Für Finanzinstrumente, die in einer Bewertungseinheit (Grund- und Sicherungsgeschäft) stehen, wurde die Einfrierungsmethode angewandt, d.h., es erfolgte keine Buchung von unrealisierten Verlusten, die aus den abgesicherten Risiken entstehen, soweit diesen unrealisierte Gewinne im gleichen Betrag gegenüberstehen.

Aktive Rechnungsabgrenzungsposten werden als gesonderter Posten angesetzt. In den aktiven Rechnungsabgrenzungsposten ist das Disagio enthalten, welches aus dem Unterschiedsbetrag zwischen dem Erfüllungsbetrag sowie dem niedrigeren Ausgabebetrag einer Finanzverbindlichkeit resultiert. Das Disagio wird planmäßig über die Laufzeit der Finanzverbindlichkeit abgeschrieben.

Die Berechnung der Pensionsrückstellungen erfolgte versicherungsmathematisch nach dem Anwartschaftsbarwertverfahren (PUC – Projected-Unit-Credit-Methode). Bei den Pensionsverpflichtungen wurde von dem Wahlrecht Gebrauch gemacht, als Abzinsungssatz den von der Deutschen Bundesbank ermittelten und veröffentlichten durchschnittlichen Marktzinssatz mit einer 15-jährigen Laufzeit zu verwenden. Das Deckungsvermögen wurde mit den Pensionsrückstellungen verrechnet. Das verrechnete Deckungsvermögen wird mit dem beizulegenden Zeitwert bewertet.

Die Steuer- und sonstigen Rückstellungen sind mit dem nach vernünftiger kaufmännischer Beurteilung notwendigen Erfüllungsbetrag angesetzt und berücksichtigen alle erkennbaren Risiken und ungewissen Verpflichtungen. Zukünftig erwartete Preis- und Kostensteigerungen wurden berücksichtigt. Rückstellungen mit einer Restlaufzeit über einem Jahr wurden entsprechend dem durchschnittlichen Marktzinssatz der letzten sieben Jahre abgezinst.

Verbindlichkeiten werden zum Nennwert oder zum höheren Erfüllungsbetrag bilanziert. Ist der Erfüllungsbetrag einer Verbindlichkeit höher als der Ausgabebetrag, erfolgt der Ausweis als Rechnungsabgrenzungsposten mit einer erfolgswirksamen Verteilung der Verbindlichkeit auf die jeweilige Laufzeit.

Die Fremdwährungsumrechnung erfolgt am Entstehungstag bei Forderungen mit dem Geldkurs bzw. bei Verbindlichkeiten mit dem Briefkurs.

Die Bewertung von Forderungen und Verbindlichkeiten, die auf fremde Währungen lauten, erfolgte mit dem Nennbetrag bzw. dem Erfüllungsbetrag zum Devisenkassamittelkurs am Bilanzstichtag. Gewinne werden nur berücksichtigt, soweit sie Forderungen und Verbindlichkeiten mit einer Restlaufzeit bis zu einem Jahr betreffen.

ERLÄUTERUNGEN ZUM JAHRESABSCHLUSS 2014

Bilanz

1. Anlagevermögen

Zur Entwicklung des Anlagevermögens im Jahr 2014 einschließlich der kumulierten Anschaffungs- oder Herstellungskosten und der kumulierten Abschreibungen wird auf den nachfolgend dargestellten Anlagespiegel verwiesen.

Anlagespiegel der STADA Arzneimittel AG zum 31.12.2014 in €	Stand am 1.1.2014	Historische Anschaffungskosten		Abgänge		Stand am 31.12.2014
		Zugänge 2014	Z	Umbuchungen 2014	A U	
Anlagevermögen						
I. Immaterielle Vermögensgegenstände						
1. Entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten	568.714.292,74	8.611.914,19	Z	1.960.298,74 14.801.371,46	A U	590.167.279,65
2. Geschäfts- oder Firmenwert	103.882.170,91	0,00	Z	0,00	A	103.882.170,91
3. Geleistete Anzahlungen	84.287.672,46	14.850.474,68	Z	32.959,08 14.801.371,46	A U	84.303.816,60
	756.884.136,11	23.462.388,87		1.993.257,82		778.353.267,16
II. Sachanlagen						
1. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	68.367.838,27	225.479,61	Z	490.871,04	U	69.084.188,92
2. Technische Anlagen und Maschinen	30.813.959,40	1.217.053,84	Z	77.715,75	U	32.108.728,99
3. Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	44.780.008,24	1.278.062,11	Z	293.698,03 295.855,77	A U	46.060.228,09
4. Geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau	914.573,58	905.085,13	Z	864.442,56	U	955.216,15
	144.876.379,49	3.625.680,69		293.698,03		148.208.362,15
III. Finanzanlagen						
1. Anteile an verbundenen Unternehmen	1.338.388.797,30	3.498.220,61	Z	15.893,79	A	1.341.871.124,12
2. Ausleihungen an verbundene Unternehmen	489.344.820,97	55.180.306,16	Z	0,00	A	544.525.127,13
3. Beteiligungen	19.349.690,51	0,00	Z	0,00	A	19.349.690,51
4. Ausleihungen an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	15.642.000,00	0,00	Z	12.322.000,00	A	3.320.000,00
	1.862.725.308,78	58.678.526,77		12.337.893,79		1.909.065.941,76
	2.764.485.824,38	85.766.596,33		14.624.849,64		2.835.627.571,07

Stand am 1.1.2014	Kumulierte Abschreibungen				Stand am 31.12.2014	Restbuchwert 31.12.2014	Restbuchwert 31.12.2013
	Zugänge Zuschreibungen 2014	Z ZS	Abgänge Umbuchungen 2014	A U			
264.525.842,08	58.286.796,25	Z	1.924.908,92 565.289,75	A U	321.453.019,16	268.714.260,49	304.188.450,66
9.378.251,54	14.666.229,21	Z	0,00	A	24.044.480,75	79.837.690,16	94.503.919,37
33.584.739,88	837.300,95	Z	1.909,08 565.289,75	A U	33.854.842,00	50.448.974,60	50.702.932,58
307.488.833,50	73.790.326,41		1.926.818,00		379.352.341,91	399.000.925,25	449.395.302,61
24.414.887,55	2.498.065,02	Z	0,00	A	26.912.952,57	42.171.236,35	43.952.950,72
18.073.074,51	2.241.007,16	Z	0,00	A	20.314.081,67	11.794.647,32	12.740.884,89
31.117.556,31	2.839.668,95	Z	283.355,03	A	33.673.870,23	12.386.357,86	13.662.451,93
0,00	0,00	Z	0,00	A	0,00	955.216,15	914.573,58
73.605.518,37	7.578.741,13		283.355,03		80.900.904,47	67.307.457,68	71.270.861,12
52.936.613,88	13.540.000,00 3.650.000,00	Z ZS	0,00	A	62.826.613,88	1.279.044.510,24	1.285.452.183,42
0,00	0,00	Z	0,00	A	0,00	544.525.127,13	489.344.820,97
9.501.000,00	820.000,00 664.000,00	Z ZS	0,00	A	9.657.000,00	9.692.690,51	9.848.690,51
0,00	0,00	Z	0,00	A	0,00	3.320.000,00	15.642.000,00
62.437.613,88	10.046.000,00		0,00		72.483.613,88	1.836.582.327,88	1.800.287.694,90
443.531.965,75	91.415.067,54		2.210.173,03		532.736.860,26	2.302.890.710,81	2.320.953.858,63

Die Nutzungsdauer von zwölf Jahren für Geschäfts- oder Firmenwerte trägt den künftigen wirtschaftlichen Nutzungspotenzialen der immateriellen Vermögensgegenstände Rechnung. Die Nutzungsdauern der einzelnen Geschäfts- oder Firmenwerte werden durch die wirtschaftlich zu erwartende Nutzung der erworbenen Geschäfte bestimmt und orientieren sich an den durch die Akquisition erworbenen, gutachterlich bewerteten Nutzungsdauern von Produktrechten.

2. Forderungen aus Lieferungen und Leistungen

Der Posten enthält Forderungen in Höhe von 0,00 € (Vorjahr: 581.704,85 €) mit einer Restlaufzeit von mehr als einem Jahr.

3. Forderungen gegen verbundene Unternehmen sowie Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht

Zum Bilanzstichtag bestehen Darlehensforderungen in Höhe von 87.437.833,60 € (Vorjahr: 96.963.137,64 €) mit einer Restlaufzeit von mehr als einem Jahr. Alle weiteren Forderungen aus Lieferungen und Leistungen (81.177.027,26 €) sowie Darlehen gegenüber verbundenen Unternehmen (39.038.556,59 €) haben eine Restlaufzeit von bis zu einem Jahr.

Der Posten „Forderungen gegen Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht“ enthält analog zum Vorjahr ausschließlich Forderungen aus Lieferungen und Leistungen mit einer Restlaufzeit von bis zu einem Jahr.

4. Sonstige Vermögensgegenstände

Der Posten in Höhe von 37.765.611,13 € (Vorjahr: 25.491.629,92 €) enthält Steuerrückforderungen in Höhe von 16.167.794,35 € (Vorjahr: 9.858.730,99 €). Die sonstigen Vermögensgegenstände haben analog zum Vorjahr eine Restlaufzeit von bis zu einem Jahr.

5. Antizipative Posten

Aus der Abgrenzung von Zinsgeschäften bestehen zum Bilanzstichtag antizipative Forderungen in Höhe von 1,3 Mio. € und antizipative Verbindlichkeiten in Höhe von 21,5 Mio. €.

6. Rechnungsabgrenzungsposten

Der Rechnungsabgrenzungsposten enthält ein Disagio in Höhe von 1.191.171,90 € (Vorjahr: 1.608.113,24 €) sowie anteiligen Aufwand für das künftige Jahr in Höhe von 2.923.201,39 € (Vorjahr: 3.280.570,31 €).

7. Latente Steuern

Latente Steuern werden ab 2010 für zeitliche Unterschiede zwischen den handelsrechtlichen und steuerlichen Wertansätzen von Vermögensgegenständen, Schulden und Rechnungsabgrenzungsposten ermittelt. Der zur Steuerabgrenzung verwendete Ertragsteuersatz (bestehend aus Körperschaftsteuer, Solidaritätszuschlag und Gewerbesteuer) beträgt 27,03%. Bei den latenten Steuern wird von dem Wahlrecht Gebrauch gemacht, den sich aus dem Vergleich der Bilanzposten nach Saldierung der aktiven und passiven latenten Steuern ergebenden Aktivüberhang nicht anzusetzen.

Latente Steuern sind demzufolge auch nicht im Steueraufwand enthalten. Der positive Überhang der nicht angesetzten aktiven latenten Steuern beträgt 1.006 T €. Unsaldiert betragen die aktiven latenten Steuern 1.742 T € und die passiven latenten Steuern 736 T €.

Passive Steuerlatenzen resultieren im Wesentlichen aus unterschiedlichen Wertansätzen von auf fremde Währung lautenden Vermögensgegenständen mit einer Restlaufzeit von einem Jahr oder weniger. Aktive Latenzen resultieren im Wesentlichen aus unterschiedlichen Wertansätzen von Rückstellungen sowie der Verrechnung von Planvermögen nach BilMoG.

8. Eigenkapital

Grundkapital

Das Grundkapital beträgt 157.629.420,00 € (Vorjahr: 157.150.500,00 €) und ist eingeteilt in 60.626.700 Stück vinkulierte Namensaktien mit einem rechnerischen Anteil am Grundkapital von 2,60 € je Aktie. Zum 31.12.2013 war das Grundkapital noch mit 60.442.500 vinkulierten Namensaktien begeben. Die Erhöhung des Grundkapitals resultiert aus der Ausübung von Optionsscheinen. Saldiert mit den eigenen Anteilen in Höhe von 233.571,00 € ergibt sich zum 31.12.2014 ein bilanziertes Grundkapital von 157.395.849,00 €.

Gemäß den der Gesellschaft vorliegenden Meldungen zur Über- bzw. Unterschreitung von Meldeschwellen nach § 21 Abs. 1 WpHG geht STADA zum 31.12.2014 davon aus, dass die Empyrean Capital Partners, LP, Dover, Delaware, USA, mit 3,03% einen Anteilsbesitz oberhalb der gesetzlichen Meldeschwelle von 3% hält. Die Empyrean Capital, LLC, Dover, Delaware, USA, meldete ebenfalls einen Stimmrechtsanteil gemäß § 21 Abs. 1 WpHG von 3,03%.

Des Weiteren geht STADA nach den der Gesellschaft vorliegenden Meldungen gemäß § 21 Abs. 1 WpHG zum 31.12.2014 davon aus, dass die LSV Asset Management, Wilmington, Delaware, USA, einen Stimmrechtsanteil von 3,07% hält. 0,36% der Stimmrechte sind der Gesellschaft gemäß § 22 Abs. 1 Satz 1 Nr. 1 WpHG zuzurechnen. 2,71% der Stimmrechte sind der Gesellschaft gemäß § 22 Abs. 1 Satz 1 Nr. 6 WpHG zuzurechnen.

Des Weiteren geht STADA nach den der Gesellschaft vorliegenden Meldungen gemäß § 21 Abs. 1 WpHG zum 31.12.2014 davon aus, dass die Deutsche Asset & Wealth Management Investment GmbH, Frankfurt, Deutschland, einen Stimmrechtsanteil von 4,996% hält. 0,117% der Stimmrechte sind der Gesellschaft gemäß § 22 Abs. 1 Satz 1 Nr. 6 WpHG zuzurechnen.

Darüber hinaus geht STADA gemäß den der Gesellschaft vorliegenden Meldungen zur Über- bzw. Unterschreitung von Meldeschwellen nach § 25a Abs. 1 WpHG zum 31.12.2014 davon aus, dass die SOCIETE GENERALE EFFEKTEN GMBH, Frankfurt, Deutschland, über Finanz- oder sonstige Instrumente nach § 25a WpHG die Möglichkeit hat, 3,92% Anteilsbesitz an der STADA Arzneimittel AG zu erwerben.

Den Regelungen der Deutschen Börse AG zufolge beläuft sich der Freefloat der STADA Arzneimittel AG damit unverändert auf 100%.

Genehmigtes Kapital

Gemäß Beschluss der Hauptversammlung vom 05.06.2013 besteht ein genehmigtes Kapital in Höhe von 77.134.304,00 €. Demnach ist der Vorstand mit Zustimmung des Aufsichtsrats ermächtigt, das Grundkapital der Gesellschaft bis zum 04.06.2018 einmalig oder mehrmals um bis zu 77.134.304,00 € durch die Ausgabe von bis zu 29.667.040 Stück vinkulierten Namensaktien gegen Bar- und/oder Sacheinlage zu erhöhen.

Bedingtes Kapital

Das Grundkapital ist um bis zu 69.188.340,00 € durch Ausgabe von bis zu 26.610.900 Stück vinkulierten Namensaktien mit Gewinnberechtigung ab Beginn des Geschäftsjahres ihrer Ausgabe bedingt erhöht. Die bedingte Kapitalerhöhung dient der Gewährung von Aktien an die Inhaber oder Gläubiger von Options- und/oder Wandelschuldverschreibungen, die auf Grund der Ermächtigung der Hauptversamm-

lung vom 5. Juni 2013 von der Gesellschaft oder einem nachgeordneten Konzernunternehmen begeben werden (Bedingtes Kapital 2013). Darüber hinaus ist das Grundkapital der Gesellschaft um bis zu 4.585.152,00 € durch die Ausgabe von bis zu 1.763.520 vinkulierten Namensaktien bedingt erhöht (Bedingtes Kapital 2004/I). Die bedingte Kapitalerhöhung wird nur insoweit durchgeführt, als die Inhaber von Optionsrechten von ihren Optionsrechten Gebrauch machen.

Durch Beschluss der außerordentlichen Hauptversammlung vom 8. März 2000 wurde der Vorstand der Gesellschaft ermächtigt, bis zum 7. März 2005 einmalig oder mehrmalig auf den Inhaber lautende Teilschuldverschreibungen mit beigefügten Inhaber-Optionsscheinen im Gesamtnennbetrag von bis zu 100.000.000,00 € mit einer Laufzeit von längstens sieben Jahren zu begeben.

Von den im Jahr 2000 ausgegebenen Optionsscheinen – die Optionsscheine waren einer Inhaber-Teilschuldverschreibung beigefügt, die am 26.06.2005 zurückgezahlt wurde, während die Ausübungsfrist der Optionsscheine bis 26.06.2015 läuft – stehen zum 31. Dezember 2014 noch die Ausübungen von 88.176 Optionsscheinen zum Bezug von 1.763.520 STADA-Namensaktien aus.

Auf Grund mehrerer durchgeführter Kapitalmaßnahmen wurde der Optionspreis entsprechend angepasst. Der Optionspreis eines Optionsscheins, welcher zum Bezug von nunmehr 20 Aktien der STADA Arzneimittel AG berechtigt (§ 1 Abs. 2 Satz 1 der Optionsbedingungen), beträgt unverändert 329,00 €.

Kapitalrücklage

Die Kapitalrücklage beträgt 495.744.898,97 € (Vorjahr: 493.164.073,94 €). Die Veränderung zum Vorjahr resultiert aus der Ausübung von Optionsscheinen (2.551.170,00 €) sowie aus dem Gewinn aus der Veräußerung eigener Anteile im Rahmen eines Mitarbeiterbeteiligungsprogramms (29.655,03 €).

Gewinnrücklagen

Die Gewinnrücklagen in Höhe von 150.478.473,00 € (Vorjahr: 150.445.624,50 €) beinhalten im Wesentlichen Einstellungen aus den Jahresüberschüssen. Die Veränderung zum Vorjahr resultiert aus der Veräußerung eigener Anteile im Rahmen eines Mitarbeiterbeteiligungsprogramms (32.848,50 €).

Eigene Anteile

Die Gesellschaft hält zum Bilanzstichtag 89.835 eigene Aktien mit einem rechnerischen Anteil am Grundkapital von 2,60 € je Aktie. Dies entspricht einem Grundkapital von 233.571,00 € bzw. einem Anteil von 0,15% am Grundkapital. Zum 31. Dezember 2013 wurden 91.989 eigene Aktien gehalten.

Im Jahr 2014 wurden 2.154 Aktien verkauft und keine Aktien gekauft. Der hieraus resultierende Gewinn in Höhe von 29.655,03 € wurde in die Kapitalrücklage eingestellt. Die eigenen Aktien wurden im Rahmen eines Mitarbeiterbeteiligungsprogramms ausschließlich an Mitarbeiter ausgegeben. Der Erlös aus der Veräußerung eigener Anteile ist vollständig dem operativen Geschäft zugeflossen.

Die eigenen Anteile können gegen Sachleistung veräußert werden, insbesondere auch im Zusammenhang mit Unternehmenszusammenschlüssen, Unternehmenserwerb oder dem Erwerb von Unternehmensbeteiligungen.

Die Gesellschaft ist nach dem Beschluss der Hauptversammlung vom 05.06.2013 gemäß § 71 Absatz 1 Nr. 8 AktG ermächtigt, vom 06.06.2013 bis zum 05.06.2018 eigene Aktien bis zu 10% des Grundkapitals zu erwerben. Bislang hat der Vorstand von dieser Ermächtigung keinen Gebrauch gemacht.

Veräußerung eigener Aktien

Veräußerungszeitpunkt	Anzahl	% vom Grundkapital	Rechnerischer Anteil vom Grundkapital (in €)	Veräußerungspreis (in €)	Veräußerungsergebnis (in €)
Januar	112	0,0%	291,20	4.092,00	2.092,80
Februar	280	0,0%	728,00	10.042,14	5.044,14
März	414	0,0%	1.076,40	14.555,44	7.165,54
Juni	41	0,0%	106,60	1.398,86	667,01
Juli	61	0,0%	158,60	2.069,25	980,40
August	337	0,0%	876,20	9.723,40	3.707,95
September	80	0,0%	208,00	2.397,80	969,80
Oktober	306	0,0%	795,60	8.753,16	3.291,06
November	265	0,0%	689,00	7.622,80	2.892,55
Dezember	258	0,0%	670,80	7.449,08	2.843,78
Summe	2.154	0,0%	5.600,40	68.103,93	29.655,03

9. Rückstellungen

Aus der Umstellung auf Grund des BilMoG war für die Bilanzposition „Pensionen“ eine Zuführung in Höhe von 2.009 T € erforderlich, die im Geschäftsjahr im außerordentlichen Ergebnis erfasst wurde; darin enthalten ist eine zusätzliche Zuführung auf Grund der Auslagerung eines Pensionsplans. Bei der Bilanzierung der Pensionsverpflichtungen wurde von dem Wahlrecht Gebrauch gemacht, die durch die BilMoG-Umstellung entstandenen Aufwendungen auf einen Zeitraum von 15 Jahren zu verteilen.

Durch die Diskontierung der Pensionsverpflichtung gemäß dem durch die Deutsche Bundesbank ermittelten und veröffentlichten durchschnittlichen Marktzinssatz der vergangenen sieben Jahre war eine Zuführung zu den Pensionsrückstellungen in Höhe von 504 T € erforderlich.

Die Pensionsrückstellungen sind nach versicherungsmathematischen Grundsätzen unter Zugrundelegung der biometrischen Tabellen 2005 G von Dr. Klaus Heubeck sowie der Anwendung eines Rechnungszinsfußes von 4,53% p.a., einem Rententrend von 1,75% p.a. und einem Gehaltstrend von 3,00% p.a. errechnet worden.

Verpflichtungen aus Pensionszusagen sind teilweise durch Vermögensgegenstände gesichert (Rückdeckungsversicherungen). Die dem Zugriff übriger Gläubiger entzogenen Vermögensgegenstände wurden mit den zu Grunde liegenden Verpflichtungen verrechnet.

Der Gesamterfüllungsbetrag (abzüglich BilMoG-Verteilung) der Pensionszusagen beträgt 10.526 T €. Der beizulegende Zeitwert der verpfändeten Rückdeckungsversicherung beträgt 3.597 T €. Im Berichtsjahr wurden Aufwendungen in Höhe von 504 T € mit Erträgen in Höhe von 112 T € im Finanzergebnis verrechnet.

Die sonstigen Rückstellungen setzen sich insbesondere aus Aufwendungen für den Personalbereich (13.940 T €), für Gewährleistungen (7.989 T €) und für ausstehende Abrechnungen der Krankenkassen auf Grund der Krankenkassenrabattverträge (75.820 T €) zusammen.

10. Anleihe

Im Jahr 2010 wurde eine nicht konvertible Anleihe im Nominalwert von 350 Mio. € ausgegeben. Die Anleihe hat eine Laufzeit von fünf Jahren.

Eine zweite, ebenfalls nicht konvertible Anleihe über einen Nominalwert von 350 Mio. € wurde im Jahr 2013 ausgegeben. Die Laufzeit dieser Anleihe beträgt ebenfalls fünf Jahre.

11. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten

Restlaufzeiten der Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten in Mio. €	bis 1 Jahr (Vorjahr)	1 bis 5 Jahre (Vorjahr)	ab 5 Jahre (Vorjahr)
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	50,5 (274,8)	602,0 (421,9)	0,0 (0,0)

12. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen und sonstige Verbindlichkeiten

Restlaufzeiten der Verbindlichkeiten in Mio. €	bis 1 Jahr (Vorjahr)	1 bis 5 Jahre (Vorjahr)	ab 5 Jahre (Vorjahr)
Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen	250,1 (312,1)	0,0 (0,0)	0,0 (0,0)
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	29,9 (33,0)	0,0 (0,0)	0,0 (0,0)
Sonstige Verbindlichkeiten	32,1 (38,5)	0,1 (0,1)	0,0 (0,0)

In den Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen sind Darlehensverbindlichkeiten in Höhe von 187 Mio. € enthalten, die restlichen Verbindlichkeiten resultieren aus Lieferungen und Leistungen.

13. Gewinn- und Verlustrechnung

Die Umsatzerlöse 2014 der STADA Arzneimittel AG in Höhe von 420.260 T € enthalten einen Auslandsanteil von 162.376 T €. Davon entfallen 157.499 T € auf Europa, 96 T € auf MENA und 4.781 T € auf Asien. Die Umsatzerlöse gliedern sich nach folgenden Tätigkeitsbereichen auf:

in T €	2014	2013	2012
Umsatzerlöse aus Warenlieferungen	293.215	338.671	326.741
Lizenzzerlöse	24.634	24.251	44.381
Zulassungsverkäufe	0	30.013	15
Dienstleistungen	102.411	19.961	0
Summe	420.260	412.896	370.537

Die außerplanmäßigen Abschreibungen auf das Anlagevermögen betragen für das Geschäftsjahr 2014 32.600 T € (Vorjahr: 8.831 T €). Außerplanmäßige Abschreibungen für Finanzanlagen betragen für das Geschäftsjahr 2014 14.360 T € (Vorjahr: 47.025 T €).

Unter den sonstigen betrieblichen Erträgen werden periodenfremde Erträge aus Gutschriften in Höhe von 217 T € (Vorjahr: 186 T €) sowie ein Betrag von 3.892 T € (Vorjahr: 3.084 T €) aus der Auflösung von Rückstellungen ausgewiesen.

Des Weiteren sind sonstige betriebliche Erträge aus dem Verkauf von Anlagevermögen in Höhe von 158 T € (Vorjahr: 280.095 T €) sowie Erträge aus der Zuschreibung von Finanzanlagen in Höhe von 4.314 T € (Vorjahr: 0 T €) ausgewiesen.

Unter dem sonstigen betrieblichen Aufwand sind periodenfremde Aufwendungen für Versicherungszahlungen in Höhe von 59 T € (Vorjahr: 152 T €) enthalten.

Das außerordentliche Ergebnis in Höhe von 2.009 T € resultiert ausschließlich aus dem genutzten Wahlrecht, den Unterschiedsbetrag auf Grund der BilMoG-Umstellung bei der Bewertung der Pensionsverpflichtungen auf einen Zeitraum von 15 Jahren zu verteilen.

Die laufenden Steuern vom Einkommen und vom Ertrag entfallen auf das Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit.

14. Sonstige Erläuterungen und Angaben

2014 waren durchschnittlich 1.021 Arbeitnehmer beschäftigt, darunter

- 130 Arbeitnehmer in Lager und Versand
- 284 Arbeitnehmer in der Produktion und Verpackung
- 607 Arbeitnehmer in der Verwaltung

Die Ernennung und Abberufung des Vorstands ist nach den gesetzlichen Vorschriften des § 84 AktG geregelt. Dem Vorstand gehören bzw. gehörten an:

- Hartmut Retzlaff, Vorsitzender
- Helmut Kraft, Vorstand Finanzen
- Dr. Matthias Wiedenfels, Vorstand Unternehmensentwicklung & Zentrale Dienste

Die Vorstandsmitglieder hatten im Geschäftsjahr 2014 folgende Mandate inne:

Hartmut Retzlaff ist zugleich Mitglied im Verwaltungsrat der HSBC Trinkaus & Burkhardt AG, Mitglied im Aufsichtsrat (Supervisory Board bzw. Board of Directors) der SA Neocare N.V. (bis 06.06.2014), SA Eurogenerics N.V., STADA Pharmaceuticals (Asia) Ltd., STADAPharm AB (bis 25.04.2014), Clonmel Healthcare Limited, STADA Financial Investments Limited sowie STADA Vietnam J.V. Co., Limited.

Helmut Kraft ist zugleich Mitglied im Regionalbeirat Mitte der Commerzbank AG, Mitglied im Aufsichtsrat der BIOCEUTICALS Arzneimittel AG, Mitglied im Aufsichtsrat (Supervisory Board bzw. Board of Directors) der STADA Vietnam J.V. Co., Limited und Mitglied der Geschäftsführung der STADAvita GmbH.

Dr. Matthias Wiedenfels ist zugleich Mitglied der Geschäftsführung der STADA LUX S.à R.L. und Mitglied im Aufsichtsrat (Supervisory Board bzw. Board of Directors) der Spirig HealthCare AG sowie der Pegach AG.

15. Vergütung des Vorstands und des Aufsichtsrats

Die Gesamtbezüge des Vorstands betragen im Geschäftsjahr 2014 in der STADA Arzneimittel AG insgesamt 8.000.980,00 €¹⁾ (Vorjahr: 6.266.260,51 €).

Die Gesamtbezüge des Aufsichtsrats betragen im Geschäftsjahr 2014 in der STADA Arzneimittel AG insgesamt 1.045.745,97 € (Vorjahr: 1.061.600,00 €).

Die Bezüge früherer Mitglieder des Vorstands beliefen sich im Geschäftsjahr 2014 auf insgesamt 292.830,66 €.

Die Rückstellungen für laufende Pensionen für ausgeschiedene Vorstandsmitglieder betragen im Geschäftsjahr 2014 vor Verrechnung mit dem Deckungskapital 8.515.094,00 €.

Den Mitgliedern des Vorstands und Aufsichtsrats der STADA Arzneimittel AG waren zum Bilanzstichtag keine Kredite gewährt. Auch wurden seitens STADA keine Haftungsverhältnisse zu Gunsten der Organmitglieder der STADA Arzneimittel AG eingegangen.

1) Davon Zahlungen auf variable Langzeitsondervergütung in Höhe von insgesamt 2.759.280,00 € auf Grund Erreichung der jeweiligen einzelvertraglichen Jahreszwischenziele für das Geschäftsjahr 2014.

16. Angaben zum Aufsichtsrat der Gesellschaft

Zusammensetzung des Aufsichtsrats und seiner Ausschüsse

Dem Aufsichtsrat gehörten während des Geschäftsjahres 2014 an:

- Dr. Martin Abend, Rechtsanwalt, Dresden (Vorsitzender)
- Carl Ferdinand Oetker, Bankier, Düsseldorf (stellvertretender Vorsitzender seit 09.07.2014)
- Manfred Krüger, freigestellter Betriebsrat, Mühlheim am Main (stellvertretender Vorsitzender bis 04.06.2014), Aufsichtsratsmitglied bis 04.06.2014
- Dr. Eckhard Brüggemann, Arzt im Ruhestand, Herne
- Halil Duru, Lagerfachkraft, Frankfurt am Main, Aufsichtsratsmitglied seit 04.06.2014
- Heike Ebert, Leiterin Verpackung, Niddatal, Aufsichtsratsmitglied bis 04.06.2014
- Dr. K. F. Arnold Hertzsch, selbständiger Apotheker, Dresden
- Dieter Koch, Apotheker, Kiel
- Constantin Meyer, selbständiger Fachapotheker und Apotheker, Seelze
- Dr. Ute Pantke, Director Interne Kommunikation, Wettenberg, Aufsichtsratsmitglied seit 04.06.2014
- Karin Schöpfer, Leiterin Marktforschung, Bad Vilbel, Aufsichtsratsmitglied bis 04.06.2014
- Jens Steegers, freigestellter Betriebsrat, Bad Vilbel, Aufsichtsratsmitglied seit 04.06.2014

Halil Duru, Dr. Ute Pantke und Jens Steegers sind die von den Arbeitnehmern in den Aufsichtsrat gewählten Vertreter.

Mandate von Aufsichtsratsmitgliedern

Carl Ferdinand Oetker ist zugleich Mitglied im Beirat, Kuratorium bzw. Board of Directors der EWABO Chemikalien GmbH & Co. KG (Vorsitzender des Beirats), der EWABO Verwaltungs- und Beteiligungsgesellschaft mbH (Geschäftsführer), EWABO Beteiligungsgesellschaft mbH & Co. KG (Geschäftsführer), der FO Holding GmbH (Geschäftsführer), der FO Energie GmbH (Geschäftsführer), der wink Holding GmbH (Geschäftsführer), der wink Verwaltungsgesellschaft mbH (Geschäftsführer), der Cloverfield Inc. (Board of Directors), der CFO Equities LLC (Managing Member), der ODK Investments LLC (Managing Member), der TGI Management LLC (Managing Member), der JAF Equities LLC (Managing Member), der Eufra GmbH (Geschäftsführer), der wink Stanzwerkzeuge GmbH & Co. KG (Vorsitzender des Beirats), der Hela Gewürzwerk Hermann Laue GmbH (Mitglied des Beirats), der Lampe Asset Management GmbH (Mitglied des Beirats), der Lampe Privatinvest Management GmbH (Mitglied des Beirats), der Dale Investment Advisors GmbH (Vorsitzender des Beirats), der FOCAM AG (Mitglied im Wirtschaftsbeirat), der Stiftung Hamburger Admiralität (Mitglied des Kuratoriums), des Landeskuratoriums NRW des Stifterverbands für die Deutsche Wissenschaft (Mitglied des Kuratoriums), der informedia-Stiftung (Mitglied des Kuratoriums), der Deutschen AIDS-Stiftung (Mitglied des Kuratoriums) und der Deutschen Welthungerhilfe e.V. (Mitglied des Kuratoriums).

17. Angaben zum Beirat der Gesellschaft

Zusammensetzung des Beirats

Dem Beirat gehörten während des Geschäftsjahres 2014 an:

- Dr. Thomas Meyer, Apotheker, Seelze (Vorsitzender)
- Dr. med. Frank-R. Leu, Arzt, Gießen (stellvertretender Vorsitzender)
- Rika Aschenbrenner, Apothekerin, Mainburg
- Wolfgang Berger, Apotheker, Gießen
- Gerd Berlin, Apotheker, Haßloch
- Alfred Böhm, Apotheker, München
- Jürgen Böhm, Arzt, Kirchhain
- Axel Boos, Apotheker, Darmstadt
- Dr. Wolfgang Schlags, Apotheker, Mayen
- Jürgen Schneider, Geschäftsführer, Offenbach
- Reimar Michael von Kolczynski, Apotheker, Stuttgart

18. Haftungsverhältnisse nach § 251 HGB

Am Bilanzstichtag bestanden Haftungsverhältnisse nach § 251 HGB in Höhe von 156.470.848,90 € (Vorjahr: 208.544.310,11 €). Hiervon entfallen 117.987.357,54 € (Vorjahr: 52.166.745,41 €) auf Haftungsverhältnisse aus Bürgschaften zu Gunsten verbundener Unternehmen.

Auf Grund einer ständigen Evaluierung der Risikosituation und in Anbetracht der bis zum Bilanzstichtag erlangten Erkenntnisse geht die STADA Arzneimittel AG davon aus, dass die den Haftungsverhältnissen zu Grunde liegenden Verpflichtungen erfüllt werden können. Eine Inanspruchnahme der Haftungsverhältnisse wird als nicht wahrscheinlich betrachtet.

19. Nicht in der Bilanz enthaltene Geschäfte und sonstige finanzielle Verpflichtungen

Die übrigen sonstigen finanziellen Verpflichtungen aus Leasing- und Mietverträgen betragen 41.619.391,82 €.

Fälligkeit der übrigen sonstigen finanziellen Verpflichtungen:

in Mio. €	
2015	12,2
2016	7,3
2017	7,0
2018	5,7
2019	4,4
Nach 2019	4,9

Die STADA Arzneimittel AG hat zum Bilanzstichtag einen Großteil der Forderungen aus Lieferungen und Leistungen zur Verbesserung der Liquidität an einen fremden Dritten übertragen. Da durch den Vertrag ebenfalls die Risiken der Einbringlichkeit an den Käufer übertragen wurden (echtes Factoring), bestehen für die STADA Arzneimittel AG aus dieser Übertragung keine zu bilanzierenden Verpflichtungen.

Es besteht ein Bestellobligo aus Verpflichtungen für künftige Aufwendungen und Investitionen in Höhe von 78 Mio. €.

20. Aufstellung des Anteilsbesitzes nach § 285 Nr. 11 HGB der STADA Arzneimittel AG

In der nachfolgenden Aufstellung werden die Ergebnisse der Gesellschaften unabhängig von der Höhe des Anteils am Kapital erfasst.

1) Direkte Beteiligungen der STADA Arzneimittel AG

	Ergebnis 2014	Eigenkapital	Kapitalanteil in %
Deutschland¹⁾			
BEPHA Beteiligungsgesellschaft für Pharmawerte mbH, Bad Vilbel	0 EUR	253 TEUR	100%
BIOEUTICALS Arzneimittel AG, Bad Vilbel	13.353 TEUR	24.997 TEUR	15,86%
Mobilat Produktions GmbH, Pfaffenhofen	0 EUR	256 TEUR	100%
STADA GmbH, Bad Vilbel	0 EUR	359 TEUR	100%
STADA Pharma International GmbH, Bad Vilbel	0 EUR	31 TEUR	100%
STADapharm GmbH, Bad Vilbel	0 EUR	154 TEUR	100%
Ausland²⁾			
Ciclum Farma, Unipessoal, LDA, Paco de Arcos/Portugal	286 TEUR	4.754 TEUR	100%
Crinos S.p.A., Mailand/Italien	-3.704 TEUR	26.193 TEUR	96,77%
EG Labo - Laboratoires Eurogenerics SAS, Boulogne-Billancourt/Frankreich	-1.976 TEUR	39.871 TEUR	100%
EG S.p.A., Mailand/Italien	5.362 TEUR	75.202 TEUR	98,87%
Grunenthal Ukraine LLC, Kiew/Ukraine ³⁾	-	-	100%
Laboratorio STADA, S.L., Barcelona/Spanien	6.493 TEUR	66.613 TEUR	100%
OOO Nizhpharm, Nizhny Novgorod/Russland ⁴⁾	2.425.477 TRUB	13.613.489 TRUB	100%
OOO Hemofarm, Obninsk/Russland	-870.089 TRUB	-2.261.444 TRUB	10%
OOO STADA Marketing, Nizhny Novgorod/Russland ⁴⁾	95.539 TRUB	267.629 TRUB	10%
Oy STADA Pharma Ab, Helsinki/Finnland	1.869 TEUR	717 TEUR	100%
STADA Arzneimittel Gesellschaft m.b.H., Wien/Österreich ⁴⁾	872 TEUR	5.745 TEUR	100%
STADA d.o.o., Ljubljana/Slowenien	48 TEUR	386 TEUR	100%
STADA d.o.o., Mostar/Bosnien-Herzegowina ³⁾	-	-	100%
STADA d.o.o., Zagreb/Kroatien	677 THRK	3.145 THRK	100%
STADA Egypt Ltd., Kairo/Ägypten	1.307 TEGP	-216 TEGP	75%
STADA LUX S.à R.L., Luxemburg/Luxemburg	2 TEUR	5 TEUR	100%
STADA PHARMA Bulgaria EOOD, Sofia/Bulgarien ⁴⁾	380 TBGN	1.506 TBGN	100%
STADA PHARMA CZ s.r.o., Prag/Tschechische Republik	9.682 TCZK	220.550 TCZK	100%
STADA Pharma Services India Private Limited, Mumbai/Indien	613 TINR	10.613 TINR	85%
STADA PHARMA Slovakia, s.r.o., Bratislava/Slowakei	349 TEUR	2.498 TEUR	100%
STADA Pharmaceuticals (Asia) Ltd., Hongkong/Volksrepublik China	24.732 THKD	180.002 THKD	100%
STADA Pharmaceuticals Australia Pty Ltd, Sydney/Australien	-66 TAUD	-4.539 TAUD	100%
STADA Poland Sp. z o.o. Piaseczno/Polen	1.017 TPLN	7.034 TPLN	100%
STADA Service Holding B.V., Etten-Leur/Niederlande	25.190 TEUR	659.743 TEUR	100%
STADA (Shanghai) Enterprise Management Consulting Co. Ltd., Schanghai/Volksrepublik China	57 TCNY	787 TCNY	100%
STADA UK Holdings Ltd., Newbury/Großbritannien	-4.480 TEUR	417.975 TEUR	100%

1) Bei den deutschen Gesellschaften mit einem Ergebnis von 0 besteht ein Ergebnisabführungsvertrag.

2) Für die ausländischen Gesellschaften wurde jeweils das Eigenkapital in Landeswährung und nach lokalem Recht dargestellt.

3) Verzicht auf Angaben gem. § 286 Abs. 3 Satz 1 Nr. 1 HGB.

4) Werte aus Geschäftsjahr 2013.

2) Indirekte Beteiligungen der STADA Arzneimittel AG

	Ergebnis 2014	Eigenkapital	Kapitalanteil in %
Deutschland¹⁾			
ALIUD PHARMA GmbH, Laichingen	0 EUR	52 TEUR	100%
cell pharm Gesellschaft für pharmazeutische und diagnostische Präparate mbH, Bad Vilbel	0 EUR	229 TEUR	100%
Grippostad GmbH, Bad Vilbel	0 EUR	25 TEUR	100%
Hemopharm GmbH Pharmazeutisches Unternehmen, Bad Homburg	916 TEUR	272 TEUR	100%
IIP Institut für Industrielle Pharmazie Forschungs- und Entwicklungsgesellschaft mbH, Aschaffenburg ²⁾	350 TEUR	2.060 TEUR	25%
PharmaSwyzz Deutschland GmbH, Bad Homburg	-1 TEUR	16 TEUR	100%
STADAvita GmbH, Bad Homburg	0 EUR	25 TEUR	100%
STADA CEE GmbH, Bad Homburg	0 EUR	223 TEUR	100%
STADA Medical GmbH, Bad Vilbel	0 EUR	103 TEUR	100%
Ausland³⁾			
AELIA SAS, Saint Brieu/Frankreich ²⁾	707 TEUR	1.225 TEUR	20%
Britannia Pharmaceuticals Ltd., Newbury/Großbritannien	15.612 TGBP	47.981 TGBP	100%
Centrafarm B.V., Etten-Leur/Niederlande	3.827 TEUR	14.960 TEUR	100%
Centrafarm Nederland B.V., Etten-Leur/Niederlande	739 TEUR	36.074 TEUR	100%
Centrafarm Services B.V., Etten-Leur/Niederlande	-1.756 TEUR	16.113 TEUR	100%
CIG (Hong Kong) Limited, Hongkong/Volksrepublik China	-5 THKD	65 THKD	70%
Clonmel Healthcare Limited, Clonmel/Irland	7.783 TEUR	34.662 TEUR	100%
CNRD 2009 Ireland Ltd. J.V., Dublin/Irland	-24 TEUR	127 TEUR	50%
Crinos S.p.A., Mailand/Italien	-3.704 TEUR	26.193 TEUR	3,23%
Croma Medic, Inc., Manila/Philippinen	9.920 TPHP	311.098 TPHP	100%
Crosspharma Ltd., Belfast/Großbritannien	143 TEUR	1.677 TEUR	100%
Dak Nong Pharmaceutical Joint Stock, Dak Nong/Vietnam	334.267 TVND	2.195.060 TVND	43%
DIALOGFARMA LLC, Moskau/Russland ²⁾	1.217 TRUB	12.691 TRUB	50%
EG S.p.A., Mailand/Italien	5.362 TEUR	75.202 TEUR	1,13%
Genus Pharmaceuticals Holdings Ltd., Newbury/Großbritannien	0 TGBP	12.222 TGBP	100%
Genus Pharmaceuticals Ltd., Newbury/Großbritannien	0 TGBP	34.311 TGBP	100%
Healthypharm B.V., Etten-Leur/Niederlande	721 TEUR	10.713 TEUR	100%
Hemofarm A.D., Vrsac/Serbien ²⁾	3.458.950 TRSD	18.921.652 TRSD	100%
Hemofarm Arabia Ltd., Damaskus/Syrien ⁴⁾	-	-	50%
Hemofarm Banja Luka d.o.o., Banja Luka/Bosnien-Herzegowina ²⁾	2.858 TBAM	62.606 TBAM	91,5%
Hemofarm Komerc d.o.o., Skopje/Mazedonien ⁴⁾	-	-	99,18%
Hemofarm S.a.r.l., Constantine/Algerien ⁴⁾	-	-	40%
Hemofarm Sabac d.o.o., Sabac/Serbien ²⁾	294.574 TRSD	4.319.007 TRSD	100%
Hemomont d.o.o., Podgorica/Montenegro ²⁾	65 TRSD	12.158 TRSD	71,02%
Hetmark FZCO, Dubai/Vereinigte Arabische Emirate ²⁾	-309 TUSD	-473 TUSD	50%
HTP Huisapotheek B.V., Etten-Leur/Niederlande	0 TEUR	-11 TEUR	100%
Internis Pharmaceuticals Limited, London/Großbritannien	104 TGBP	3.402 TGBP	100%
Jinan Hemofarm Pharmaceuticals, Jinan/Volksrepublik China ⁴⁾	-	-	35,5%
LCM Limited, Huddersfield/Großbritannien ²⁾	0 TGBP	0 TGBP	100%
Lero SA, Boulogne-Billancourt/Frankreich	418 TEUR	892 TEUR	100%

1) Bei den deutschen Gesellschaften mit einem Ergebnis von 0 besteht ein Ergebnisabführungsvertrag.

2) Werte aus Geschäftsjahr 2013.

3) Für die ausländischen Gesellschaften wurde jeweils das Eigenkapital in Landeswährung und nach lokalem Recht dargestellt.

4) Verzicht auf Angaben gem. § 286 Abs. 3 Satz 1 Nr. 1 HGB.

	Ergebnis 2014	Eigenkapital	Kapitalanteil in %
Ausland¹⁾			
Neocare B.V., Etten-Leur/Niederlande	-196 TEUR	321 TEUR	100%
Nizhpharm-Kazakhstan TOO DO, Almaty/Kasachstan	-315.950 TKZT	-1.602.990 TKZT	100%
Nizhpharm-Ukraine DO, Kiew/Ukraine	-11.590 TUAH	-26.978 TUAH	100%
OOO Aqualor, Moskau/Russland ²⁾	-21 TRUB	79 TRUB	100%
OOO Hemofarm, Obninsk/Russland	-870.089 TRUB	-2.261.444 TRUB	90%
OOO STADA CIS, Nizhny Novgorod/Russland ²⁾	-98.931 TRUB	-129.208 TRUB	100%
OOO STADA Marketing, Nizhny Novgorod/Russland ²⁾	95.539 TRUB	267.629 TRUB	90%
OOO STADA PharmDevelopment, Nizhny Novgorod/Russland ²⁾	-49.423 TRUB	-43.627 TRUB	100%
Pegach AG, Egerkingen/Schweiz	1 TCHF	362 TCHF	100%
Pharm Ortho Pedic SAS, Pellouailles Les Vignes/Frankreich ²⁾	266 TEUR	2.404 TEUR	25%
Phu Yen Export Import Pharmaceuticals Joint Stock, Phu Yen/Vietnam	636.885 TVND	25.188.353 TVND	20%
PYMEPHARCO JOINT STOCK COMPANY, Tuy Hoa/Vietnam	103.273.284 TVND	1.830.606.367 TVND	59%
Quang Tri Pharmaceutical Joint Stock, Quang-Tri-Provinz/Vietnam	312.500 TVND	3.956.695 TVND	22,8%
Quatropharma Holding B.V., Etten-Leur/Niederlande ³⁾	-	-	100%
S.A. Eurogenerics N.V., Brüssel/Belgien	14.421 TEUR	138.413 TEUR	100%
Spirig HealthCare AG, Egerkingen/Schweiz	-4.238 TCHF	6.517 TCHF	100%
STADA (Thailand) Co. Ltd., Bangkok/Thailand	16.160 TTHB	57.497 TTHB	60%
STADA Egypt Ltd., Kairo/Ägypten	1.307 TEGP	-216 TEGP	25%
STADA Financial Investments Limited, Clonmel/Irland	130 TEUR	97.867 TEUR	100%
STADA Genericos, S.L., Barcelona/Spanien	-1 TEUR	2 TEUR	100%
STADA Hemofarm d.o.o., Zagreb/Kroatien	-461 THRK	3 THRK	100%
STADA HEMOFARM S.R.L., Temeswar/Rumänien ²⁾	-2.429 TRON	12.930 TRON	100%
STADA IMPORT/EXPORT INTERNATIONAL LIMITED, Hongkong/Volksrepublik China	1.208 TUSD	1.524 TUSD	51%
STADA Import/Export Ltd., Tortola/British Virgin Islands ³⁾	-	-	51%
STADA IT Solutions d.o.o., Belgrad/Serbien ²⁾	11.995 TRSD	11.995 TRSD	100%
STADA M&D S.R.L., Bukarest/Rumänien ²⁾	-128 TRON	206 TRON	100%
STADA MENA DWC LLC, Dubai/Vereinigte Arabische Emirate	-450 TAED	-150 TAED	100%
STADA Nordic ApS, Herlev/Dänemark	10.436 TDKK	109.566 TDKK	100%
STADA Pharma Services India Private Limited, Mumbai/Indien	613 TINR	10.613 TINR	15%
STADA Pharmaceuticals (Beijing) Ltd., Beijing/Volksrepublik China	5.378 TCNY	45.264 TCNY	83,35%
STADA Vietnam J.V. Co., Ltd., Ho-Chi-Minh-Stadt/Vietnam	258.304.443 TVND	868.612.567 TVND	50%
STADA, LDA, Paco de Arcos/Portugal	-9 TEUR	-9 TEUR	100%
STADAPHARMA HEALTHCARE INC., Makati-Stadt/Philippinen	-322 TPHP	470 TPHP	40%
Sundrops Limited, Huddersfield/Großbritannien	1.464 TGBP	5.601 TGBP	100%
Thornton & Ross Ireland Limited, Dublin/Irland ²⁾	0 TEUR	0 TEUR	100%
Thornton & Ross Limited, Huddersfield/Großbritannien	19.856 TGBP	56.452 TGBP	100%
UAB STADA-Nizhpharm-Baltija, Vilnius/Litauen	595 TLTL	3.330 TLTL	100%
Velefarm A.D., Belgrad/Serbien ³⁾	-	-	19,65%
Vetfarm A.D., Belgrad/Serbien ³⁾	-	-	15%
Well Light Investment Services JSC, Ho-Chi-Minh-Stadt/Vietnam	2.645.239 TVND	134.443.988 TVND	49%
ZAO Makiz-Pharma, Moskau/Russland ²⁾	-30.126 TRUB	1.079.472 TRUB	100%
ZAO Skopinpharm, Ryazanskaya obl./Russland ²⁾	-8.755 TRUB	341.936 TRUB	100%
Zeroderma Limited, Huddersfield/Großbritannien	1.441 TGBP	1.799 TGBP	100%

1) Für die ausländischen Gesellschaften wurde jeweils das Eigenkapital in Landeswährung und nach lokalem Recht dargestellt.

2) Werte aus Geschäftsjahr 2013.

3) Verzicht auf Angaben gem. § 286 Abs. 3 Satz 1 Nr. 1 HGB.

21. Umrechnungskurse

Die der Währungsumrechnung zu Grunde liegenden Wechselkurse, die für die STADA Arzneimittel AG eine wesentliche Währung außerhalb des Euro-Raums darstellen, entwickelten sich wie folgt:

in €	Durchschnittskurs		Stichtagskurs	
	2014	2013	31.12.2014	31.12.2013
1 Schweizer Franken (CHF)	0,82318	0,81381	0,83167	0,81520
1 britisches Pfund (GBP)	1,24008	1,17683	1,28386	1,20034
1 Hongkong-Dollar (HKD)	0,09696	0,09692	0,10619	0,09367
1 serbischer Dinar (RSD)	0,00853	0,00884	0,00827	0,00871
1 russischer Rubel (RUB)	0,01963	0,02348	0,01382	0,02210
1 US-Dollar (USD)	0,75194	0,75181	0,82366	0,72637

22. Honorar für Abschlussprüfer

Das von den Abschlussprüfern für das Geschäftsjahr berechnete Gesamthonorar im Sinne des § 285 Nr. 17 HGB ist in der entsprechenden Anhangsangabe des Konzernabschlusses enthalten.

23. Corporate Governance Kodex

Vorstand und Aufsichtsrat haben in Erfüllung von § 161 des deutschen Aktiengesetzes die jährliche gemeinsame Entsprechenserklärung zum „Deutschen Corporate Governance Kodex“ abgegeben. Den Aktionären ist ein dauerhafter Zugriff zu dieser Erklärung über die Internetseite der Gesellschaft (www.stada.de in deutscher bzw. www.stada.com in englischer Sprache) gewährleistet. Darüber hinaus wird diese Entsprechenserklärung auch im Geschäftsbericht der Gesellschaft publiziert.

24. Finanzinstrumente

Derivative Finanzinstrumente

Den Risiken aus zins- und währungsbedingten Zahlungsstromschwankungen wird durch den Einsatz derivativer Finanzinstrumente begegnet, die ausschließlich zur Absicherung der aus operativen Tätigkeiten, Finanztransaktionen und Investitionen resultierenden Zins- und Währungsrisiken eingesetzt werden. Zu Spekulationszwecken werden derivative Finanzinstrumente weder gehalten noch begeben.

Durch den Einsatz der Derivate sollen Änderungen der beizulegenden Zeitwerte und/oder Zinszahlungsströme aus den zugeordneten Grundgeschäften (Forderungen gegen verbundene Unternehmen und verzinsliche Verbindlichkeiten) ausgeglichen werden.

Zur Begrenzung des Währungsrisikos werden bei STADA Devisentermingeschäfte oder -optionen abgeschlossen. Die Kurssicherung im Jahr 2014 betraf insbesondere den russischen Rubel, den Schweizer Franken, das britische Pfund und den australischen Dollar. Zum Stichtag waren alle Devisentermingeschäfte jeweils in einer Bewertungseinheit mit Darlehen gegenüber verbundenen Unternehmen.

Zur Sicherung des Zinsrisikos der Schuldscheindarlehen werden bei STADA Zinsswaps abgeschlossen. Zum Stichtag waren alle Zinsswaps in einer Bewertungseinheit mit Schuldscheindarlehen.

Zur Absicherung der Zahlungsströme aus Darlehen an verbundene Unternehmen (Zins- und Währungsrisiko) hat STADA Zins- /Währungsswaps abgeschlossen. Zum Stichtag waren alle Zins- /Währungsswaps jeweils in einer Bewertungseinheit mit Darlehen an verbundene Unternehmen.

Die Bewertung der Zinssicherungsgeschäfte ergibt sich aus dem Barwert der abgezinsten Cashflows, d.h. feste gegen variable Zinssätze.

Durch Bewertungseinheiten gesicherte Grundgeschäfte:

Grundgeschäft	Marktwerte	
	Gesichertes Risiko	Gesicherter Betrag des Grundgeschäfts (Buchwert) in Mio. €
Vermögensgegenstände	Zinsänderungen / Währungsrisiko	86,34
	Währungsrisiko	17,33
Schulden	Zinsrisiko	117,00
	Währungsrisiko	0,00
		220,67

Die Marktwerte der derivativen Finanzinstrumente, die alle in einer Sicherungsbeziehung stehen, stellen sich wie folgt dar:

in Mio. €	2014	2013
Devisentermingeschäfte	0,7	-0,4
Zinsswaps	-2,7	-4,7
Zins- / Währungsswaps	32,1	10,0
	30,1	4,9

Bei allen Bewertungseinheiten handelt es sich um Mikro-Hedges.

Für alle Bewertungseinheiten wird von einer hohen Effektivität ausgegangen, da die wesentlichen Ausstattungsmerkmale nahezu identisch sind (Critical-Terms-Match).

Die durch Bewertungseinheiten abgesicherten Risiken – nicht gebildete Drohverlustrückstellungen, Zuschreibungen auf Verbindlichkeiten in Fremdwährungen und Abschreibungen aus Forderungen in Fremdwährung:

in T €	
Zinsänderungs- / Währungsrisiko	28.611
Währungsrisiko	744
Gesamt abgesichertes bilanzielles Risiko	29.355

Die Beurteilung der Effektivität der Bewertungseinheiten am Stichtag erfolgt nach der Critical-Terms-Match-Methode.

Die abgesicherten Risiken werden sich künftig voraussichtlich ausgleichen, weil die Grund- und Sicherungsgeschäfte demselben Risiko ausgesetzt sind, auf das identische Faktoren in gleicher Weise einwirken, und weil die Sicherungsgeschäfte keine anderen Risiken aufweisen als die Grundgeschäfte. Der Ausgleich sollte weitestgehend bis zum 31.12.2017 erfolgt sein.

Bad Vilbel, 23. März 2015

STADA Arzneimittel Aktiengesellschaft
Der Vorstand



H. Retzlaff
Vorstandsvorsitzender



H. Kraft
Vorstand Finanzen



Dr. M. Wiedenfels
Vorstand Unternehmensentwicklung
& Zentrale Dienste

GRUNDLAGEN DES UNTERNEHMENS

Geschäftsmodell und Unternehmensstruktur

Die STADA Arzneimittel AG (im Folgenden kurz STADA AG oder STADA) hält als börsennotierte Muttergesellschaft direkt und indirekt die Anteile an den zum STADA-Konzern gehörenden Gesellschaften.

Das operative Geschäft der STADA AG stellt nur einen Teilabschnitt des globalen Geschäfts des STADA-Konzerns dar. Bei der Bewertung des Ergebnisses der STADA AG ist das operative Ergebnis aus den Aktivitäten der AG in den Kernsegmenten Generika und Markenprodukte zu berücksichtigen. Die internationale Vertriebsstruktur des STADA-Konzerns setzt sich aus zahlreichen national ausgerichteten und damit marktnahen Vertriebsgesellschaften zusammen, die innerhalb der vier STADA-Marktregionen regional gesteuert und durch zentrale Konzernfunktionen unterstützt werden. Dieses sich an Marktregionen orientierende Vertriebskonzept ermöglicht es STADA, kurzfristig auf Veränderungen in den einzelnen Märkten der jeweiligen Marktregion zu reagieren und den lokalen Vertrieb zeitnah an die entsprechenden Anforderungen anzupassen. Einen signifikanten Einfluss auf das Ergebnis haben die Serviceleistungen aus der Funktion der AG als Muttergesellschaft bzw. Holding des STADA-Konzerns, die Warenlieferungen an andere Konzerngesellschaften mit einschließen. Diese strategischen Leistungen werden der STADA AG von den in Anspruch nehmenden Konzerngesellschaften vergütet und bei der STADA AG im Umsatz ausgewiesen. Das Ergebnis aus der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit der STADA AG wird darüber hinaus durch Erträge aus Beteiligungen beeinflusst. Die operative Verantwortung im STADA-Konzern wird durch die vier Marktregionen Deutschland, Zentraleuropa, CIS-Staaten / Osteuropa¹⁾ sowie Asien / Pazifik & MENA²⁾ getragen. Einen vollständigen Einblick gewährt der Abschluss des STADA-Konzerns.

Steuerungssystem

Zu den wesentlichen finanziellen Steuerungsgrößen der STADA AG zählen neben strategischen und operativen Vorgaben auch finanzielle Kerngrößen. Zu diesen finanziellen Leistungsindikatoren, die von der STADA AG als Kennzahlen zur operativen Steuerung herangezogen werden, gehören der Umsatz und der Jahresüberschuss.

Der Umsatz ist eine wesentliche Größe zur Sicherung des Erfolgs der STADA AG. Eine wichtige Rolle für den künftigen Erfolg spielen unter anderem Top-Line-Programme zur Steigerung des Umsatzes, die insbesondere auf die Markenprodukte ausgerichtet sind. Finanzieller Leistungsindikator ist der ausgewiesene Umsatz, da die STADA AG darauf abzielt, auch durch eine aktive Akquisitionspolitik weiteres Umsatzwachstum zu erzielen.

Der Jahresüberschuss wurde als finanzieller Leistungsindikator und Steuerungsgröße definiert, da dieser eine Kennzahl für den Erfolg der STADA AG darstellt und u.a. auch die Dividendenfähigkeit der STADA AG sicherstellen soll.

1) CIS/Osteuropa bezeichnet die Märkte Bosnien-Herzegowina, Bulgarien, Kasachstan, Litauen, Mazedonien, Montenegro, Rumänien, Russland, Serbien, Ukraine (CIS: Commonwealth of Independent States).

2) Seit dem 01.01.2015 wird die bisherige Marktregion Asien & Pazifik mit den Aktivitäten der MENA-Region zusammengefasst und in der Marktregion Asien/Pazifik & MENA ausgewiesen.

Forschung und Entwicklung

Auf Grundlage des Geschäftsmodells betreibt die STADA AG bewusst keine Forschung. Der Fokus liegt auf der Entwicklung von in der Regel pharmazeutischen Wirkstoffen, die keinen gewerblichen Schutzrechten unterliegen. Das Fundament für profitables Wachstum und den langfristigen Firmenerfolg liegt in der kontinuierlichen Markteinführung von Generika-Produkten zum frühestmöglichen Zeitpunkt nach Patentablauf und den bestmöglichen Herstellungskosten in den einzelnen Ländern. Eine maßgebliche Rolle dabei spielen die konzern-eigenen Entwicklungszentren, die von Auftragsentwicklungen sowie einer Zusammenarbeit mit externen Entwicklungspartnern ergänzt werden. Ein entscheidender strategischer Erfolgsfaktor bei der termingerechten Produktentwicklung des Konzerns bildet die Koordination eines internationalen Netzwerks mit in- und externen Entwicklungspartnern.

Neben klassischen Generika erweitert der STADA-Konzern kontinuierlich sein Produkt-Portfolio mit Spezialprojekten. Zu diesen gehören u.a. auch Biosimilar-Produkte, die in Kooperation mit hochspezialisierten Partnern entwickelt werden. STADA konzentriert sich aus Gründen der Risiko- und Kostenabwägung auf die Vermarktung. Biosimilars werden im Generika-Markt zukünftig eine immer wichtigere Rolle spielen, da biologische Therapeutika bereits heute einen hohen Anteil an den Kosten der einzelnen nationalen Gesundheitsmärkte ausmachen – und das mit steigender Tendenz. Biosimilars sind im Vergleich zum Erstanbieterprodukt qualitativ gleichwertige, aber preiswerte Alternativen mit nachgewiesener therapeutischer Äquivalenz. Seit der Markteinführung des Epoetin-Produktes SILAPO® durch die STADA-Tochtergesellschaft cellpharm in 2008 gehört hierzu die mit der ungarischen Gedeon Richter geschlossene Lizenz- und Kooperationspartnerschaft zur Entwicklung und Vermarktung zweier monoklonaler Antikörper. Mit den Einlizenzierungen eines Filgrastim-Produkts der kanadischen Pharmafirma Apotex sowie eines Teriparatid-Produkts der deutschen Richter-Helm BioTec GmbH & Co. AG für den europäischen Markt konnte STADA ihr Engagement im Bereich Biosimilars im Oktober 2013 bzw. November 2014 sukzessive ausbauen. Das Filgrastim-Produkt Grastofil® wurde im 3. Quartal 2014 in den Markt eingeführt. Im November 2014 schließlich unterzeichnete STADA einen „Letter of Intent“ über die Einlizenzierung von Adalimumab mit dem Biotech-Spezialisten mAbscience.

Der Markenproduktbereich genießt strategische Priorität, da er im Vergleich zum Generika-Segment in der Regel weniger regulatorischen Eingriffen unterliegt und sich entsprechend durch attraktivere Gewinnmargen auszeichnet. Unsere Mitarbeiter suchen nach Lösungen für die gegenüber dem Wettbewerb differenzierende Positionierung, Internationalisierung und Ergänzung unserer Produkt-Portfolios. Hierbei spielt das „Center of OTC Excellence“ der STADA Arzneimittel AG eine zentrale Rolle. Ziel ist die langfristige Pipeline- und Portfolioentwicklung in den Bereichen OTC und Dermatologie. Unterstützt wird dieses als Denkfabrik konzipierte Innovationszentrum der STADA Arzneimittel AG durch die Expertise der britischen STADA-Tochtergesellschaft Thornton & Ross.

In 2014 betrugen die Entwicklungsaufwendungen im STADA-Konzern 56,9 Mio. € (Vorjahr¹⁾: 55,5 Mio. €). Die Innovationskraft des Konzerns spiegelt sich in weltweit 626 Produkteinführungen in 2014 wider (Vorjahr: 706¹⁾). Mehr als 1.300 laufende Zulassungsverfahren für über 150 pharmazeutische Wirkstoffe und Wirkstoffkombinationen für mehr als 55 Länder befanden sich zum 31.12.2014 im Zulassungsprozess.

1) Die Vorjahreszahlen wurden entsprechend der Angabe aus dem Geschäftsbericht des STADA Arzneimittel AG Konzerns gemäß dem neuen Standard IFRS 11 i.V.m. IAS 8 sowie i.V.m. IAS 1 angepasst.

Mitarbeiter

Die Mitarbeiter der STADA AG haben mit ihrem Fachwissen, ihrer Erfahrung und ihrem Engagement sowie ihrer Vielfalt einen großen Anteil am langjährigen Erfolg. STADA verfolgt im Personalmanagement grundsätzlich eine langfristige Personalpolitik mit dem Ziel, die Beschäftigten optimal zu fördern und die besten Talente zu gewinnen und zu halten. STADA bietet jungen Menschen Praktika und verschiedene Ausbildungsberufe auf der pharmazeutischen Ebene an. Fortbildungen, Fremdsprachenförderung sowie fachspezifische Workshops und Seminare tragen zur Weiterentwicklung und zu einem aktuellen Wissensstand der Mitarbeiter in den einzelnen Fachbereichen bei.

Das Personalmanagement ist im STADA-Konzern dezentral organisiert, um den unterschiedlichen Bedürfnissen und Anforderungen an den Standorten gerecht zu werden. Diese sind, im Rahmen der Unternehmensrichtlinien, in vielen Bereichen der Personalpolitik weitgehend autonom. Weitere Hintergrundinformationen werden jährlich im Personal- und Sozialbericht auf der Website des Konzerns unter www.stada.de veröffentlicht.

Durch ein variables Vergütungssystem werden Mitarbeiter entsprechend den mit ihnen persönlich vereinbarten Leistungszielen und gemessen am Unternehmenserfolg belohnt. STADA-Mitarbeiter in Deutschland können im Rahmen eines Mitarbeiterbeteiligungsmodells jährlich eine Maximalanzahl von Aktien erwerben, was durch einen Zuschuss unterstützt wird.

Der Personalstand der STADA AG stieg im Durchschnitt gegenüber dem Vorjahr um 4,6% auf 1.021 Beschäftigte (Vorjahr: 976 Beschäftigte).

Umweltschutz und Sicherheit

Die STADA AG setzt sich grundsätzlich für Umweltschutz ein. Verfahren und Prozesse werden kontinuierlich verbessert, um Umweltbelastungen und Gesundheitsrisiken zu minimieren. Operativ wird der Verantwortung für Nachhaltigkeit, insbesondere in Bezug auf Umweltbelange, im Konzern über den gesetzlichen Rahmen hinausgehend, projektbezogen Rechnung getragen.

Auf Grund der Entwicklung von Generika als nach Umsatz größtem Geschäftssegment trägt STADA maßgeblich zu einer effizienten Gesundheitsversorgung bei. Auch das Markenproduktsegment entlastet auf Grund des hohen Selbstzahleranteils die Gesundheitssysteme in den einzelnen Ländern.

Als Gesundheitsunternehmen misst die STADA AG der Produktqualität und Produktsicherheit höchste Priorität zu. Dies betrifft gleichermaßen fertige Produkte, Rohstoffe, Serviceleistungen wie auch Arbeitsbedingungen. Die STADA AG hat dafür internationale Qualitätsmanagementsysteme wie Good-Manufacturing-Practice-Standards (GMP) oder ISO-Normen eingeführt.

WIRTSCHAFTSBERICHT

Gesamtwirtschaftliche und branchenbezogene Rahmenbedingungen

Gesamtwirtschaftliche Rahmenbedingungen

2014 war ein weiteres Übergangsjahr auf dem Weg, die Folgen der Staatsschuldenkrise, insbesondere in Europa, zu überwinden. Die Finanzmärkte waren von Unsicherheit – insbesondere durch geopolitische Entwicklungen im Osten Europas sowie im Nahen Osten – geprägt. Darüber hinaus machten sich die geldpolitischen Entscheidungen der amerikanischen Notenbank Federal Reserve, der Europäischen Zentralbank (EZB) sowie der russischen Notenbank Rossii bemerkbar. Der Ölpreis reduzierte sich im Laufe des Jahres deutlich.

Nach Angaben des Internationalen Währungsfonds (IWF) nahm die weltweite Wirtschaftsleistung in 2014 um 3,3% zu¹⁾ und lag damit auf dem Niveau des Vorjahreszeitraums. Dabei näherten sich die Wachstumsraten der fortgeschrittenen Länder mit 1,8% und die Schwellenländer mit 4,4% leicht an.¹⁾ Diese Entwicklung unterstützt allgemein die Kaufkraft von Patienten, die in diesen Märkten als so genannte „Selbstzahler“ im Gesundheitsbereich agieren. Das BIP im Euro-Raum, in dem STADA in einzelnen Ländern führende Positionen im Generika-Markt einnimmt, kehrte zwar auf den Wachstumspfad zurück, wurde aber mit einem Anstieg von nur 0,8% weiterhin durch die Staatsschuldenkrise gedämpft (Vorjahr: -0,4%). Im Heimatmarkt Deutschland sowie in Spanien und Frankreich entwickelte sich das BIP mit +1,5%, +1,4% bzw. +0,4% positiv, allerdings musste Italien einen Rückgang von -0,4% hinnehmen. Das BIP-Wachstum im so genannten Emerging and Developing Europe betrug 2,7%, wobei die Wirtschaftsleistung Serbiens um 0,5% zurückging. In den so genannten CIS-Ländern (Commonwealth of Independent States) wies das BIP ein Wachstum von 0,9% auf, wobei Russland lediglich ein Plus von 0,6% verzeichnete. Zu dieser relativ schwachen Entwicklung trugen die von der EU verhängten Sanktionen gegenüber Russland sowie deutlich rückläufige Energiepreise bei. Die damit einhergehende Liquiditätsverknappung und starke Abwertung der russischen Währung führten sowohl zu einem schwächeren Bestellverhalten der Vertriebskanäle als auch zu einer Dämpfung der Konsumentenstimmung bzw. des Endverbraucherhaltens. Die übrigen für STADA wichtigen Schwellenländer-Regionen ASEAN-5 bzw. Mittlerer Osten und Nordafrika verzeichneten mit 4,5% und 2,8% in 2014 ein erfreuliches Wachstum, wenn auch in der Region ASEAN-5 mit einer im Vergleich zum Vorjahr etwas abgeschwächten Dynamik.

1) IMS Market Prognosis, September 2014; IMS Market Prognosis Global, September 2014; IMS Syndicated Analytics Service (September 2014); prepared for STADA March 2015.

Branchenspezifische Rahmenbedingungen

Der Gesundheits- und Pharmamarkt profitiert allgemein vom weltweiten Anstieg der Bevölkerung, der demographischen Entwicklung mit einer Überalterung der Gesellschaft und vom medizinischen Fortschritt. So stieg der Umsatz des internationalen Pharmamarkts in 2014 im Vergleich zum Vorjahr um ca. 8,1% auf ca. 856,2 Mrd. €¹⁾. Der Umsatz des weltweiten Generika-Markts erhöhte sich in 2014 im Vorjahresvergleich um ca. 9,9% auf ca. 116,6 Mrd. €²⁾. Der Marktanteil am globalen Pharmamarkt betrug 13,6%²⁾. Zu den Treibern, aus denen der Sektor sein Wachstum bezieht, gehören kontinuierlich ablaufende Patentrechte. Zusätzlich ist die Generika-Penetration in manchen Ländern Europas, in denen STADA eine führende Position einnimmt, noch relativ niedrig und steigt voraussichtlich vor dem Hintergrund der Sparzwänge im Rahmen der Euro-Staatsschuldenkrise an. Allerdings werden diese Volumengewinne in einigen Märkten durch staatliche Eingriffe in das Preisgefüge wieder zunichtegemacht. Auch in Deutschland wächst der Generika-Markt volumenmäßig. Diese Zunahme wird jedoch durch den intensiven Preiswettbewerb, insbesondere bei Ausschreibungen von Rabattverträgen der gesetzlichen Krankenkassen, derzeit mehr als aufgezehrt. Das Auslaufen der letzten Portfolio- bzw. Sortimentsverträge mit den gesetzlichen Krankenkassen per April 2013 hat die Rahmenbedingungen im deutschen Generika-Markt für STADA nochmals verschärft. Der deutsche Generika-Markt verzeichnete in Euro – bei Betrachtung der Listenpreise – in 2014 eine leichte Zunahme von 5,3%³⁾.

Der Umsatz des weltweiten OTC-Markts nahm im Vorjahresvergleich um ca. 4,4% auf 57,7 Mrd. € zu⁴⁾. Der Marktanteil belief sich auf 7,9%³⁾. Der Markenproduktbereich ist kaum von staatlicher Preisregulation betroffen und wesentlich von Nachfrage und Kaufkraft so genannter „Selbstzahler“ sowie der eingesetzten Vermarktung abhängig. Das Segment kann allgemein von einer relativ freien Preisgestaltung profitieren. Das Markenproduktsegment der STADA Arzneimittel AG in Deutschland zeigte in 2014 eine positive Entwicklung, was in Einklang mit der Entwicklung des Markts in Deutschland stand (+2,8%⁵⁾).

Auswirkungen der gesamtwirtschaftlichen und branchenspezifischen Rahmenbedingungen

Angesichts der relativ konjunkturunabhängigen Nachfrage im Gesundheitsmarkt haben die internationalen wirtschaftlichen Rahmenbedingungen in der Regel weniger direkte Auswirkungen auf die Geschäftsentwicklung der STADA AG als das regulatorische Umfeld. Ungeachtet dessen wirkt sich die konjunkturelle Entwicklung in Form von Währungs- und Zinsvolatilitäten auf die Aktivitäten im Konzern aus, die im Wesentlichen über das Finanzergebnis und die Vergütung für strategische Leistungen Einfluss auf den Erfolg der STADA AG haben. STADA trifft kontinuierlich Vorkehrungen, um auf starke Schwankungen angemessen reagieren zu können.

1) IMS Market Prognosis, September 2014; IMS Market Prognosis Global, September 2014; IMS Syndicated Analytics Service (September) 2014; prepared for STADA February 2015.

2) IMS Market Prognosis, September 2014; IMS Market Prognosis Global, September 2014; IMS Syndicated Analytics Service (September) 2014; prepared for STADA February 2015.

3) IMS Marktbericht, Entwicklung des deutschen Pharmamarktes im Dezember und im Jahr 2014.

4) IMS Market Prognosis, September 2014; IMS Market Prognosis Global, September 2014; IMS Syndicated Analytics Service (September) 2014; prepared for STADA February 2015.

5) IMS Marktbericht, Entwicklung des deutschen Pharmamarktes im Dezember und im Jahr 2014.

Geschäftsverlauf

Der Umsatz hat sich in 2014 im Vergleich zum Prognosebericht 2013 besser als erwartet entwickelt. Das operative Geschäft der STADA AG wurde erneut vom Preisdruck aus den Rabattverträgen der gesetzlichen Krankenkassen in Deutschland belastet, zumal sich die gesetzlichen Rahmenbedingungen nochmals gegenüber dem Vorjahr verschärften. Dieser negative Effekt konnte jedoch durch eine robuste Entwicklung des deutschen Markenproduktgeschäfts und insbesondere durch erstmals in 2014 ganzjährig erfasste Vergütungen für strategische Leistungen aufgefangen werden.

Der deutliche Rückgang des Jahresüberschusses in 2013 von 224,7 Mio. € auf einen Jahresfehlbetrag von 27,4 Mio. € in 2014 resultiert maßgeblich aus deutlich rückläufigen sonstigen betrieblichen Erträgen, die im Vorjahr auf den konzerninternen Verkauf von verbundenen Gesellschaften im Rahmen der Umsetzung des Steueroptimierungsprogramms zurückgingen.

Die Erträge aus Beteiligungen und Gewinnabführungsverträgen waren im Saldo rückläufig. Einerseits ergab sich eine erfreuliche Entwicklung in den deutschen Tochtergesellschaften ALIUD PHARMA und STADAvita. Auf der anderen Seite kam es im Rahmen der Vergütung von strategischen Leistungen zur Verlagerung von ehemals im Finanzergebnis ausgewiesenen Erträgen in das operative Ergebnis.

Zur Stärkung der mittel- und langfristigen Ertragsperspektive identifiziert und implementiert der STADA-Konzern kontinuierlich effizienzsteigernde Projekte. So wurde schon im 3. Quartal 2013 ein neues IT-Servicecenter in Serbien eröffnet, aus dem für die STADA AG jährliche Kosteneinsparungen von insgesamt 5 Mio. € ab 2015 erwartet werden. Daneben entschied der Vorstand, dass nur noch eine von bis dato zwei deutschen Tochtergesellschaften an den Ausschreibungen für Rabattverträge teilnimmt. Diese Maßnahme dient der Wahrung einer angemessenen operativen Profitabilität im schwierigen deutschen Tendergeschäft. Zusätzlich unterzeichnete STADA eine Absichtserklärung („Letter of Intent“) für die Abgabe der deutschen Logistikaktivitäten an das weltweit führende Logistikunternehmen DHL, um sich auf sein Kerngeschäft zu fokussieren. Im laufenden 1. Quartal 2015 wurde der Vertrag zur Abgabe der deutschen Logistikaktivitäten unterzeichnet.

Der Investitionsfokus im Konzern bzw. der STADA AG richtet sich insbesondere auf den Ausbau und die Internationalisierung des margenstarken Markenproduktgeschäfts.

Lage | Ertragslage

in Mio. €	2014	2013
Umsatzerlöse	420,3	412,9
Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	-25,5	225,0
Jahresüberschuss	-27,4	224,7

Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit

Der Umsatz der STADA AG nahm in 2014 leicht um 1,8% auf 420,3 Mio. € zu. Erlöse aus Warenlieferungen an Dritte gingen jedoch insgesamt deutlich zurück. So wurde das Generika-Segment in Deutschland durch nochmals verschärfte regulatorische Rahmenbedingungen belastet, die Portfolioverträge zwischen gesetzlichen Krankenkassen und Herstellern seit April 2013 per Gesetz untersagen. In der Folge wurden diese Sortimentsverträge sukzessive durch Ausschreibungen auf Einzelmolekülbasis ersetzt, was zu entsprechenden Erlöschmälerungen führte. Dagegen erzielte das deutsche Markenproduktgeschäft insgesamt ein deutliches Umsatzwachstum. Durch die Neuausrichtung, in dessen Folge es – basierend auf einem Ergebnisabführungsvertrag – zu einem Beitrag der STADAvita zum Finanzergebnis kam, war das Markenproduktgeschäft in der STADA Arzneimittel AG jedoch leicht rückläufig. Konzerninterne Umsatzerlöse lagen um 110,2 Mio. € über dem Vorjahresniveau, insbesondere unterstützt durch Vergütungen in Höhe von 102,4 Mio. € für strategische Leistungen (Vorjahr: 20,0 Mio. €).

Die sonstigen betrieblichen Erträge gingen um 278,0 Mio. € auf 87,2 Mio. € zurück. Der konzerninterne Verkauf von verbundenen Gesellschaften, insbesondere der irischen Clonmel, führte im Vorjahr noch zu Mehrerlösen von 276,9 Mio. €.

Material- und Personalaufwand entwickelten sich mit einem Anstieg von 3,6% bzw. 4,4% leicht überproportional zum Umsatzwachstum. Der Anstieg der Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen von 59,6 Mio. € auf 81,4 Mio. € hatte einen deutlich negativen Effekt. Dieser Anstieg ging im Wesentlichen auf außerplanmäßige Abschreibungen auf Zulassungen und Marken sowie Geschäfts- oder Firmenwerte in Höhe von insgesamt 32,6 Mio. € zurück. Maßgeblich dafür verantwortlich ist die Eintrübung der wirtschaftlichen Situation in der Region CIS, die sich insbesondere in den Währungsrelationen, den Zinssätzen und den Länderrisiken abzeichnet. Die Abschreibungen auf Finanzanlagen nahmen um 32,7 Mio. € auf 14,4 Mio. € ab. Hier spielten Abschreibungen auf ein französisches Tochterunternehmen vor dem Hintergrund eines schwierigen Marktumfelds eine maßgebliche Rolle.

Erträge aus Beteiligungen und Gewinnabführungsverträgen gingen im Saldo um 41,1 Mio. € auf 47,1 Mio. € zurück. Während Erträge aus Gewinnabführungsverträgen als Folge einer guten Performance insbesondere eines deutschen Tochterunternehmens in einem schwierigen Marktumfeld um 13,7 Mio. € anstiegen, reduzierten sich Erträge aus Beteiligungen infolge niedrigerer Dividenden aus verbundenen Unternehmen um 54,8 Mio. €. Dies ist im Wesentlichen auf die erstmals ganzjährig bei der STADA AG im Umsatz ausgewiesene Vergütung von durch Konzerngesellschaften in Anspruch genommenen strategischen Leistungen zurückzuführen. Im Saldo hatten Zinserträge und -aufwendungen einen leicht negativen Effekt von 3,5 Mio. €. Deutlich höhere Erträge aus Ausleihungen (+25,2 Mio. €) konnten Zinsen und ähnliche Aufwendungen in Höhe von 54,6 Mio. nicht voll kompensieren, auch wenn sich diese auf Grund höherer Tilgungen von Schuldscheindarlehen sowie einer günstigeren Refinanzierung insgesamt um 6,9 Mio. € gegenüber Vorjahr reduzierten. In der Summe nahm das Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit deutlich um 250,5 Mio. € auf -25,5 Mio. € in 2014 ab.

Jahresüberschuss

Auf Grund der Auslagerung der Pensionsverpflichtung des Vorstandsvorsitzenden und sonstiger damit zusammenhängender Effekte kam es zu einem außerordentlichen Aufwand in Höhe von 2,0 Mio. €. Der Jahresfehlbetrag beträgt 27,4 Mio. € (Vorjahr: +224,7 Mio. €).

Lage | Vermögenslage

in Mio. €	2014	2013
Anlagevermögen	2.302,9	2.321,0
Umlaufvermögen	365,7	559,8
Eigenkapital	853,3	917,5
Rückstellungen	154,6	187,8
Verbindlichkeiten	1.664,8	1.780,4

Die Bilanzsumme lag mit 2.672,7 Mio. € in 2014 um 7,4% unter dem Vorjahresniveau.

Das Anlagevermögen reduzierte sich insgesamt um 18,1 Mio. €. Die Abnahme der immateriellen Vermögenswerte (-50,4 Mio. €) sowie der Sachanlagen (-4,0 Mio. €) konnte nicht durch eine Erhöhung der Finanzanlagen (+36,3 Mio. €) ausgeglichen werden. Bei den immateriellen Vermögenswerten verringerte sich die Summe der entgeltlich erworbenen Konzessionen und Schutzrechte insbesondere durch einen höheren Abschreibungsbedarf um 35,5 Mio. €. Der Geschäfts- oder Firmenwert nahm durch planmäßige und außerplanmäßige Abschreibungen um 14,7 Mio. € ab. Bei den Finanzanlagen haben sich neben außerplanmäßigen Abschreibungen auf ein Tochterunternehmen (-14,4 Mio. €) die Ausleihungen an Unternehmen mit Beteiligungsverhältnis verringert (-12,3 Mio. €), während sich die Ausleihungen an verbundene Unternehmen gegenläufig erhöhten (+55,2 Mio. €).

Das Umlaufvermögen ging deutlich um 194,1 Mio. € zurück. Im Wesentlichen war dieser Effekt auf rückläufige Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände zurückzuführen. Während veränderte Steuererstattungen einen Anstieg der sonstigen Vermögensgegenstände bedingten, gingen die Forderungen aus Lieferungen und Leistungen um 38,4 Mio. € (maßgeblich Begleichung einer Forderung aus dem Verkauf immaterieller Vermögenswerte mit anschließender Rücklizenzierung zur betrieblichen Nutzung) sowie gegenüber verbundenen Unternehmen um 207,3 Mio. € deutlich zurück. Diese ergaben sich aus dem Ausgleich von Forderungen durch Tochterunternehmen. Reduzierten Vorräten (-3,5 Mio. €) stand ein erhöhter Kassenbestand (+43,1 Mio. €) gegenüber.

Das Eigenkapital ging um 64,2 Mio. € zurück, maßgeblich bedingt durch den Jahresfehlbetrag von 27,4 Mio. € und die Auszahlung der Dividende für 2013 in Höhe von 39,8 Mio. €. Die Ausübung von Aktienoptionen im Jahr 2014 und die daraus resultierende Veränderung des Grundkapitals und der Kapitalrücklage wirkten sich leicht positiv auf das Eigenkapital aus. Die Eigenkapitalquote blieb mit 32% im Vergleich zum Vorjahr stabil.

Rückstellungen nahmen im Wesentlichen als Folge der Auslagerung der Pensionsverpflichtung des Vorstandsvorsitzenden auf einen externen Pensionsfonds sowie einer schnelleren Abrechnung bestehender Rabattverträge mit einzelnen Krankenkassen um 33,2 Mio. € auf 154,6 Mio. € ab.

Die Summe der Verbindlichkeiten reduzierte sich um 115,6 Mio. €, maßgeblich auf Grund deutlich rückläufiger Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen (-62,0 Mio. €). Vor dem Hintergrund der Emission einer Unternehmensanleihe in 2013 (Nominalwert 350 Mio. €) waren auch die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten um 44,1 Mio. € weiter rückläufig. Kaum Veränderungen ergaben sich bei den Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen. Die sonstigen Verbindlichkeiten gingen insbesondere durch Begleichung einer Umsatzsteuerverbindlichkeit bzw. den Aufbau einer Umsatzsteuerforderung um 6,4 Mio. € zurück. Neben dem in der Bilanz ausgewiesenen Vermögen nutzt die STADA AG nicht bilanzierte Vermögenswerte. Im Wesentlichen handelt es sich dabei um geleaste oder gemietete Gegenstände im üblichen Rahmen, wie z.B. Firmenfahrzeuge und angemietete Gebäudeflächen. Als außerbilanzielle Finanzierungsinstrumente nutzt die STADA AG vor allem Factoring.

Lage | Finanzlage

Der Cashflow aus der laufenden Geschäftstätigkeit betrug in 2014 237,0 Mio. € (2013: 120,8 Mio. €). Diese Verbesserung ist im Wesentlichen zurückzuführen auf eine starke Abnahme der Forderungen gegen verbundene Unternehmen um 207,3 Mio. €. Die Rückstellungen nahmen um 33,2 Mio. € ab (2013: +58,6 Mio. €), insbesondere als Folge der Auslagerung der Pensionsverpflichtung für den Vorstandsvorsitzenden sowie der schnelleren Abrechnung von Rabattverträgen durch einzelne Krankenkassen.

Der Cashflow aus der Investitionstätigkeit betrug in 2014 -48,1 Mio. € (2013: -290,0 Mio. €) und resultierte vor allem aus Investitionen in immaterielle Vermögenswerte und einer Aufstockung der Ausleihung gegenüber der STADA UK Holdings. Im Vorjahr war der Cashflow aus der Investitionstätigkeit geprägt von der Gründung sowie der Begebung eines Darlehens an die STADA UK Holdings, reduziert um Einzahlungen aus dem konzerninternen Verkauf von Beteiligungen.

Der Cashflow aus der Finanzierungstätigkeit betrug -145,8 Mio. € (2013: 165,1 Mio. €). Im Vorjahr wurde das Ergebnis maßgeblich durch die Aufnahme einer Unternehmensanleihe im Nominalwert von 350,0 Mio. € für die Finanzierung des Erwerbs des britischen OTC-Anbieters Thornton & Ross beeinflusst. Die Nettoveränderung von Finanzverbindlichkeiten betrug -46,4 Mio. € und ging damit deutlich gegenüber dem Vorjahr zurück (2013: -104,0 Mio. €).

Durch die beschriebenen Cashflows nahm der Finanzmittelfonds von 7,2 Mio. € auf 50,3 Mio. € zu. Oberstes Ziel des Finanzmanagements ist es, die Liquidität zu jedem Zeitpunkt zu sichern und die mit der Finanzierung verbundenen Risiken zu begrenzen. Die mittel- bis langfristige Fremdkapitalfinanzierung ist kapitalmarktorientiert und beruht im Wesentlichen auf zwei Unternehmensanleihen in Euro mit Laufzeit 2015 und 2018 und Schuldscheindarlehen mit Fälligkeiten bis in das Jahr 2019. Ziel ist ein balanciertes Fälligkeitsprofil mit diversifizierter Investorenbasis und optimierten Finanzierungsbedingungen. Der durchschnittliche kapitalgewichtete Zinssatz über die zinstragenden Finanzverbindlichkeiten der STADA AG lag zum 31.12.2014 bei 3,02%.

Gesamtaussage zum Geschäftsverlauf

Im Geschäftsjahr verzeichnete die STADA AG insgesamt eine Geschäftsentwicklung, die dem im Prognosebericht 2013 veröffentlichten Ausblick für den Jahresüberschuss entsprach.

Allerdings übertrafen die Umsatzerlöse mit einem Anstieg um 1,8% auf 420,3 Mio. € insgesamt die Prognose. Belastungen aus den verschärften Rahmenbedingungen für Generika in Deutschland und einigen für STADA wichtigen europäischen Märkten für sowohl das operative Ergebnis als auch das Finanzergebnis konnten durch Erträge aus strategischen Leistungen mehr als ausgeglichen werden. Eine schwierigere wirtschaftliche Lage in der Region CIS wirkte sich durch einen höheren Abschreibungsbedarf von immateriellen Vermögenswerten negativ aus. Maßgeblichen Einfluss auf die Entwicklung des Ergebnisses aus der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit ergab sich aus einem deutlichen Rückgang der sonstigen betrieblichen Erträge, die im Vorjahr noch von Mehrerlösen von 276,9 Mio. € aus dem konzern-internen Verkauf verbundener Gesellschaften profitierten.

Als Folge dieser Entwicklungen ging das Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit von 225,0 Mio. € in 2013 auf -25,5 Mio. € in 2014 zurück. Bei nur minimaler Steuerlast und einem außerordentlichen Aufwand auf Grund der Auslagerung der Pensionsverpflichtung des Vorstandsvorsitzenden in Höhe von 2,0 Mio. € lag der Jahresfehlbetrag mit -27,4 Mio. € im Rahmen der Prognose.

Das im Geschäftsjahr 2014 erzielte Ergebnis der STADA AG basiert damit, bereinigt um wesentliche Mehrerlöse in den sonstigen Erträgen des Vorjahres, insgesamt auf einem verstärkten Fokus des Geschäftsmodells auf Markenprodukte mit langfristigem Wachstumspotenzial und begrenzter staatlicher Regulation sowie kontinuierlichen strukturellen Verbesserungen. Indirekt profitiert die STADA AG von Erträgen aus Beteiligungen, deren Fokus auf Marktregionen mit ebenfalls langfristigem Wachstumspotenzial gerichtet ist. Momentan wird diese Entwicklung aber durch die schwierige Situation in der Region CIS überschattet, die sich direkt oder indirekt auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der STADA Arzneimittel AG auswirken kann.

VERGÜTUNGSBERICHT

Dieser Vergütungsbericht erläutert entsprechend den gesetzlichen Vorschriften und den Empfehlungen des Deutschen Corporate Governance Kodex in der Fassung vom 24.06.2014 die Grundzüge des Vergütungssystems für Vorstand, Aufsichtsrat und Beirat der STADA Arzneimittel AG zum Bilanzstichtag und enthält die individuelle Angabe der Bezüge der einzelnen Vorstands- und Aufsichtsratsmitglieder.

Vergütung des Vorstands

Der Gesamtaufsichtsrat legt das Vergütungssystem für den Vorstand und die Vergütung der einzelnen Vorstandsmitglieder auf Vorschlag des Personalausschusses fest und überprüft es regelmäßig.

Vergütungssystem für den Vorstand

Das von der STADA-Hauptversammlung am 16.06.2011 verabschiedete Vergütungssystem für den Vorstand hat zum Ziel, die Mitglieder des Vorstands an der nachhaltigen Entwicklung des Unternehmens entsprechend ihren persönlichen Aufgaben und Leistungen, der Gesamtleistung des Vorstands sowie den Erfolgen bei der Gestaltung der wirtschaftlichen und finanziellen Lage des Unternehmens unter Berücksichtigung des Vergleichsumfelds angemessen teilhaben zu lassen.

Die Vergütung des Vorstands ist im Rahmen dieses Vergütungssystems in ihrer Gesamtheit leistungsorientiert und so bemessen, dass sie im nationalen und internationalen Vergleich wettbewerbsfähig ist und damit Anreize für eine engagierte und erfolgreiche Arbeit in einem dynamischen Umfeld bietet.

Die Vergütung der Vorstandsmitglieder setzt sich im Rahmen dieses Vergütungssystems aus einer erfolgsunabhängigen Vergütung und einer erfolgsabhängigen Vergütung zusammen. Aktienoptionspläne oder sonstige vergleichbare Komponenten mit langfristiger Anreizwirkung bestehen nicht.

Die **erfolgsunabhängige Vergütung** besteht aus einem fest vereinbarten und in zwölf gleichen monatlichen Raten ausbezahlten Grundgehalt. Dieses Jahresfestgehalt wird gemäß den aktienrechtlichen Anforderungen unter Beachtung der marktüblichen Vergütungen festgelegt. Sonstige Bezüge erhalten die Mitglieder des Vorstands nur in Form von Nebenleistungen, die im Wesentlichen aus der Privatnutzung eines Dienstwagens, Zuschüssen zur Kranken- und Pflegeversicherung sowie Versicherungsleistungen (u.a. Unfallversicherung) bestehen.

Im Rahmen der Vergütungsstruktur sind unter Einhaltung der Regeln des Gesetzes über die Angemessenheit der Vorstandsvergütung (VorstAG) grundsätzlich auch einzelvertragliche Zusagen über weitere erfolgsunabhängige Vergütungskomponenten gegenüber einzelnen Vorstandsmitgliedern möglich, z.B. Pensionszusagen oder Zusagen für den Fall der Beendigung der Tätigkeit.

Die erfolgsabhängige Vergütung ist in der Vergütungsstruktur für alle Vorstandsmitglieder prinzipiell gleichartig strukturiert, kann in der individuellen Ausgestaltung und der Höhe für die einzelnen Vorstandsmitglieder jedoch auf Grund einzelvertraglicher Vereinbarungen differieren.

Die **erfolgsabhängige Vergütung** besteht dabei in der geltenden Vergütungsstruktur bei jedem Vorstandsmitglied aus folgenden Komponenten:

- dem variablen Jahresbonus, der sich wiederum aus einer erfolgsabhängigen und einer leistungsabhängigen Bonuskomponente zusammensetzt und für den eine Obergrenze vereinbart wird. Während sich die erfolgsabhängige Bonuskomponente dieses variablen Jahresbonus am bereinigten EBITDA des Konzerns im jeweiligen Geschäftsjahr orientiert, honoriert die leistungsabhängige Bonuskomponente des variablen Jahresbonus das Erreichen von spezifischen, im Voraus schriftlich festgelegten Zielen, die mit dem einzelnen Vorstandsmitglied für das jeweilige Geschäftsjahr individuell vereinbart werden (persönliche Zielvereinbarung).
- der variablen Langzeitsondervergütung, auf die von der Gesellschaft bei Erreichen von einzelvertraglich fest vereinbarten jährlichen Zwischenzielen definierte jährliche Abschlagszahlungen zu leisten sind und die insgesamt auf den Geschäftserfolg des Konzerns in einem definierten Zieljahr abzielt. Das dabei einzelvertraglich zu Grunde gelegte Langzeitziel wie auch die jährlichen Zwischenziele werden auf ein unter den für den Betrachtungszeitraum angenommenen Rahmenbedingungen herausforderndes bereinigtes EBITDA des Konzerns abgestellt; das Zieljahr für die variable Langzeitsondervergütung soll dabei in der Regel frühestens das dritte volle Geschäftsjahr nach Vertragsbeginn des jeweiligen Vorstandsvertrags sein. Wird das vereinbarte Langzeitziel für die variable Langzeitsondervergütung unter Berücksichtigung des vereinbarten Korridors eines Zielerreichungsgrads nicht erreicht, steht der Gesellschaft bei Nichterreichen der Zwischenziele des vereinbarten Korridors ein Rückzahlungsanspruch der geleisteten Abschlagszahlungen zu. Auch für die variable Langzeitsondervergütung ist eine Obergrenze zu vereinbaren.

Die aktuellen Vorstandsverträge der amtierenden Vorstandsmitglieder entsprechen diesem Vergütungssystem.

In der konkreten Ausgestaltung der Vorstandsverträge der amtierenden Vorstandsmitglieder lehnen sich sowohl das Langzeitziel für die variable Langzeitsondervergütung als auch die jeweiligen Zwischenziele für alle drei Vorstandsmitglieder jeweils an die im Geschäftsjahr 2010 publizierten Langzeitziele des Konzerns für das bereinigte EBITDA im Geschäftsjahr 2014 an.

Vorstandsvergütung für das Geschäftsjahr 2014

Die nachfolgende Darstellung der im Berichtsjahr gewährten Vergütungen an Vorstandsmitglieder berücksichtigt zusätzlich zu den anzuwendenden Rechnungslegungsgrundsätzen auch die Empfehlungen des Deutschen Corporate Governance Kodex und die in diesem Kodex in der Fassung vom 24.06.2014 enthaltenen Mustertabellen zum Ausweis des Werts der gewährten Zuwendungen einschließlich der Nebenleistungen für das Geschäftsjahr 2014. Dabei werden auch die Werte, die im Minimum beziehungsweise im Maximum erreicht werden können, angegeben.

Die **Vergütung** der einzelnen im Geschäftsjahr 2014 tätigen Vorstandsmitglieder stellt sich wie folgt dar:

Hartmut Retzlaff, Vorstandsvorsitzender (im Vorstand seit 04/1993)						
in T €	Gewährte Zuwendungen				Zufluss	
	2014	2013	2014 (Min.)	2014 (Max.)	2014	2013
Festvergütung	2.000	2.000	2.000	2.000	2.000	2.000
Nebenleistungen	142	30	142	142	142	30
Summe	2.142	2.030	2.142	2.142	2.142	2.030
Einjährige variable Vergütung	848	408	0	850	408	347
Mehrjährige variable Vergütung						
Langzeitziele 2014 ¹⁾	4.146	-	0	4.200	806 ²⁾	806 ²⁾
Sonstiges	-	-	-	-	-	-
Summe	4.994	408	0	5.050	1.214	1.153
Versorgungsaufwand	-17.603 ³⁾	940	-17.603	-17.603	-17.603 ³⁾	940
Gesamtvergütung	-10.467	3.378	-15.461	-10.411	-14.247	4.123

Helmut Kraft, Vorstand Finanzen (im Vorstand seit 01/2010)						
in T €	Gewährte Zuwendungen				Zufluss	
	2014	2013	2014 (Min.)	2014 (Max.)	2014	2013
Festvergütung	750	750	750	750	750	750
Nebenleistungen	26	34	26	26	26	34
Summe	776	784	776	776	776	784
Einjährige variable Vergütung	399	386	0	500	386	351
Mehrjährige variable Vergütung						
Langzeitziele 2014 ¹⁾	1.575	-	0	1.800	300 ²⁾	250 ²⁾
Sonstiges	-	-	-	-	-	-
Summe	1.974	386	0	2.300	686	601
Versorgungsaufwand	-	-	-	-	-	-
Gesamtvergütung	2.750	1.170	776	3.076	1.462	1.385

1) Das Berichtsjahr entspricht dem im Rahmen der Langzeitziele definierten Zieljahr, weshalb die gewährten Zuwendungen aus der vertraglich vereinbarten Langzeitsondervergütung 2014 vollständig dem aktuellen Berichtsjahr zuzuordnen sind. Hierin enthalten sind dementsprechend auch die vertraglich vereinbarten Abschlagszahlungen auf die Langzeitsondervergütung nach Erreichen der jeweiligen Zwischenziele in den Vorjahren 2010 bis 2013.

2) Vertraglich vereinbarte erfolgsabhängige Abschlagszahlungen auf die Langzeitsondervergütung nach Erreichen der jeweiligen Zwischenziele.

3) Im Rahmen der Planänderung und der sich hieraus ergebenden Veränderungen im Hinblick auf die gemäß dem vorherigen Versorgungsplan gewährten Leistungen ergibt sich ein Ertrag aus nachzuverrechnendem Dienstzeitaufwand in Höhe von 17,6 Mio. €. Darüber hinaus sind ein Aufwand aus Verwaltungskosten für den Versorgungsplan in Höhe von 0,7 Mio. € und ein Aufwand aus der Anpassung des Planvermögens in Höhe von 1,0 Mio. € entstanden. Saldiert ergibt sich ein Ertrag von 15,9 Mio. €, der in den allgemeinen Verwaltungskosten erfasst wurde.

Dr. Matthias Wiedenfels, Vorstand Unternehmensentwicklung & Zentrale Dienste (im Vorstand seit 05/2013)						
in T €	Gewährte Zuwendungen				Zufluss	
	2014	2013	2014 (Min.)	2014 (Max.)	2014	2013
Festvergütung	750	495	750	750	750	495
Nebenleistungen	27	21	27	27	27	21
Summe	777	516	777	777	777	516
Einjährige variable Vergütung	300	250	0	300	250	-
Mehrfährige variable Vergütung						
Langzeitziele 2016	-	-	-	-	100 ¹⁾	-
Sonstiges	-	-	-	-	-	-
Summe	300	250	0	300	350	-
Versorgungsaufwand	-	-	-	-	-	-
Gesamtvergütung	1.077	766	777	1.077	1.127	516

Dr. Axel Müller, Vorstand für Produktion und Entwicklung (im Vorstand bis 08/2013)						
in T €	Gewährte Zuwendungen				Zufluss	
	2014	2013	2014 (Min.)	2014 (Max.)	2014	2013
Festvergütung	-	448	-	-	-	448
Nebenleistungen	-	14	-	-	-	14
Summe	-	462	-	-	-	462
Einjährige variable Vergütung	-	224	-	-	-	224
Mehrfährige variable Vergütung	-	-	-	-	-	-
Langzeitziele 2014	-	-	-	-	-	-
Sonstiges	-	-	-	-	-	-
Summe	-	224	-	-	-	224
Versorgungsaufwand	-	-	-	-	-	-
Gesamtvergütung	-	686	-	-	-	686

Das prozentuale Verhältnis zwischen erfolgsunabhängiger und erfolgsabhängiger²⁾ Vergütung der Vorstandsmitglieder bewegt sich dabei in einer Bandbreite von ca. 28%³⁾ bis ca. 72%³⁾ erfolgsunabhängiger und ca. 28%³⁾ bis ca. 72%³⁾ erfolgsabhängiger²⁾ Vergütung.

1) Vertraglich vereinbarte erfolgsabhängige Abschlagszahlungen auf die Langzeitsondervergütung nach Erreichen der jeweiligen Zwischenziele.

2) Inklusive der als Zuwendungen ausgewiesenen vertraglich vereinbarten Langzeitsondervergütung.

3) Exklusive der Versorgungsaufwendungen.

Zusagen an Vorstandsmitglieder

Zusagen an Vorstandsmitglieder für den Fall der vorzeitigen oder regulären Beendigung der Tätigkeit und etwaige entsprechende Leistungsgewährungen

Bislang war im Vorstandsvertrag des Vorstandsvorsitzenden ein Ruhegehalt auf einen jährlichen Betrag festgeschrieben, wobei sich nach Eintritt des Versorgungsfalls das monatliche Ruhegeld zum 1. Juli eines jeden Jahres jeweils um den Prozentsatz, um den sich der aktuelle Rentenwert in der gesetzlichen Rentenversicherung im Vergleich zum Vorjahr erhöht, verändert hätte. Die Zahlungen aus den Versorgungszusagen hätten danach mit Antrag als Altersleistung begonnen, grundsätzlich nach Ablauf des bis 31.08.2016 gültigen Vorstandsvertrags, sofern dieser nicht verlängert würde, bzw. als Invalidenleistung, wenn das Dienstverhältnis vorher infolge einer Berufsunfähigkeit geendet hätte. Darüber hinaus war im Fall des Ablebens eine lebenslang zu zahlende Hinterbliebenenrente zugesagt.

Im 3. Quartal 2014 wurde für die Pensionsverpflichtung des Vorstandsvorsitzenden der Durchführungsweg geändert. Die Durchführung erfolgt in Zukunft – gegen Leistung einer einmaligen Beitragszahlung seitens STADA – über einen unabhängigen Pensionsfonds. Im Zuge der Auslagerung auf den Pensionsfonds wurde die Pensionszusage grundsätzlich geändert. Danach besteht für den Vorstandsvorsitzenden nunmehr eine Zusage über eine lebenslange Rente bei Erleben des vereinbarten Rentenzahlungsbeginns in Form einer im Vergleich zu der bisherigen Zusage verringerten monatlichen Garantierente sowie einer variablen, nicht garantierten Überschussbeteiligung, aus der eine entsprechende Leistungserhöhung resultieren kann. Der Rentenbeginn kann dabei – bei entsprechender Änderung der Höhe der monatlichen Rente – grundsätzlich variabel innerhalb eines vorgegebenen Zeitraums erfolgen, welcher über das bisherige angenommene Renteneintrittsalter hinausgeht. Darüber hinaus erfolgt im Todesfall die Zahlung einer lebenslangen Hinterbliebenenrente und einer temporären Waisenrente.

Im Rahmen der Planänderung und der sich hieraus ergebenden Veränderungen im Hinblick auf die gemäß dem vorherigen Versorgungsplan gewährten Leistungen ergibt sich ein Ertrag aus nachzuverrechnendem Dienstzeitaufwand in Höhe von 17,6 Mio. €. Darüber hinaus sind ein Aufwand aus Verwaltungskosten für den Versorgungsplan in Höhe von 0,7 Mio. € und ein Aufwand aus der Anpassung des Planvermögens in Höhe von 1,0 Mio. € entstanden. Saldiert ergibt sich ein Ertrag von 15,9 Mio. €, der in den allgemeinen Verwaltungskosten erfasst wurde. Ungeachtet der Übertragung des leistungsorientierten Versorgungsplans des Vorstandsvorsitzenden an einen Pensionsfonds besteht auf Grund der Subsidiärhaftung von STADA weiterhin die Notwendigkeit, den Versorgungsplan als leistungsorientierten Plan gemäß IAS 19 zu behandeln und entsprechend zu bewerten sowie bilanziell abzubilden. Der Barwert der Pensionszusage nach IFRS belief sich zum 31.12.2014 auf 33,7 Mio. €. Das im Zusammenhang mit der Übertragung entstandene Planvermögen führt auf Grund der vorzunehmenden Saldierung zum Zeitpunkt der Planänderung für diesen Versorgungsplan zu einer Rückstellung von null. Auf Grund der vollständigen Ausfinanzierung der Versorgungszusage wird auch in Zukunft keine Rückstellung mehr erwartet.

Ferner enthält der Vorstandsvertrag des Vorstandsvorsitzenden und des Vorstands Finanzen für den Fall eines näher definierten Kontrollwechsels (Change of Control) eine Abfindungsregelung, die entsprechend den Regelungen des Deutschen Corporate Governance Kodex nicht höher als der Wert für die Restlaufzeit des Vorstandsvertrags ist und deren Höhe auf maximal drei Jahresvergütungen begrenzt ist.

Sonstige Zusagen

Der Vorstandsvertrag des Vorstandsvorsitzenden sieht vor, dass die Gesellschaft im Fall von Krankheit oder Unfall die Vergütung des Vorstandsvorsitzenden fortzahlt, wobei die Höhe der Fortzahlung im ersten Jahr nach Eintreten eines der beiden Fälle dem Jahresfestgehalt und der variablen Vergütung und im zweiten bzw. dritten Jahr dem Jahresfestgehalt entspricht.

Für den Vorstand Finanzen und den Vorstand Unternehmensentwicklung & Zentrale Dienste besteht jeweils eine Unfallversicherung, die im Fall von Dienstunfähigkeit wegen Erkrankung monatliche Bezüge bis zu einem Jahr, längstens jedoch bis zur Beendigung des Vertrags, und unter Anrechnung von Zahlungen Dritter vorsieht. Für den Fall der Dienstunfähigkeit von mehr als drei Monaten wird die variable Vergütung zeitanteilig gekürzt.

Für alle drei Vorstandsmitglieder besteht im Rahmen einer Gruppenversicherung eine so genannte D&O-Versicherung mit einem Selbstbehalt der Vorstandsmitglieder im gesetzlichen Rahmen.

Leistungen von konzernfremden Dritten, die Vorstandsmitgliedern im Hinblick auf ihre Vorstandstätigkeit im Geschäftsjahr zugesagt oder gewährt worden sind

Im Geschäftsjahr 2014 haben nach Kenntnis der Gesellschaft konzernfremde Dritte Vorstandsmitgliedern im Hinblick auf ihre Vorstandstätigkeit im Geschäftsjahr Leistungen weder zugesagt noch gewährt.

Vergütung des Aufsichtsrats

Satzungsgemäßes Vergütungssystem für den Aufsichtsrat

Das Vergütungssystem für den Aufsichtsrat regelt § 18 der Satzung der STADA Arzneimittel AG. Für das Berichtsjahr gilt § 18 der Satzung in der Fassung vom 26.02.2014, wonach die Aufsichtsratsmitglieder neben dem Ersatz ihrer Aufwendungen für das jeweilige abgelaufene Geschäftsjahr folgende Vergütung erhalten:

- eine jährliche feste Vergütung von 48.000 € und
- eine auf den langfristigen Erfolg der Gesellschaft bezogene Vergütung (langfristige variable Vergütung) in Höhe eines Betrags, der 0,02% des Durchschnitts des in den Konzernabschlüssen für die jeweils letzten drei abgelaufenen Geschäftsjahre ausgewiesenen Ergebnisses vor Steuern des Konzerns entspricht. Die jährliche Obergrenze der langfristigen variablen Vergütung beträgt 48.000,00 €.

Der Aufsichtsratsvorsitzende erhält das Dreifache, sein Stellvertreter das Doppelte.

Für die Tätigkeiten in einem Ausschuss erhalten die Aufsichtsratsmitglieder für das jeweils abgelaufene Geschäftsjahr eine jährliche feste Vergütung in Höhe von 15.000 €. Der Vorsitzende eines Ausschusses erhält für seine Tätigkeit das Doppelte.

Auf alle Vergütungen an den Aufsichtsrat ist zusätzlich Umsatzsteuer zu zahlen.

Bezüge des Aufsichtsrats im Geschäftsjahr 2014

Die Vergütung der einzelnen im Geschäftsjahr 2014 tätigen Aufsichtsratsmitglieder stellt sich wie folgt dar:

- Dr. Martin Abend 278.900,00 € (davon 189.000,00 € erfolgsunabhängig und 89.900,00 € erfolgsabhängig)
(Vorjahr: 275.400,00 €, davon 105.000,00 € erfolgsunabhängig und 170.400,00 € erfolgsabhängig)
- Carl Ferdinand Oetker 145.500,00 € (davon 101.100,00 € erfolgsunabhängig und 44.400,00 € erfolgsabhängig)
(Vorjahr: 101.800,00 €, davon 45.000,00 € erfolgsunabhängig und 56.800,00 € erfolgsabhängig)
- Dr. Eckhard Brüggemann 77.900,00 € (davon 47.900,00 € erfolgsunabhängig und 30.000,00 € erfolgsabhängig)
(Vorjahr: 81.800,00 €, davon 25.000,00 € erfolgsunabhängig und 56.800,00 € erfolgsabhängig)
- Halil Duru 44.800,00 € (davon 27.500,00 € erfolgsunabhängig und 17.300,00 € erfolgsabhängig)
(Mitglied des Aufsichtsrats seit 04.06.2014)
- Heike Ebert 33.100,00 € (davon 20.400,00 € erfolgsunabhängig und 12.700,00 € erfolgsabhängig)
(Vorjahr: 81.800,00 €, davon 25.000,00 € erfolgsunabhängig und 56.800,00 € erfolgsabhängig)
(Mitglied des Aufsichtsrats bis 04.06.2014)
- Dr. K. F. Arnold Hertzsch 85.200,00 € (davon 55.200,00 € erfolgsunabhängig und 30.000,00 € erfolgsabhängig)
(Vorjahr: 81.800,00 €, davon 25.000,00 € erfolgsunabhängig und 56.800,00 € erfolgsabhängig)
- Dieter Koch 92.900,00 € (davon 62.900,00 € erfolgsunabhängig und 30.000,00 € erfolgsabhängig)
(Vorjahr: 91.800,00 €, davon 35.000,00 € erfolgsunabhängig und 56.800,00 € erfolgsabhängig)
- Manfred Krüger 72.500,00 € (davon 47.100,00 € erfolgsunabhängig und 25.400,00 € erfolgsabhängig)
(Vorjahr: 173.600,00 €, davon 60.000,00 € erfolgsunabhängig und 113.600,00 € erfolgsabhängig)
(Mitglied des Aufsichtsrats bis 04.06.2014)
- Constantin Meyer 85.200,00 € (davon 55.200,00 € erfolgsunabhängig und 30.000,00 € erfolgsabhängig)
(Vorjahr: 81.800,00 €, davon 25.000,00 € erfolgsunabhängig und 56.800,00 € erfolgsabhängig)
- Dr. Ute Pantke 44.800,00 € (davon 27.500,00 € erfolgsunabhängig und 17.300,00 € erfolgsabhängig)
(Mitglied des Aufsichtsrats seit 04.06.2014)
- Karin Schöpfer 39.400,00 € (davon 26.700,00 € erfolgsunabhängig und 12.700,00 € erfolgsabhängig)
(Vorjahr: 91.800,00 €, davon 35.000,00 € erfolgsunabhängig und 56.800,00 € erfolgsabhängig)
(Mitglied des Aufsichtsrats bis 04.06.2014)
- Jens Steegers 44.800,00 € (davon 27.500,00 € erfolgsunabhängig und 17.300,00 € erfolgsabhängig)
(Mitglied des Aufsichtsrats seit 04.06.2014)

Den Mitgliedern des Aufsichtsrats sind darüber hinaus keine weiteren Vergütungen oder Vorteile für persönlich erbrachte Leistungen im Rahmen ihrer Tätigkeit als Aufsichtsratsmitglieder gewährt worden; allerdings besteht für alle Aufsichtsratsmitglieder im Rahmen einer Gruppenversicherung eine so genannte D&O-Versicherung mit einem Selbstbehalt der Aufsichtsratsmitglieder, die dem gesetzlichen Rahmen der Vorstandsmitglieder entspricht.

Vergütung des Beirats

Gemäß § 10 der Geschäftsordnung des Beirats der STADA Arzneimittel AG erhalten die Beiratsmitglieder eine Sitzungspauschale von 600 € pro Sitzung zuzüglich der Erstattung von Auslagen.

NACHTRAGSBERICHT

Zwischen dem Ende des Geschäftsjahres 2014 und dem Unterzeichnungsdatum des Lageberichts und des Abschlusses für 2014 erfolgte kein Ereignis mit einer Auswirkung auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der STADA Arzneimittel AG.

CHANCENBERICHT

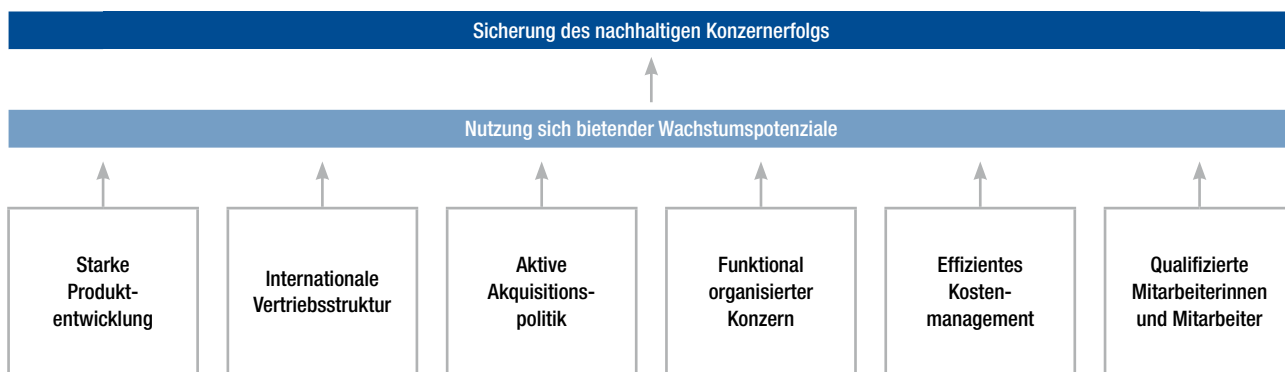
Die STADA Arzneimittel AG hält als börsennotierte Muttergesellschaft direkt und indirekt die Anteile an den zum STADA-Konzern gehörenden Gesellschaften.

Das operative Geschäft der STADA AG stellt einen Teil des globalen Geschäfts des STADA-Konzerns dar. Einen signifikanten Einfluss auf das Ergebnis und das Risikoprofil von STADA haben die Serviceleistungen aus der Funktion der AG als Muttergesellschaft bzw. Holding des STADA-Konzerns, die Warenlieferungen an andere Konzerngesellschaften mit einschließen. Das Ergebnis und entsprechend die Chancen und Risiken der STADA AG werden darüber hinaus durch die der Beteiligungen geprägt. Einen vollständigen Einblick gewährt der Abschluss des STADA-Konzerns.

Chancenmanagement

Zur Sicherung des kurz-, mittel- und langfristigen unternehmerischen Erfolgs besteht im Unternehmen ein kontinuierliches Chancenmanagement. Im Rahmen dessen zielt STADA darauf ab, neue Wachstumsmöglichkeiten zu eruieren und zu erschließen sowie bestehende Wachstumspotenziale zu sichern und auszubauen. Grundlage für die Nutzung sich bietender Wachstumsopportunitäten und damit zur Sicherung des nachhaltigen Erfolgs sind die strategischen Erfolgsfaktoren von STADA. Zu ihnen zählen insbesondere eine starke Produktentwicklung, eine internationale Vertriebsstruktur, eine aktive Akquisitionspolitik, ein funktional organisierter Konzern, ein effizientes Kostenmanagement sowie qualifizierte Beschäftigte.

Wesentliche strategische Erfolgsfaktoren des STADA-Konzerns



Die dezentrale, regionale Organisations- und Managementstruktur in den vertriebsnahen Bereichen von STADA ermöglicht es, sich abzeichnende Trends und Anforderungen in den vier Marktregionen und den dazugehörigen Märkten frühzeitig zu erkennen und zu analysieren, um sich bietende Chancen nutzen zu können. Unterstützt werden sie dabei von eingehenden Markt- und Wettbewerbsbeobachtungen sowie dem intensiven Kontakt mit Institutionen. Darüber hinaus verfügt STADA über zentral organisierte Prozesse zur Chancenerkennung wie ein Portfoliomanagement zur Identifizierung potenzieller neuer Produkte.

Auch in Zukunft wird STADA das bestehende Portfolio – sowohl im Kernsegment Generika als auch im Kernsegment Markenprodukte – kontinuierlich ausbauen. Im Rahmen dessen besteht neben den mit der Neueinführung von Produkten erzielten Umsätzen und Erträgen die Chance auf einen verbesserten Margenmix und Skaleneffekte, sofern die Produkte mit einer besseren Marge als der des Konzerndurchschnitts bzw. mit den bestehenden Vertriebsstrukturen in den einzelnen Marktregionen eingeführt werden können. Insbesondere der Bereich Markenprodukte zeichnet sich durch attraktivere Margen aus und unterliegt zudem weniger regulatorischen Eingriffen als der Bereich Generika. Mit der im Konzern verfolgten „Time and cheap to market“-Strategie beabsichtigt STADA, Neueinführungen nicht nur zum frühestmöglichen Zeitpunkt, sondern auch zu den möglichst optimalen Herstellungskosten in den Markt zu bringen.

Zur Nutzung der jeweiligen Wachstumschancen in den vier vom Konzern definierten Marktregionen wird STADA das bestehende weltweite Vertriebsnetz auch in Zukunft weiter ausbauen. Damit beabsichtigt der Konzern, die Produkte aus dem Konzern-Portfolio angepasst an die unterschiedlichen regulatorischen und wettbewerblichen Rahmenbedingungen in den einzelnen Märkten dieser Marktregionen vertreiben zu können.

Darüber hinaus verfolgt STADA weiterhin eine aktive Akquisitionspolitik, um das organische Wachstum durch gezielte Zukäufe zu beschleunigen. Der Schwerpunkt liegt dabei zum einen auf dem regionalen Ausbau mit dem Fokus auf wachstumsstarken Schwellenländern. Zum anderen konzentriert sich der Konzern auf die Erweiterung und die Internationalisierung insbesondere des Kernsegments Markenprodukte. Angesichts der zunehmenden Sparzwänge der einzelnen nationalen Gesundheitssysteme in den jeweiligen Märkten der vier STADA-Marktregionen sieht der Vorstand vor allem bei den Markenprodukten weitere Wachstumsmöglichkeiten, da sie weniger regulatorischen Eingriffen unterliegen und sich zudem durch bessere Margen als die der Generika auszeichnen.

Mit Blick auf weiteres Wachstum werden auch künftig die funktionalen Berichtsstrukturen mit kurzen Entscheidungswegen bei zugleich starker regionaler Präsenz einen hohen Stellenwert einnehmen. Dies bezieht sich vor allem auf die vertrieblichen Aktivitäten, da die Fähigkeit, sich kurzfristig auf strukturelle, regulatorische oder wettbewerbliche Veränderungen einstellen zu können, nicht nur bei der Reduzierung von Risiken eine bedeutende Rolle spielt, sondern auch bei der Wahrnehmung von Chancen. In Einzelfällen ist STADA bereit, auch künftig eine aggressive Preispolitik zu verfolgen, um eine bessere Marktposition bzw. einen höheren Marktanteil zu erreichen – immer jedoch vorausgesetzt, dass die Geschäftsaktivitäten in dem betreffenden Markt einer Marktregion profitabel sind bzw. es in einem absehbaren Zeitraum werden.

Unter Ertragsgesichtspunkten wird auch in Zukunft ein effizientes Kostenmanagement eine wichtige Rolle spielen. Im Rahmen der kontinuierlichen Kostenoptimierung wird ein Schwerpunkt dabei unverändert auf den Herstellungskosten und allen damit verbundenen Kosten liegen, da sie die mit Abstand größte Kostenposition im Konzern darstellen. Um Chancen zur Reduzierung dieser Kosten nutzen zu können, wird STADA auch weiterhin Lieferanten am Marktrisiko beteiligen und Anbieter aus Niedrigkostenländern beauftragen.

Darüber hinaus sieht STADA in qualifizierten Beschäftigten eine wesentliche Chance, da sie mit ihrer hohen Expertise, ihrer langjährigen Erfahrung und ihrer Einsatzbereitschaft auch künftig maßgeblich zum weiteren Erfolg des Konzerns beitragen werden.

RISIKOBERICHT

Als international tätiges Pharmaunternehmen ist STADA Teil einer globalen Geschäftswelt und dementsprechend einer Vielzahl von Risiken in einem dynamischen Marktumfeld ausgesetzt. Unter Risiken versteht STADA mögliche zukünftige Entwicklungen oder Ereignisse, die zu einer negativen Abweichung von den von STADA prognostizierten Unternehmenszielen führen könnten.

Das Management von Risiken ist bei STADA als eine permanente Aufgabe unternehmerischer Tätigkeit definiert. Aus diesem Grund hat der Vorstand von STADA ein in die wertorientierte Steuerung und die bestehende Organisationsstruktur des Konzerns integriertes, kontinuierliches Risikomanagement-System implementiert, das auf einem weltweit anerkannten Rahmenkonzept, dem vom Committee of Sponsoring Organizations of the Treadway Commission (COSO) entwickelten „Enterprise Risk Management – Integrated Framework“ (2004), basiert. Damit ist das Risikomanagement-System integraler Bestandteil der Geschäftsprozesse und Unternehmensentscheidungen.

Grundlage für die Risikostrategie ist die Unternehmensstrategie von STADA. Sie zielt darauf ab, den Vorstand in die Lage zu versetzen, frühzeitig Risiken zu erkennen, um rechtzeitig steuernd eingreifen zu können. Die Risikostrategie findet in allen Geschäftssegmenten des STADA-Konzerns Anwendung.

Risikomanagement

Als in Deutschland ansässige Aktiengesellschaft unterliegt STADA den deutschen Rechtsvorschriften zum Risikomanagement wie bspw. § 91 Abs. 2 AktG. Der Vorstand hat ein unternehmens- und konzernweites Risikomanagement-System eingerichtet, um die Einhaltung der einschlägigen Rechtsvorschriften sowie ein effektives Management von Risiken sicherzustellen. Ziel des Risikomanagement-Systems ist es, für STADA signifikante und bestandsgefährdende Risiken systematisch und regelmäßig zu identifizieren, deren Auswirkungen auf die STADA Arzneimittel AG und den Konzern zu bewerten und mögliche Maßnahmen zu eruieren, die im Bedarfsfall rechtzeitig eingeleitet werden können. Daneben soll das Risikomanagement-System hinreichende Sicherheit gewährleisten, dass die Ziele von STADA, insbesondere die finanziellen, operativen und strategischen Ziele, planmäßig erreicht werden können. Das Risikomanagement-System bildet bei STADA ein wesentliches Element im unternehmerischen Entscheidungsprozess und ist daher als integraler Bestandteil der Geschäftsprozesse im gesamten STADA-Konzern implementiert. Der unternehmensweit einheitliche, integrierte Ansatz zum Management von Risiken soll die Effektivität des konzernweiten Risikomanagements sicherstellen und die Aggregation von Risiken sowie eine transparente Berichterstattung ermöglichen.

Die wesentlichen Elemente des konzernweiten und damit die STADA Arzneimittel AG als Muttergesellschaft einschließenden Risikomanagement-Systems sind:

1. der im Unternehmen vertikal und horizontal integrierte Fachbereich Risk Management, der für die Konzeption und Weiterentwicklung des Risikomanagement-Systems (inklusive der konzernweiten Einrichtung der Risikomanagement-Software „R2C – Risk to Chance“), die Methoden und Verfahren zur Identifikation und Bewertung von Risiken sowie die Unterstützung der dezentralen Risikobeauftragten verantwortlich ist;
2. die konzernweit in allen Unternehmenseinheiten integrierten dezentralen Risikobeauftragten, die die Risiken (inklusive Maßnahmen) identifizieren und bewerten sowie im Risikomanagement-System dokumentieren und aktualisieren (Bottom-up-Kommunikation);
3. schriftliche und mündliche Abfragen (Top-down-Kommunikation) bei den dezentral verantwortlichen Risikobeauftragten durch den Fachbereich Risk Management zu aktuellen Themen und zur Risikolage in den einzelnen Bereichen im Konzern;

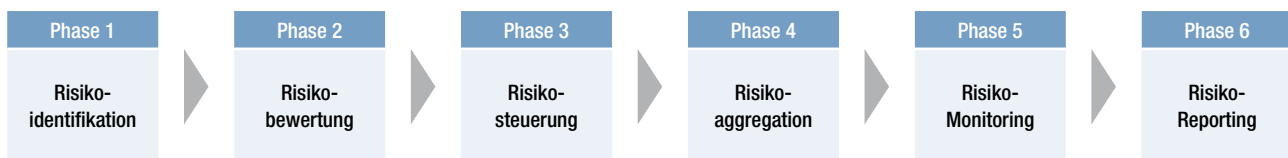
4. das unternehmensspezifische Handbuch des Risikomanagements, in dem der Risikomanagement-Prozess, die Verantwortlichkeiten innerhalb des Risikomanagement-Prozesses und das Risikomanagement-System definiert sind;
5. das Risikoberichtswesen auf der Ebene des Konzerns und der Einzelgesellschaften.

Das konzernweite Risikomanagement von STADA umfasst die STADA Arzneimittel AG und auch nicht einbezogene Konzerngesellschaften mit einer Beteiligungshöhe von mindestens 50%. Sofern von Beteiligungen mit einer Beteiligungshöhe von unter 50% erkennbare Risiken für den Konzern ausgehen, werden auch diese Risiken im Risikomanagement-System des Konzerns erfasst.

Im Risikomanagement-System werden ausschließlich Risiken erfasst. Eine Erfassung von Chancen im Risikomanagement-System analog den Risiken erfolgt nicht. Die Identifikation und Bewertung von Chancen erfolgt in den entsprechenden Geschäftsfeldern. Die Chancen sind im Chancenbericht innerhalb des Lageberichts dieses Geschäftsberichts abgebildet.

Risikomanagement-Prozess

Der Risikomanagement-Prozess umfasst bei STADA die Phasen Risikoidentifikation, Risikobewertung, Risikosteuerung, Risikoaggregation, Risiko-Monitoring und Risiko-Reporting.



Phase 1: Risikoidentifikation

In der Phase „Risikoidentifikation“ werden in allen Unternehmenseinheiten und Tochtergesellschaften von STADA systematisch alle möglichen zukünftigen Entwicklungen oder Ereignisse erhoben, die erhebliche Auswirkungen auf das Geschäftsmodell von STADA haben könnten oder das Risikoprofil von STADA verändern würden. Diese möglichen zukünftigen Entwicklungen oder Ereignisse werden nach ihrer Erhebung einer Kategorie im unternehmensspezifischen Risikoatlas zugeordnet. Die Identifikation dieser Einzelrisiken erfolgt zum einen durch Self-Assessment der Risikobeauftragten (bottom up) und zum anderen durch schriftliche und mündliche Abfragen durch den Fachbereich Risk Management (top down). Die enge Zusammenarbeit zwischen dem Fachbereich Risk Management und den Risikobeauftragten in den einzelnen Geschäftsbereichen und weltweiten Standorten soll sicherstellen, dass, neben der inhaltlichen Konsistenz der Einzelrisiken, ein durchgängiges Risikomanagement über Abteilungs- und Ländergrenzen hinweg stattfinden kann.

Phase 2: Risikobewertung

In der Phase „Risikobewertung“ wird nach einer Analyse der Ursache-Wirkungs-Struktur durch den jeweiligen Risikoverantwortlichen, einzeln oder in Zusammenarbeit mit dem Fachbereich Risk Management, eine Bewertung für jedes identifizierte Einzelrisiko durchgeführt. Die Bewertung der Einzelrisiken erfolgt quantitativ auf der Basis von Eintrittswahrscheinlichkeit und Auswirkung und soll sowohl mögliche direkte Schäden als auch mögliche indirekte Folgen durch den möglichen Eintritt des Einzelrisikos berücksichtigen. In einem weiteren Schritt wird jedes bewertete Einzelrisiko einer Plausibilitätsprüfung durch den Fachbereich Risk Management unterzogen. Die bei der Plausibilitätsprüfung identifizierten Inkonsistenzen werden in Zusammenarbeit zwischen dem Fachbereich Risk Management und dem verantwortlichen Risikobeauftragten diskutiert und bereinigt.

Phase 3: Risikosteuerung

In der Phase „Risikosteuerung“ werden durch den Risikoverantwortlichen, einzeln oder in Zusammenarbeit mit dem Fachbereich Risk Management, mögliche Maßnahmen zur Risikovermeidung, -reduktion, -transferierung und/oder -kompensation identifiziert. Bei den identifizierten Maßnahmen kann es sich sowohl um ursachenbezogene (präventive) als auch um wirkungsbezogene (reaktive) Maßnahmen handeln. In einigen Fällen kann auch die Akzeptanz des Einzelrisikos als Maßnahme zugelassen werden. In einem weiteren Schritt wird jede identifizierte Maßnahme einer Plausibilitätsprüfung durch den Fachbereich Risk Management unterzogen. Die bei der Plausibilitätsprüfung identifizierten Inkonsistenzen werden in Zusammenarbeit zwischen dem Fachbereich Risk Management und dem verantwortlichen Risikobeauftragten diskutiert und bereinigt.

Phase 4: Risikoaggregation

In der Phase „Risikoaggregation“ werden durch den Fachbereich Risk Management in einem ersten Schritt die Risikoursachen der Einzelrisiken analysiert. Im Anschluss an die Analyse werden Einzelrisiken mit identischer bzw. ähnlicher Risikoursache zur Erhöhung der Transparenz in einem Risikoaggregat zusammengefasst. Die Risikobeschreibungen und Eintrittswahrscheinlichkeiten der in einem Risikoaggregat zusammengefassten Einzelrisiken werden, nach eingehender Analyse, aufeinander abgestimmt.

Phase 5: Risiko-Monitoring

In der Phase „Risiko-Monitoring“ werden die Entwicklung der Risiken sowie die Durchführung und die Effektivität der identifizierten Maßnahmen durch den Risikoverantwortlichen kontinuierlich überwacht, der durch den Fachbereich Risk Management unterstützt wird. Bei einzelnen potenziell hoch risikobehafteten Geschäftsprozessen begleitet der Fachbereich Risk Management beobachtend auch die operative Umsetzung.

Phase 6: Risiko-Reporting

In der Phase „Risiko-Reporting“ wird durch den Fachbereich Risk Management aus den identifizierten Einzelrisiken und den Risikoaggregaten quartalsweise jeweils ein empfängerorientierter Risikobericht für den Vorstand, die Vice Presidents und die Geschäftsführer erstellt und zeitnah zur Verfügung gestellt. Der Risikobericht für den Vorstand geht auch an den Aufsichtsrat. Signifikante Einzelrisiken und Risikoaggregate aus dem empfängerorientierten Risikobericht werden zwischen Vorstand und Aufsichtsrat besprochen und ggf. werden weitere Maßnahmen zur Risikobewältigung adressiert. Bei zwischen zwei Berichtszeitpunkten im Rahmen des Risikomanagement-Systems neu auftretenden signifikanten Einzelrisiken oder Risikoaggregaten werden Vorstand und ggf. Aufsichtsrat unmittelbar durch eine Ad-hoc-Berichterstattung informiert.

Das von STADA betriebene Risikomanagement-System wird regelmäßig durch die Interne Revision auf Einhaltung der gesetzlichen Rahmenbedingungen und konzerninternen Richtlinien überprüft und beurteilt. Zusätzlich überprüft und beurteilt der Abschlussprüfer von STADA im Rahmen seiner Jahresabschlussprüfung das in das Risikomanagement-System integrierte Risikofrüherkennungssystem auf seine grundsätzliche Eignung, bestandsgefährdende Risiken frühzeitig erkennen zu können. Der Abschlussprüfer hat bestätigt, dass das Risikofrüherkennungssystem von STADA den gesetzlichen Anforderungen entspricht.

Wesentliche Merkmale des internen Kontroll- und Risikomanagement-Systems bezogen auf den Rechnungslegungsprozess (§ 289 Abs. 5 HGB)

Das interne Kontroll- und Risikomanagement-System im Hinblick auf den Rechnungslegungsprozess (IKRMS) ist Bestandteil des Risikomanagement-Systems von STADA. Es verfolgt das Ziel, durch Implementierung von angemessenen und wirksamen Verfahren und Kontrollen die Ordnungsmäßigkeit und Verlässlichkeit der Rechnungslegung (Buchführung, Einzel- und Konzernabschlüsse sowie Lageberichte) im Sinne einer Übereinstimmung mit den einschlägigen Rechnungslegungsvorschriften sowie die Einhaltung interner Richtlinien sicherzustellen. Dabei greifen eine zentrale systemische Organisation und Steuerung sowie eine jeweils regionale Verantwortung einzelner Teilprozesse ineinander.

Die Verantwortung für die Einführung und Funktionsfähigkeit des IKRMS obliegt dem Vorstand der STADA Arzneimittel AG. Die Angemessenheit und Wirksamkeit des IKRMS wird vom Vorstand mindestens zu jedem Geschäftsjahresende beurteilt.

Die Erstellung des Jahresabschlusses erfolgt auf der Grundlage von einheitlichen Bilanzierungsrichtlinien, die von der Abteilung Rechnungswesen vorgegeben werden, und einem einheitlichen Kontenplan. Neuerungen im Bereich der Rechnungslegungsstandards werden fortlaufend überwacht. Soweit diese für STADA relevant sind, werden die Bilanzierungsrichtlinien und der Kontenplan entsprechend angepasst.

Die primären Kontrollfunktionen für die wesentlichen Rechnungslegungsprozesse werden dabei von den jeweiligen programmimmanenten Plausibilitätsprüfungen übernommen. Die eingesetzten Softwaresysteme sind durch entsprechende Einrichtungen im IT-Bereich gegen unbefugte externe Zugriffe geschützt. Darüber hinaus stellen interne Genehmigungsverfahren sicher, dass nur die jeweils relevanten Personen Zugriff auf die einzelnen Systeme haben.

Außerhalb der durch Software unterstützten Systeme werden manuelle Stichproben zur Plausibilitätsprüfung sowie zur Prüfung der Vollständigkeit und Richtigkeit von Daten und Berechnungen auf allen Ebenen der Gesellschaft durchgeführt. Im Rahmen der Tätigkeit der Internen Revision als weiteres Element des internen Überwachungssystems werden Angemessenheit und Wirksamkeit des IKRMS regelmäßigen Prüfungen unterzogen, um so die Zuverlässigkeit und Funktionsfähigkeit der Kontrollmechanismen sowie die Angemessenheit und Wirksamkeit des Risikomanagement-Systems und die Einhaltung interner Richtlinien sicherzustellen.

Als Kontrollorgan überwacht auch der Aufsichtsrat über seinen Prüfungsausschuss regelmäßig den Rechnungslegungsprozess und die Wirksamkeit des Kontrollsystems, des Risikomanagement-Systems und des internen Revisionssystems sowie der Abschlussprüfung.

Der Umfang und die Ausrichtung des eingerichteten IKRMS sind insgesamt auf unternehmensspezifische Anforderungen von STADA ausgelegt. Nach Ansicht des Vorstands verfügt STADA über ein angemessenes und ausreichendes Überwachungssystem, das die für den Konzern notwendigen Elemente eines IKRMS umfasst. Im Rahmen einer Kosten-Nutzen-Betrachtung eines jeden IKRMS sind jedoch Einschränkungen bezüglich dessen Wirksamkeit hinzunehmen. Des Weiteren können – auch bei Existenz von als wirksam erachteten Kontrollmechanismen – Fehler bzw. eine unzutreffende Einschätzung von Risiken nicht vollständig ausgeschlossen werden.

Beurteilungszeitraum

Als Beurteilungszeitraum für diesen Risikobericht ist, sofern im Einzelfall nicht eine andere Zeitspanne angegeben ist, grundsätzlich ein Zeitraum von 24 Monaten in der Zukunft zu Grunde gelegt. Die Einschätzung der Einzelrisiken bezieht sich auf den 31. Dezember 2014. Relevante Änderungen nach dem Bilanzstichtag, die eine veränderte Darstellung der Risikolage von STADA erforderlich gemacht hätten, lagen nicht vor. Prinzipiell kann jedoch nicht ausgeschlossen werden, dass sich im Geschäftsverlauf während des Beurteilungszeitraums der Einzelrisiken weitere, auch wesentliche Einzelrisiken ergeben, die zu den nachfolgend genannten Einzelrisiken hinzutreten können.

Bewertung der Risikokategorien

Die aus heutiger Sicht des STADA-Vorstands antizipierbaren relevanten Risiken für die Geschäftstätigkeit des Konzerns umfassen die im Folgenden in Risikokategorien zusammengefassten Einzelrisiken. Durch die Zusammenfassung gleichartiger Einzelrisiken werden die Einzelrisiken stärker aggregiert, als sie zur internen Steuerung mit Hilfe der Risikomanagement-Software verwendet werden. Wenn nicht anders angegeben, betreffen alle beschriebenen Einzelrisiken in unterschiedlichem Ausmaß alle Unternehmenssegmente (Generika, Markenprodukte und Handelsgeschäfte).

Um zu ermitteln, welche Risikokategorien am ehesten für STADA bestandsgefährdenden Charakter aufweisen, werden die Einzelrisiken gemäß ihrer geschätzten bzw. abgeleiteten Eintrittswahrscheinlichkeit und ihrer Auswirkung bezogen auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage von STADA klassifiziert. Die Skalen zur Messung dieser beiden Indikatoren sind in den nachfolgenden Tabellen dargestellt:

Eintrittswahrscheinlichkeit			Stufe
0% <	Eintrittswahrscheinlichkeit	≤ 2%	sehr niedrig
2% <	Eintrittswahrscheinlichkeit	≤ 10%	niedrig
10% <	Eintrittswahrscheinlichkeit	≤ 30%	spürbar
30% <	Eintrittswahrscheinlichkeit	≤ 50%	mäßig
50% <	Eintrittswahrscheinlichkeit	≤ 70%	wahrscheinlich
70% <	Eintrittswahrscheinlichkeit		hoch

Auswirkung			Stufe
0 € ≤	Auswirkung	≤ 800 T €	unwesentlich
800 T € <	Auswirkung	≤ 2.500 T €	spürbar
2.500 T € <	Auswirkung	≤ 5.000 T €	moderat
5.000 T € <	Auswirkung	≤ 10.000 T €	bedeutend
10.000 T € <	Auswirkung		erheblich

STADA bewertet und berichtet nur Einzelrisiken quantitativ auf der Basis der Eintrittswahrscheinlichkeit und der möglichen Auswirkung des Risikos, unabhängig von ihrer Risikokategorisierung. Eine interne Steuerung findet daher nur auf der Ebene der Einzelrisiken und nicht auf der Ebene aggregierter Risikokategorien statt. Zum Zweck der Darstellung in diesem Risikobericht werden nachfolgend die Auswirkungen der bewerteten Einzelrisiken in Jahreswerte umgerechnet. Die umgerechneten Einzelrisiken werden jeweils in einer aggregierten Risikokategorie zusammengefasst und in „hoch“, „mittel“ oder „gering“ gewichtet.

Die nachfolgenden Risiken werden grundsätzlich als Nettorisiken, also als Risiken inklusive der ergriffenen Maßnahmen zur Risikobewältigung, dargestellt.

Umfeld- und Branchenrisiken

STADA ist im Gesundheits- und Pharmamarkt in Marktregionen bzw. Marktsegmenten tätig, die sich u.a. durch hohe Preissensibilität, kontinuierlichen Margendruck, intensiven Wettbewerb und sich stetig verändernde regulatorische Rahmenbedingungen auszeichnen. Von wesentlicher Bedeutung für STADA sind Risiken, die im Zusammenhang mit Änderungen der Marktbedingungen ausgehend von einem starken Wettbewerb oder im Zusammenhang mit Veränderungen durch von STADA nicht beeinflussbare Strukturen und Mechanismen in den einzelnen nationalen Märkten der jeweiligen Marktregionen oder der Marktsegmente stehen. Besonderes Augenmerk liegt dabei auf den STADA-Kernsegmenten Generika und Markenprodukte.

Einige Wettbewerber können auf Grund ihrer finanziellen und/oder organisatorischen Ressourcen und/oder Produktionskapazitäten und/oder Vertriebsstärke und/oder Marktmacht die Marktbedingungen in für STADA negativer Weise beeinflussen. Dies betrifft insbesondere solche Aktivitäten der Wettbewerber, die die Preisstellung (bspw. bei Ausschreibungen von Rabattverträgen), den Sortiments- und Serviceumfang und/oder die Liefer- und Rabattkonditionen beeinflussen, um die eigene Wettbewerbsposition zu sichern oder auszubauen. Des Weiteren können die Marktbedingungen auch durch das Auftreten von neuen Wettbewerbern beeinflusst werden.

Gleichzeitig ist eine Veränderung der Marktbedingungen ebenso durch eine steigende Nachfragemacht von einzelnen Kunden oder Kundengruppen (wie bspw. Ärzten, Apothekern, Patienten, Krankenkassen, Einkaufsringen, Apothekenketten, Großhandlungen, Versandhändlern) möglich, die eine Verschärfung des Preis-, Service- und/oder Konditionenwettbewerbs sowie ungünstigere Rahmenbedingungen bei Ausschreibungen von Rabattverträgen zur Folge haben können.

Dies kann dazu führen, dass STADA vor die Alternative gestellt wird, in einzelnen nationalen Märkten der jeweiligen Marktregionen entweder zu nicht kostendeckenden Preisen zu verkaufen oder auf wesentliche Umsätze zu verzichten und eine Wertberichtigung sowie Vernichtung von nicht mehr benötigten Lagerbeständen in Kauf zu nehmen. Der Ausfall dieser Umsätze kann zu einer Verschlechterung der Ertragslage bei bestehenden Umsätzen bspw. durch eine geringere Auslastung bestehender Kapazitäten oder eine verschlechterte Mengendeckung bei Fremdbezug führen.

Prinzipiell ist STADA bereit, Chancen zu nutzen und in einzelnen Märkten der jeweiligen Marktregionen und/oder bei einzelnen Produkten oder Produktgruppen ggf. Verluste in Kauf zu nehmen, bspw. in Marktregionen mit großem Wachstumspotenzial für Umsatz und/oder Ertrag oder mit strategischer und/oder operativer Notwendigkeit zum Erhalt oder zum Ausbau der eigenen Marktposition. Diese Verluste können infolge des Wettbewerbs, des Kundenverhaltens oder staatlicher Regulierung auch höher als erwartet ausfallen.

STADA betreibt eine aktive Risikominimierung, indem das Marktgeschehen aller Marktteilnehmer umfassend beobachtet wird und auf Basis der Beobachtungen Handlungsalternativen aufgezeigt werden.

STADA stuft diese Risikokategorie als „mittel“ ein.

Unternehmensstrategische Risiken

Die Unternehmensstrategie von STADA ist maßgeblich auf Wachstum und Internationalisierung im Gesundheits- und Pharmamarkt in den Kernsegmenten Generika und Markenprodukte ausgelegt. Unter Kosten- und Risikoaspekten ist STADA grundsätzlich nicht in der Forschung nach bzw. Vermarktung von neuen pharmazeutischen Wirkstoffen aktiv, sondern konzentriert sich auf die Entwicklung und Vermarktung von Produkten mit – in der Regel pharmazeutischen – Wirkstoffen, die frei von gewerblichen Schutzrechten, insbesondere Patenten, sind.

Mit der Wachstumsstrategie von STADA ist das Risiko verbunden, dass STADA Schwierigkeiten im Zusammenhang mit bestimmten betrieblichen und/oder finanziellen Anforderungen entstehen, die operativ nicht oder nicht in ausreichendem Umfang erfüllt werden können. Sollten die sachlichen und personellen Kapazitäten, die internen Strukturen, die Steuerungsinstrumente sowie die Finanzmittel von STADA mit der Wachstumsstrategie des Konzerns nicht Schritt halten, kann sich dies für STADA wesentlich nachteilig auswirken.

In der Vergangenheit oder in der Zukunft erworbene Unternehmen, Produkte oder erworbene oder selbst erstellte andere Wirtschaftsgüter können möglicherweise nicht wie geplant oder nur zu höheren als den ursprünglich erwarteten Kosten in den Konzern integriert und/oder beabsichtigte Synergieeffekte möglicherweise nicht oder nicht in der beabsichtigten Höhe erzielt werden. Ferner können akquirierte Gesellschaften und/oder Produkte möglicherweise nicht die erwarteten Resultate am Markt erzielen. Darüber hinaus können akquirierte Produkte möglicherweise nur mit unerwarteten Schwierigkeiten in neue Märkte eingeführt werden oder sich in ihren bestehenden Marktpositionen behaupten. Jeder der vorgenannten Sachverhalte kann insbesondere zu Wertminderungen von Vermögenswerten führen.

Die Umsetzung der im Grundsatz wachstumsorientierten Unternehmensstrategie setzt eine signifikante Fremdfinanzierung voraus. Bei der Finanzierung der laufenden Geschäftsaktivitäten sowie insbesondere der beabsichtigten künftigen Expansion besteht damit das Risiko, dass sich STADA nicht oder nur zu ungünstigen Bedingungen Kapital oder Kredite beschaffen kann.

Prinzipiell setzen sich international tätige Unternehmen wie STADA – vor allem indirekt durch ihre Beteiligung an den ausländischen Tochtergesellschaften – dem Risiko aus, bei der Geschäftstätigkeit den von Region zu Region und ggf. von Land zu Land unterschiedlichen und sich ändernden rechtlichen sowie steuerrechtlichen Rahmenbedingungen, dem jeweiligen spezifischen Marktumfeld sowie außerhalb des Euro-Raums den unterschiedlichen Währungen differenziert und mit möglicherweise erheblichem Aufwand Rechnung tragen zu müssen.

Für STADA ist es möglicherweise schwierig, nach dem Recht eines Landes, in dem STADA Geschäfte betreibt, ihre eigenen Ansprüche zu bezahlbaren Kosten und ohne wesentlich nachteilige Auswirkungen auf das Geschäft in diesem Land durchzusetzen. Stellt sich wider Erwarten heraus, dass dies in einem Land, in dem STADA geschäftlich aktiv ist, nicht der Fall ist, so kann dies wesentlich nachteilige Auswirkungen für die Geschäftstätigkeit in diesem Land, aber auch bei international vernetzten Geschäftsprozessen für den Konzern insgesamt haben.

Da STADA Waren und Dienstleistungen innerhalb des Konzerns überträgt bzw. erbringt, besteht das Risiko, dass die Finanzbehörden in einzelnen Ländern die jeweiligen Verrechnungspreise anders bewerten und nachträgliche Steuerforderungen gegenüber einer Gesellschaft des STADA-Konzerns erheben.

Zusätzlich besteht das Risiko, dass für die internationalen Geschäftstätigkeiten der Beteiligungen von STADA relevante Rahmenbedingungen – insbesondere steuerrechtliche Rahmenbedingungen – durch nationale oder supranationale Regulation in für STADA wesentlich nachteiliger Weise geändert werden. Zudem besteht im Rahmen der Internationalisierung das Risiko, dass sich das politische Umfeld in einzelnen Ländern im Allgemeinen und für STADA bzw. die Geschäftstätigkeit des Konzerns im Speziellen wesentlich nachteilig verändert, bspw. durch internationale Spannungen oder durch innere politische Entwicklungen in einzelnen Ländern, in denen STADA geschäftlich tätig ist. Ferner können Teile der Geschäftstätigkeit von STADA, vor allem in den Bereichen Produktentwicklung und Beschaffung, Bezug zu den USA haben und dort gegenüber anderen Ländern nach Einschätzung der Gesellschaft erhöhten rechtlichen Risiken unterliegen, insbesondere in den Bereichen Haftung und Patentstreitigkeiten. Dies kann dort mit erheblichen Kosten, vor allem für Rechtsberatung, verbunden sein. Gleiches gilt für Streitigkeiten in den USA bezüglich vertraglicher Vereinbarungen mit Dritten sowie der Verletzung der Vertraulichkeit von Betriebs- und Geschäftsgeheimnissen.

Des Weiteren liegt ein prinzipielles unternehmensstrategisches Risiko, so auch von STADA, darin, dass sich die Märkte, Marktregionen und Marktsegmente, auf die sich ein Unternehmen strategisch konzentriert, anders als erwartet entwickeln. Auch wenn STADA alle Anstrengungen unternimmt, diese Erwartungen im Vorfeld sorgfältig zu analysieren, und dabei teilweise auch auf externe Daten und Einschätzungen

zurückgreift, können Einschätzungsfehler von STADA, bspw. auf Grund ungenügender Datenlage, unerwarteter regulatorischer oder wettbewerblicher Einflüsse, neuer technologischer Entwicklungen oder veränderter gesellschaftlicher und makro- bzw. mikroökonomischer Trends, nicht ausgeschlossen werden, die mit erheblichen wesentlich nachteiligen Auswirkungen auf den Konzern oder einzelne Konzerngesellschaften verbunden sein können.

STADA stuft diese Risikokategorie als „gering“ ein.

Regulatorische Risiken

Der Gesundheits- und Pharmamarkt ist durch eine Vielzahl von Vorschriften gekennzeichnet. Die Änderung oder Aufhebung bestehender oder der Erlass neuer Vorschriften (insbesondere Vorschriften auf nationaler oder supranationaler Ebene in Bezug auf die Marktstruktur, Preisgestaltung und/oder Zulassung von Produkten des öffentlichen Gesundheitswesens bspw. durch Gerichtsentscheidungen oder Gesetzesänderungen) kann erhebliche wirtschaftliche und strategische Auswirkungen auf den Geschäftserfolg von STADA haben. Für STADA von wesentlicher Bedeutung sind Vorschriften auf nationaler oder supranationaler Ebene, die Marktstruktur, Preisgestaltung und/oder Zulassung von Produkten des öffentlichen Gesundheitswesens betreffen.

Daher besteht für das Geschäftsmodell von STADA das Risiko, dass sich von dem Unternehmen im Vertrauen auf den Fortbestand von bestehenden Marktstrukturen getätigte Investitionen nach regulatorischen Eingriffen als nicht werthaltig erweisen oder bestehende Marktpositionen sogar gefährdet sind. Dies betrifft bspw. die einzelnen nationalen Vertriebsstrukturen von STADA, die an den national unterschiedlichen gesetzlichen Rahmenbedingungen für die Vermarktung sowie den Vertrieb von und den Handel mit pharmazeutischen Produkten ausgerichtet sind, aber auch Veränderungen der direkten oder indirekten Nachfragemacht von einzelnen Kunden oder Kundengruppen oder geändertes Nachfrageverhalten.

Auf vielen Märkten der jeweiligen Marktregionen sind die Preise pharmazeutischer Produkte staatlicher Kontrolle und Regulation ausgesetzt. In einigen Märkten nehmen die Regierungen auch direkt Einfluss auf die Preisbildung. Dies kann dazu führen, dass durch nationale Vorschriften die Preise pharmazeutischer Produkte direkt (bspw. durch gesetzliche Preissenkungen) oder indirekt (bspw. durch Festbeträge, Zwangsabgaben, Bestimmungen bzw. Vorgaben zur Rabattgewährung, Schaffung von einen intensiveren Wettbewerb stimulierenden Rahmenbedingungen) reguliert oder durch supranationale Vorschriften beeinflusst werden. Der Preisdruck durch staatliche Erstattungssysteme kann die Profitabilität einzelner Produkte schmälern und im Einzelfall die Markteinführung eines neuen Produkts unrentabel machen. STADA geht davon aus, dass das Ausmaß der Preisregulierung und des Preisdrucks weiter bestehen bleibt oder sich sogar noch vergrößert.

Prinzipiell besteht für alle Produkte im Gesundheitsmarkt, insbesondere jedoch für pharmazeutische Produkte, das Risiko der Ausgrenzung oder Reduzierung der Kostenerstattung durch regulatorische Eingriffe im Rahmen der jeweiligen nationalen Gesundheitssysteme. Dies kann dazu führen, dass die Profitabilität einzelner Produkte geschmälert und im Einzelfall die Markteinführung eines neuen Produkts unrentabel wird.

Zusätzlich besteht für pharmazeutische Produkte das Risiko, dass arzneimittelrechtliche Rahmenbedingungen oder Bestimmungen zu gewerblichen Schutzrechten oder andere für den Ausbau des Produkt-Portfolios relevante Bestimmungen durch nationale oder supranationale Vorschriften in für STADA wesentlich nachteiliger Weise geändert werden. Gleichartige Risiken bestehen auch für andere teilregulierte Produktkategorien im Gesundheitsmarkt wie z.B. Medizinprodukte.

Eine exakte Prognose zu Einführung und Ausmaß von etwaigen Änderungen nationaler oder supranationaler Regelungen sowie deren Auswirkungen auf für STADA relevante Marktstrukturen und/oder Geschäftsprozesse ist nicht möglich, da Einführung und Ausmaß solcher Regelungen vom politischen Prozess in dem jeweiligen Land oder von gerichtlichen Entscheidungen abhängen und nach dem Inkrafttreten

solcher Regelungen die Auswirkungen von den Reaktionen der jeweils betroffenen Marktbeteiligten in wesentlichem Maße mit beeinflusst werden. Veränderungen des regulatorischen Umfelds in den Hauptabsatzmärkten von STADA werden fortlaufend analysiert. Je nach Ausmaß der staatlichen Regulation könnte es notwendig werden, das Geschäftsmodell anzupassen.

STADA stuft diese Risikokategorie als „mittel“ ein.

Risiken des Produkt-Portfolios

Eine wesentliche Rolle für die Wettbewerbsposition und den Unternehmenserfolg spielt bei STADA der kontinuierliche Ausbau des Produkt-Portfolios. Damit verbunden ist das Risiko, dass Produkte, die entgegen den Planungen dem Produkt-Portfolio von STADA hinzugefügt werden sollen, durch unerwartete Ereignisse und/oder fehlerhafte Ausführungen der den Markteintritt vorbereitenden Aktivitäten wie bspw. Produktentwicklung und Zulassung nicht oder verspätet oder nur zu höheren Entwicklungs- und/oder Herstellungskosten als ursprünglich angenommen zur Markteinführung gebracht werden können. Ursache dafür können zusätzliche Anforderungen der Zulassungsbehörden, direkte staatliche Preisfestsetzung oder eine zusätzliche Zulassung für die Erstattung durch das jeweilige nationale Gesundheitssystem sein. Risiken bei Entwicklungs- und Zulassungsprozessen für neue Produkte werden fortlaufend identifiziert und bewertet.

Zudem ist auch bei der Entwicklung und Zulassung bei jedem einzelnen Produkt die genaue Beachtung einschlägiger rechtlicher Vorschriften von großer Bedeutung. Bei Generika gilt dies in besonderem Maß für die Beachtung von gewerblichen Schutzrechten (wie bspw. Patenten, SPCs und so genannten Bezugnahmesperrern). Werden einzelne rechtliche Vorschriften verletzt, kann dies zu einer Verzögerung oder sogar Verhinderung der Ausbietung eines neuen Produkts durch rechtliche Schritte von Wettbewerbern oder Zurückweisung durch die Zulassungsbehörden führen. Sofern STADA unter der Annahme der rechtlichen Unbedenklichkeit Produkte angeboten hat und sich im Zuge gerichtlicher Entscheidungen herausstellt, dass diese Annahme irrig war, so besteht das Risiko, dass STADA eingeführte Produkte mit erheblichen Kosten vom Markt nehmen muss, vorhandene und zurückgenommene Bestände wertberichtigen und vernichten muss sowie auch signifikante Schadensersatzleistungen, unter anderem auch bei Verletzung gewerblicher Schutzrechte, erbringen muss.

Trotz intensiver Tests ist es möglich, dass potenzielle Nebenwirkungen oder anfänglich verborgene Mängel bei bestehenden Produkten erst nach der Zulassung oder bei der Vermarktung entdeckt werden oder dass neue wissenschaftliche Erkenntnisse oder Auswertungen zu einer ungünstigeren Risiko-Nutzen-Analyse führen können, wodurch das Produkt ganz oder teilweise vom Markt genommen werden muss. Ein solcher Vertriebsstopp kann in freiwilliger Selbstverantwortung oder auch durch rechtliche und behördliche Schritte begründet sein. Zudem könnten Gerichtsverfahren und damit verbundene Schadensersatzforderungen auf Grund potenzieller Nebenwirkungen oder anfänglich verborgener Mängel das Ergebnis erheblich belasten.

STADA stuft diese Risikokategorie als „gering“ ein.

Rechtliche Risiken

Die Geschäftstätigkeit von STADA ist mit Risiken behaftet, die sich aus bestehenden oder möglichen zukünftigen Rechtsstreitigkeiten ergeben. Risiken, die im Zusammenhang mit Rechtsstreitigkeiten auftreten, werden fortlaufend identifiziert, bewertet und kommuniziert.

Die Geschäftstätigkeit von STADA ist insbesondere im Kernsegment Generika mit dem erhöhten Risiko von Streitigkeiten um gewerbliche Schutzrechte (insbesondere Patente und SPCs) sowie um die angebliche Verletzung von Betriebs- und Geschäftsgeheimnissen verbunden, die von Dritten gegenüber STADA oder von STADA gegenüber Dritten eingeleitet werden könnten. Als Folge davon könnten erhebliche Kosten entstehen, insbesondere wenn derartige Verfahren in den USA erfolgen. Außerdem könnten erhebliche Schadensersatzverpflichtungen drohen und/oder die Vermarktung von Produkten könnte vollständig oder zeitweise untersagt werden.

Sofern ein ernst zu nehmendes Risiko einer späteren Inanspruchnahme besteht, bildet STADA für evtl. entstehende Schadensersatzansprüche produktbezogene, aus Sicht von STADA angemessene Rückstellungen, die im Konzern zum 31.12.2014 insgesamt 0,3 Mio. € betragen (31.12.2013: 0,6 Mio. €). STADA kann prinzipiell nicht gewährleisten, dass diese gebildeten Rückstellungen im Einzelfall und in der Summe ausreichend sind.

Die Geschäftstätigkeit von STADA ist mit dem Risiko von Haftungsansprüchen verbunden. Sollten einzelne Produkte des Unternehmens fehlerhaft sein und/oder unerwünschte Nebenwirkungen hervorrufen oder einzelne Dienstleistungen oder Tätigkeiten des Konzerns in fehlerhafter Weise ausgeführt werden, könnte dies zu erheblichen Schadensersatzverpflichtungen führen und die Einschränkung oder Aufhebung der Zulassung der betroffenen Produkte oder die Aufhebung der Genehmigung der Dienstleistung zur Folge haben. Es kann prinzipiell nicht gewährleistet werden, dass die vom Konzern abgeschlossenen Versicherungen nach Art und Umfang ausreichend sein werden, um den Konzern vor allen möglichen Schadensersatzansprüchen oder Verlusten zu schützen.

Zudem unterliegt STADA dem Risiko der Rechtsprechung, die in wesentlich nachteiligerer Weise als von STADA zunächst erwartet ausfallen kann. Dieses Risiko bezieht sich sowohl auf Verfahren, in denen STADA selbst Prozessbeteiligte ist, als auch auf Verfahren Dritter, bei denen Urteile indirekte wesentlich nachteilige Auswirkungen auf STADA bzw. das für STADA relevante Marktumfeld haben könnten. Dies gilt insbesondere für Urteile im Wettbewerbs- und Kartellrecht, im Steuerrecht, im Patentrecht und zur Umsetzung einzelner regulatorischer Vorschriften der Gesundheitsversorgung auf nationaler und/oder supranationaler Ebene.

STADA stuft diese Risikokategorie als „mittel“ ein.

Leistungswirtschaftliche Risiken

Die Produktionsstätten der STADA sind dem Risiko fehlerhafter oder ineffizient ablaufender Planungs- und Produktionsprozesse sowie dadurch oder durch externe Einflüsse bedingter Produktionsstörungen und -ausfälle ausgesetzt. Dies könnte sich wesentlich nachteilig auf die Kosten, die Wettbewerbsfähigkeit, die Lieferfähigkeit und die damit verbundenen Absatz-, Umsatz- und Ertragserwartungen sowie das Ansehen bei Kunden auswirken.

Auch wenn STADA alle Anstrengungen unternimmt, ausschließlich sichere Geschäftsprozesse – insbesondere in den Bereichen Produktentwicklung, Produktion und Logistik – auszuführen, so kann prinzipiell nicht ausgeschlossen werden, dass es bei solchen Prozessen zu unerwarteten Störungen kommt, die die Gesundheit von Mitarbeitern von STADA oder Dritte gefährden und/oder Umweltschäden hervorrufen können, da STADA bei der Entwicklung, Herstellung und Prüfung von Produkten des Konzern-Portfolios, insbesondere bei Arzneimitteln, regelmäßig mit Stoffen arbeitet, die Gefahrstoffcharakter aufweisen. Es kann auch nicht ausgeschlossen werden, dass im Schadensfall die dafür getroffenen Vorsorgemaßnahmen und Versicherungen keine ausreichende Deckung gewähren.

Einzelne nationale Märkte zeichnen sich im Kernsegment Generika zunehmend durch sehr hohe Volumenvolatilitäten aus, die sich im Umfeld von Ausschreibungen durch staatliche Institutionen oder Krankenkassen regelmäßig ergeben. Auch wenn STADA alle Anstrengungen unternimmt (z.B. durch Szenariokalkulationen und eine spezifische operative Aufstellung der jeweiligen Lieferkette), Lieferengpässe und/oder einen unbeabsichtigten Bestandsaufbau zu vermeiden, so können solche Ereignisse angesichts des umfangreichen Portfolios dennoch nicht grundsätzlich ausgeschlossen werden.

Bei den Geschäftsprozessen von STADA sind insbesondere in den Bereichen Produktentwicklung, Beschaffung und Produktion, Verpackung, Logistik und Vertrieb, aber zunehmend auch in anderen Bereichen in erheblichem Umfang externe Zulieferer, Lohnhersteller, Vertriebslizenznehmer oder sonstige Auftragnehmer integriert. Darüber hinaus bedient sich STADA in verstärktem Umfang der Möglichkeit, durch Kooperationen Leistungen durch Dritte erbringen zu lassen. Außerdem hat STADA deutsche Apotheken bei derzeit zwei Markenprodukten speziell dafür lizenziert, von STADA gelieferte teilverpackte Produkte in der eigenen Apotheke endzuverpacken. Mit jeder Einbindung von Dritten in

die eigenen Geschäftsprozesse ist das Risiko verbunden, dass einzelne Geschäfts- oder Kooperationspartner ihren Verpflichtungen nicht oder nicht ordnungsgemäß nachkommen oder den Vertrag mit der Gesellschaft kündigen und STADA dadurch wesentliche Nachteile entstehen. Außerdem könnte STADA für Pflichtverletzungen der Geschäfts- und Kooperationspartner einstehen müssen.

STADA ist abhängig von der globalen Entwicklung der Einkaufspreise für benötigte Wirk- oder Hilfsstoffe und – soweit die Produkte in Lohnherstellung gefertigt werden – von den mit Lohnherstellern auszuhandelnden Lieferpreisen, die – auch produktspezifisch – stark schwanken können. STADA setzt zur Begrenzung des Risikos marktbedingter Margenverluste durch fallende Absatzpreise gegenüber Lieferanten teilweise Instrumente ein, die diese am Marktpreisrisiko beteiligen, wie bspw. Preisgleitklauseln, die eine Kopplung von Bezugspreisen an aktuelle Absatzpreise garantieren, Nachverhandlungen oder die Vereinbarung von Sonderbeschaffungspreisen für spezielle Absatzmengen, etwa im Rahmen von Ausschreibungen. Es ist jedoch nicht auszuschließen, dass Steigerungen der Beschaffungskosten und/oder Versorgungsengpässe bei einzelnen Produkten zu wesentlich nachteiligen Auswirkungen auf den Umsatz und/oder die Margen führen können.

Eine Vielzahl von Verträgen der STADA enthalten – insbesondere in den Bereichen Produktentwicklung und Produktion sowie bei Vertriebsrechten – so genannte „Change of Control“-Klauseln, die in der Regel beiden Vertragsparteien branchenübliche wechselseitige Sonderkündigungsrechte für zwischen den Parteien geschlossene Vereinbarungen für den Fall einräumen, dass bei einem Vertragspartner ein so genannter Kontrollwechsel (Änderung des Mehrheitsbesitzes) erfolgt, bspw. nach einem erfolgreichen Übernahmeangebot. Für den Fall eines Kontrollwechsels bei STADA könnte es sich wesentlich nachteilig für STADA auswirken, wenn Vertragspartner von solchen Sonderkündigungsrechten Gebrauch machen, insbesondere wenn diese Kündigungen einen über Einzelfälle hinausgehenden Umfang annehmen.

STADA stuft diese Risikokategorie als „mittel“ ein.

Personalrisiken

STADA ist in hohem Maße auf das Engagement, die Motivation und die Fähigkeiten seiner Beschäftigten angewiesen. Der Ausfall von Fach- und Führungskräften in Schlüsselpositionen könnte wesentlich nachteilige Auswirkungen auf die Entwicklung der Gesellschaft haben. Der weitere Erfolg des Unternehmens ist außerdem davon abhängig, auch in Zukunft, ungeachtet der demografischen Herausforderungen, im Wettbewerb mit anderen Unternehmen qualifizierte Beschäftigte gewinnen und langfristig binden zu können. Länder- und industriespezifische Fluktuationsrisiken müssen vorausschauend identifiziert und gezielt adressiert werden, um erfolgs- und geschäftskritische Fähigkeiten und Kompetenzen im Unternehmen zu halten. STADA begegnet diesen Risiken zum einen durch weltweit eingeführte Personalentwicklungs- und Nachfolgeprozesse, nach denen das Potenzial der Beschäftigten systematisch erkannt und gefördert wird. Darüber hinaus setzt STADA gezielte Entwicklungsmaßnahmen ein, um sowohl junge als auch erfahrene hochqualifizierte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in ihrer Karriereentwicklung zu unterstützen und erfolgskritische Kompetenzen im Unternehmen zu entwickeln und zu halten.

Es ist das ausdrückliche Ziel von STADA, alle Geschäftsprozesse und Aktivitäten ausschließlich im Rahmen der jeweils gültigen Gesetze abzuwickeln. Im Rahmen des bei STADA eingerichteten Compliance-Systems werden dazu alle Beschäftigten regelmäßig und im Umfang angepasst an ihren jeweiligen Verantwortungsbereich geschult und unterwiesen. Dennoch kann es nicht ausgeschlossen werden, dass Beschäftigte bei der Abwicklung von Geschäftsprozessen in Abweichung von den Konzernvorgaben einer vollständigen Compliance fahrlässig oder vorsätzlich gegen gesetzliche Vorschriften verstoßen und dass sich solche Verstöße wesentlich nachteilig auf die Geschäftstätigkeit des Unternehmens und/oder einzelner Tochtergesellschaften sowie die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage von STADA auswirken, bspw. nach Aufdeckung solcher Gesetzesverstöße durch auferlegte Schadensersatz- und/oder Kompensations- und/oder Strafzahlungen, Ausschluss von Ausschreibungen oder Schaden in der Reputation.

STADA stuft diese Risikokategorie als „gering“ ein.

Risiken in Bezug auf die Informationstechnologie

Die strategischen Ziele von STADA sind nur durch eine optimale Ausrichtung und angemessene Unterstützung durch die Nutzung einer Vielzahl von IT-Systemen und -Prozessen zu erreichen. In diesem Zusammenhang hat STADA kontinuierlich Investitionen zu leisten, um diese komplexen und leistungsfähigen Systeme auf sich ändernde Geschäftsprozesse angemessen auszuliegen.

Dabei bilden die genutzten IT-Anwendungen in der Prozesssteuerung die Basis für die vertragsgerechte Lieferung der Produkte an die Kunden der STADA AG. Sollten bei den informationstechnischen Prozessen des Unternehmens trotz aller Vorsorgemaßnahmen Insuffizienz und/oder Ineffizienz auftreten, könnte dies wesentlich nachteilige Auswirkungen auf die Geschäftsprozesse von STADA haben. Auch Schwankungen in der Qualität der internen IT-Services können zum Ausfall geschäftskritischer IT-Anwendungen führen, die einen direkten Einfluss auf die Lieferfähigkeit von STADA hätten. Ebenso könnte der Ausfall eines Rechenzentrums die Servicequalität beeinträchtigen bzw. zu einem vollständigen Ausfall kritischer Applikationen führen.

Das Internet als Tatmittel und der Missbrauch digitaler Technologien als Begehungsform neuer Arten der Kriminalität, d.h. insgesamt die Computerkriminalität (E-Crime), entwickelt sich mit großer Geschwindigkeit und stellt eine weitere Herausforderung dar. Daraus können sich Bedrohungen wie der Ausfall zentraler IT-Systeme, die Preisgabe von vertraulichen Daten aus Entwicklung und Geschäftstätigkeit, die Manipulation von IT-Systemen in der Prozesssteuerung oder eine erhöhte Belastung und/oder Beeinträchtigung von IT-Systemen durch Virusattacken ergeben. Dieses Szenario beinhaltet auch die vorübergehende Übernahme von exponierten Systemen durch Hacker sowie daraus folgend den möglichen Widerruf von Arzneimittelzulassungen auf Grund mangelbehafteter Validierung relevanter IT-Systeme. Solch ein unberechtigter Datenzugriff, Datenmissbrauch oder Datenverlust könnte ebenfalls wesentlich nachteilige Auswirkungen auf den Konzern haben.

Derzeit wird bei STADA die schrittweise Umstellung verschiedener informationstechnischer Systeme (IT-Systeme) auf ein integriertes SAP-System vorgenommen. Prinzipiell besteht bei der Einführung neuer oder der Umstellung bestehender IT-Systeme ein erhöhtes Risiko für das Auftreten nicht vorhersehbarer Ereignisse, die während der Startphase und auch während der Integrations- und Ausbauphase den Ablauf der Geschäftsprozesse wesentlich nachteilig beeinflussen und sich somit wesentlich nachteilig auf die Geschäftstätigkeit der STADA auswirken könnten.

STADA stuft diese Risikokategorie als „gering“ ein.

Konjunkturelle Risiken

Der Geschäftserfolg von STADA und ihren Beteiligungen hängt in der Regel auch von konjunkturellen Einflüssen ab, da ein Konjunkturabschwung regelmäßig den ohnehin herrschenden Kostendruck in einzelnen nationalen Gesundheitssystemen verstärken kann und damit möglicherweise Geschwindigkeit und Ausmaß regionaler regulatorischer Maßnahmen zur Kostendämpfung deutlich erhöht. Infolgedessen sind für STADA wesentlich nachteilige Ausgestaltungen insbesondere für die verschreibungspflichtigen Arzneimittel, bspw. staatlich angeordnete Preissenkungen, nicht auszuschließen.

Des Weiteren sind Absatz und Umsatz solcher Produkte bzw. Produktlinien besonders konjunkturabhängig, bei denen der Konsument die Kosten dieser Produkte nicht im Rahmen des jeweiligen nationalen Versicherungssystems erstattet bekommt, sondern diese ganz oder zu einem überwiegenden Teil selbst trägt. Dies gilt im STADA-Produkt-Portfolio insbesondere für Arzneimittel zur Selbstmedikation, für Produkte ohne Arzneimittelcharakter sowie für angebotene Dienstleistungen und für verschreibungspflichtige Medikamente in Marktregionen mit Ländern ohne umfassendes staatliches Gesundheitssystem, wie bspw. Russland in der Marktregion CIS/Osteuropa.

Ein weiteres wesentliches Risiko für STADA besteht im Bereich Finanzwirtschaft. Den Unternehmenserfolg in diesem Bereich wesentlich beeinflussende Parameter, wie bspw. Finanzierungsmöglichkeiten, Zinssätze, Inflationsraten, Währungsrelationen und Kundenliquidität, können starken konjunkturellen Einflüssen unterliegen und damit den Geschäftserfolg von STADA im Falle einer Konjunkturschwäche auch wesentlich nachteilig beeinflussen. Zudem sind für die Akquisitionspolitik von STADA liquide Finanzmärkte zur Refinanzierung eine wichtige Voraussetzung. Im Falle von Störungen der Finanzmärkte – seien sie global oder regional in für STADA wichtigen Marktregionen – sind wesentlich nachteilige Auswirkungen für STADA nicht auszuschließen.

Zudem wickelt STADA Geschäfte in aller Regel nicht gegen Barzahlung, sondern auf Rechnung gegenüber einer Vielzahl von Debitoren ab. Damit ist das prinzipielle, teilweise auch konjunkturabhängige Geschäftsrisiko des Debitorenausfalls verbunden. Aus diesem Grund strebt STADA an, Geschäftsverbindungen nur mit Geschäftspartnern einwandfreier Bonität zu pflegen, und sichert sich darüber hinaus gegen das Ausfallrisiko teilweise durch geeignete Maßnahmen wie Bürgschaften/Garantien, Kreditversicherungen oder die Übertragung von Vermögenswerten ab. Es ist jedoch nicht auszuschließen, dass diese Maßnahmen nicht ausreichend sind und es in signifikantem Umfang zum Ausfall einzelner Debitoren und somit zu Belastungen aus einmaligen Sondereffekten kommen kann. Außerdem besteht das Risiko, dass in einem schwierigen konjunkturellen Umfeld nationale Gesundheitssysteme Zahlungen an STADA oder Geschäftspartner von STADA verzögert oder überhaupt nicht leisten und dass damit direkt oder indirekt erhöhte Ausfallrisiken entstehen.

Ein weiteres Risiko besteht in der Werthaltigkeit der in der Bilanz enthaltenen Vermögenswerte, insbesondere der Geschäfts- oder Firmenwerte und der sonstigen immateriellen Vermögenswerte. Sie unterliegen sorgfältigen und detaillierten Prüfungen. Bei Vorliegen bestimmter Anhaltspunkte werden sowohl immaterielle Vermögenswerte als auch Sachanlagen einem anlassbezogenen Werthaltigkeitstest unterzogen. Grundsätzlich kann hier nicht ausgeschlossen werden, dass es bei der Überprüfung der Werthaltigkeit, bspw. durch das Auftreten von neuen Erkenntnissen bei Zulassungen oder die Veränderung der Marktbedingungen in den einzelnen Marktregionen oder in einzelnen Ländern einer Marktregion, zur Feststellung eines entsprechenden Wertminderungsbedarfs kommen kann.

Im Fall einer globalen Finanz- und Wirtschaftskrise können sich die vorstehend geschilderten konjunkturabhängigen Risiken erheblich verschärfen.

STADA stuft diese Risikokategorie als „gering“ ein.

Finanzielle Risiken

Im Rahmen des Möglichen begegnet STADA finanziellen Risiken mit finanzpolitischen Methoden und einem spezifischen Risikomanagement.

Die Grundzüge der Finanzpolitik und des finanziellen Risikomanagements werden mindestens einmal jährlich im Rahmen des Budgetprozesses vom Vorstand festgelegt bzw. bestätigt. Darüber hinaus bedürfen alle Transaktionen oberhalb einer vom Vorstand festgelegten Relevanzschwelle der vorherigen Genehmigung durch den Vorstand. Zusätzlich wird der Vorstand regelmäßig über Art, Umfang und Betrag der aktuellen Risiken informiert. Diese Risiken umfassen mit Blick auf Vermögenswerte, Verbindlichkeiten und geplante Transaktionen insbesondere Risiken aus Veränderungen von Wechselkursen und Zinssätzen. Ziel des finanziellen Risikomanagements ist es, Marktrisiken aus laufenden operativen und finanzorientierten Aktivitäten zu begrenzen. Hierzu werden je nach Einschätzung des finanziellen Risikos ausgewählte derivative und nicht derivative Sicherungsinstrumente eingesetzt. Grundsätzlich werden jedoch nur finanzielle Risiken besichert, die signifikante Auswirkungen auf den Cashflow haben.

Liquiditätsrisiken bestehen, wenn STADA nicht über ausreichende Liquidität verfügt. Diese können bspw. durch den Ausfall bestehender Cash-Positionen, mangelnde Verfügbarkeit von Kreditmitteln, den reduzierten Zugang zu den Finanzierungsmärkten oder Schwankungen im operativen Geschäftsverlauf entstehen. Ziel des Liquiditätsmanagements ist die Sicherstellung der jederzeitigen Zahlungsfähigkeit und

finanziellen Flexibilität von STADA durch einen ausreichenden Bestand an Liquiditätsreserven und freien Kreditlinien. STADA finanziert sich über kurz- und langfristige Kredite bei Banken, Schuldscheindarlehen, Anleihen und Factoring. Darüber hinaus verfügt STADA über einen soliden operativen Cashflow und über weitere bilaterale Kreditverträge bei verschiedenen Banken (Kreditlinien), die im Bedarfsfall genutzt werden können.

Die Bilanz- und Konzernwährung von STADA ist der Euro. Auf Grund der internationalen Ausrichtung der Geschäftstätigkeit ist STADA jedoch Risiken aus Wechselkursschwankungen ausgesetzt.

Diese Risiken bestehen in möglichen Wertänderungen, insbesondere bei Forderungen und Verbindlichkeiten in einer anderen Währung als der jeweiligen funktionalen Währung, durch Schwankungen der Wechselkurse (Transaktionsrisiko).

Risiken aus währungsbedingten Zahlungsstromschwankungen begegnet STADA durch den Einsatz derivativer Finanzinstrumente, die ausschließlich zur Absicherung der aus operativen Tätigkeiten, Finanztransaktionen und Investitionen resultierenden Währungsrisiken eingesetzt werden.

STADA nutzt neben natürlichen Absicherungen (Natural Hedges) grundsätzlich unterschiedliche derivative Finanzinstrumente, um den Risiken von auf Fremdwährung lautenden Vermögenswerten, Verbindlichkeiten und erwarteten zukünftigen Devisenströmen zu begegnen. Im Berichtsjahr setzte STADA u.a. Devisenterminkontrakte und Zins-/Währungsswaps ein. Die Fälligkeit von Terminkontrakten richtet sich dabei nach dem erwarteten Zahlungsstrom der Gesellschaft. Die Restlaufzeit der Kontrakte beträgt aktuell bis zu vier Jahre.

Grundsätzlich ist nicht auszuschließen, dass sich Absicherungsstrategien gegenüber Währungsrisiken als unzureichend, falsch oder sub-optimal herausstellen.

Zinsrisiken bestehen für STADA bei Finanzanlagen und Finanzschulden, hauptsächlich in der Euro-Zone.

Um die Auswirkungen von bedeutsamen Zinsschwankungen zu minimieren, managt STADA das Zinsrisiko für die auf Euro lautenden Finanzverbindlichkeiten mit derivativen Sicherungsgeschäften. Dabei ermittelt STADA bestehende Zinsänderungsrisiken anhand von Sensitivitätsanalysen, die die Effekte von Änderungen der Marktzinssätze auf Zinszahlungen, Zinserträge und -aufwendungen sowie auf das Eigenkapital darstellen.

Eine Sensitivitätsanalyse gemäß den Regelungen des IFRS 7 hat ergeben, dass im Geschäftsjahr 2014 eine Erhöhung der Marktzinssätze um 100 Basispunkte zu einer Ergebnisbelastung in Höhe von 0,5 Mio. € (Vorjahr: 2,1 Mio. €) und eine Verringerung der Marktzinssätze um 100 Basispunkte zu einer Ergebnisverbesserung in Höhe von 0,4 Mio. € (Vorjahr: 2,0 Mio. €) geführt hätte.

Im Geschäftsjahr 2014 bestanden zur Absicherung des Zinsrisikos Cashflow-Hedges in Form von Zinsswaps.

Zu Spekulationszwecken werden derivative Finanzinstrumente weder gehalten noch begeben.

Außerdem kann STADA einem Ausfallrisiko im operativen Geschäft oder aus Finanzierungsaktivitäten ausgesetzt sein, wenn Vertragspartner ihren Verpflichtungen nicht nachkommen.

Zur Vermeidung von Ausfallrisiken im Finanzierungsbereich gibt es zum einen entsprechende Kreditmanagementprozesse und zum anderen werden entsprechende Geschäfte in der Regel nur mit Kontrahenten einwandfreier Bonität abgeschlossen.

Ausfallrisiken bestehen auf Grund von Liefer- und Leistungsbeziehungen. Außerdem besteht das Risiko, dass in einem schwierigen konjunkturellen und finanziellen Umfeld nationale Gesundheitssysteme Zahlungen an STADA oder Geschäftspartner von STADA verzögert oder überhaupt nicht leisten und dass damit direkt oder indirekt erhöhte Ausfallrisiken entstehen.

Aus diesem Grund strebt STADA an, Geschäftsverbindungen nur mit Geschäftspartnern einwandfreier Bonität zu pflegen, und sichert sich darüber hinaus gegen das Ausfallrisiko teilweise durch geeignete Maßnahmen wie Bürgschaften/Garantien, Akkreditive, Kreditversicherungen oder die Übertragung von Vermögenswerten ab. Es ist jedoch nicht auszuschließen, dass diese Maßnahmen nicht ausreichend sind und es in signifikantem Umfang zum Ausfall einzelner Debitoren und somit zu Belastungen aus einmaligen Sondereffekten kommen kann. Im operativen Bereich werden überfällige Forderungen fortlaufend überwacht und potenzielle Ausfallrisiken durch die Bildung von Wertberichtigungen antizipiert.

STADA bedient sich seines internationalen Netzwerks und führt strategische Konzernfunktionen zentral über die STADA Arzneimittel AG aus. Dadurch kommt einem übergreifenden steuerlichen Verrechnungspreismodell für die Vergütung der entsprechenden konzerninternen Leistungen eine zunehmende Bedeutung zu. Mögliche Risiken aus einer Nichtanerkennung dieser Verrechnungspreise für steuerliche Belange werden durch die Einleitung von entsprechenden Verständigungsverfahren und eine übergreifende Definition von Verrechnungspreisen in Form einer Konzernrichtlinie begrenzt. Eine Nichtanerkennung von Verrechnungspreisen kann jedoch nicht vollständig ausgeschlossen werden.

Des Weiteren hat STADA Verpflichtungen im Zusammenhang mit Pensionszusagen. Der Barwert der Versorgungsverpflichtungen kann sich durch Veränderungen relevanter Bewertungsparameter, zum Beispiel Veränderungen des Zinssatzes oder der zukünftigen Gehaltssteigerung, wesentlich erhöhen. Es besteht somit das Risiko, dass sich die relevanten Bewertungsparameter in für STADA ungünstiger Weise verändern und weitere Zuführungen fällig werden.

Insgesamt ist nicht auszuschließen, dass die vorstehend beschriebenen von STADA eingesetzten finanzpolitischen Methoden und das spezifische finanzwirtschaftliche Risikomanagement sich als nicht ausreichend erweisen könnten, um alle finanzwirtschaftlichen Risiken und damit verbundenen möglichen wesentlichen Nachteile für STADA abzuwenden.

STADA stuft diese Risikokategorie als „mittel“ ein.

Andere Risiken

STADA verfügt über eine Vielzahl als vertraulich zu behandelnde Betriebs- und Geschäftsgeheimnisse. Zu deren Schutz verwendet STADA Vertraulichkeitsvereinbarungen mit Beschäftigten, externen Kooperationspartnern, Leistungserbringern oder bestimmten anderen Vertragspartnern. Es kann jedoch nicht gewährleistet werden, dass diese Vereinbarungen und andere Schutzmaßnahmen für Betriebs- und Geschäftsgeheimnisse einen wirksamen Schutz darstellen oder unverletzt bleiben. Darüber hinaus ist nicht auszuschließen, dass die Betriebs- und Geschäftsgeheimnisse Wettbewerbern auf andere Weise bekannt werden. Dies könnte sich wesentlich nachteilig auf den Konzern auswirken.

Wie jedes Unternehmen, so tragen auch STADA sowohl als Konzern als auch als Muttergesellschaft und die STADA-Tochtergesellschaften in den Marktregionen bzw. Märkten weitere allgemeine Geschäftsrisiken wie bspw. das Risiko von unerwarteten Störungen der Infrastruktur, Streiks, Unfällen, Naturkatastrophen, Sabotage, kriminellen Aktivitäten, Terrorismus, Kriegen und anderen unvorhersehbaren wesentlich nachteiligen Einflüssen. Soweit möglich und wirtschaftlich sinnvoll, sichert sich STADA dagegen durch den Abschluss entsprechender Versicherungen ab. Es ist jedoch nicht auszuschließen, dass diese Versicherungen nicht ausreichen.

STADA stuft diese Risikokategorie als „gering“ ein.

Zusammenfassende Beurteilung der Risiken

Risikokategorie	Risikoeinstufung durch STADA
Umfeld- und Branchenrisiken	mittel
Unternehmensstrategische Risiken	gering
Regulatorische Risiken	mittel
Risiken des Produkt-Portfolios	gering
Rechtliche Risiken	mittel
Leistungswirtschaftliche Risiken	mittel
Personalrisiken	gering
Risiken in Bezug auf die Informationstechnologie	gering
Konjunkturelle Risiken	gering
Finanzielle Risiken	mittel
Andere Risiken	gering

Sollten einzelne oder mehrere dieser vorgenannten oder im Geschäftsverlauf neu hinzukommenden Risiken auftreten, kann sich dies jeweils wesentlich nachteilig auf die Geschäftstätigkeiten des Konzerns auswirken. Insbesondere könnten damit jeweils wesentlich nachteilige Auswirkungen auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage von STADA verbunden sein.

Im Berichtsjahr hat sich das Risikoumfeld von STADA gegenüber dem Vorjahr nicht wesentlich verändert. Die Einschätzung der Gesamtrisikosituation ist das Ergebnis der konsolidierten Betrachtung aller wesentlichen Einzelrisiken auf Grundlage des eingesetzten Risikomanagements. Aus heutiger Sicht sind keine Risiken erkennbar, die entweder einzeln oder in ihrer Gesamtheit den Fortbestand des Konzerns gefährden könnten.

PROGNOSEBERICHT

Gesamtwirtschaftlicher Ausblick

Für 2015 erwartet der IWF einen moderaten Anstieg des globalen Wirtschaftswachstums. Die Notwendigkeit zur Konsolidierung der Haushalte wird aber insbesondere im Euro-Raum die Rückkehr zu einem stabilen Wachstumskurs verhindern, auch wenn sich insgesamt die Aussichten leicht verbessert haben. Während aus einigen Schwellenländern in Asien und der Region Mittlerer Osten Unterstützung kommt, wird für die Region CIS (Commonwealth of Independent States) eine deutliche Abkühlung der Wirtschaftsleistung erwartet. Insbesondere Russland steht vor dem Hintergrund von Wirtschaftssanktionen und stark rückläufigem Ölpreis ein schwieriges Jahr 2015 bevor.

Für das Jahr 2015 geht der IWF von folgenden Annahmen¹⁾ aus:

- weltweites Wirtschaftswachstum in 2015 mit 3,5% leicht über Vorjahr (3,3%), hauptsächlich getrieben durch die Verbesserungen in den entwickelten Ländern (+2,4%, Vorjahr: +1,8%); das Wachstum im Euro-Raum bleibt mit +1,2% ohne große Dynamik, Deutschland wächst mit +1,3% in etwa auf Vorjahresniveau (+1,5%); Positive Effekte aus niedrigem Ölpreis, Lockerung der Geldpolitik und Euro-Schwäche werden durch geringere Wachstumsaussichten in den Schwellenländern und eine damit verbundene Investitionszurückhaltung gedämpft.
- Schwellenländerwachstum insgesamt in etwa stabil bei 4,3%; ASEAN-5 mit +5,2% über Vorjahr (+4,5%); CIS mit -1,4% insgesamt rückläufig gegenüber Vorjahr (+0,9%); Russland verzeichnet mit -3,0% einen deutlichen Einbruch gegenüber Vorjahr (+0,6%); Region Emerging and Developing Europe nahezu unverändert bei +2,9% (Vorjahr: +2,7%), daraus Serbien +1% (Vorjahr: -0,5%).

Branchenspezifischer Ausblick

Das Wachstum der Gesundheitsmärkte wird allgemein vom Bevölkerungswachstum, der demografischen Entwicklung und vom medizinischen Fortschritt unterstützt. Das prognostizierte Wachstum in den Schwellenländern sollte die Kaufkraft der Patienten und damit auch die Nachfrage nach Markenprodukten weiter stärken. Allerdings sind durch den Konflikt zwischen Russland und der Ukraine, den rückläufigen Ölpreis und der damit zusammenhängenden Abwertung des russischen Rubel die Risiken in Zusammenhang mit der Konsumentenstimmung und den Verbraucherausgaben weiter gestiegen. Zum anderen basieren die Wachstumschancen für die Generika-Branche weiterhin auf spezifischen Treibern wie kontinuierlich auslaufenden Patenten und – im Rahmen der Sparzwänge im Gesundheitswesen – auf Anreizen bzw. Gesetzen zur stärkeren Verschreibung kostengünstiger Generika. Diese führen insbesondere in Ländern mit noch geringer Penetration zu einem signifikanten Absatzwachstum. Auf der anderen Seite geht STADA davon aus, dass sich weitere regulatorische Maßnahmen zur Kostensenkung im Gesundheitswesen, insbesondere vor dem Hintergrund der angestrebten Haushaltskonsolidierung im Euro-Raum, durch Preisdruck belastend auf die Umsatzentwicklung in einzelnen nationalen Märkten auswirken werden. Zusätzlich wird die steigende Anzahl von Ausschreibungen im Segment Generika das Umsatzpotenzial dämpfen. Insgesamt gehen Marktforschungsinstitute wie IMS von einem jährlichen Umsatzwachstum des weltweiten Generika-Markts von bis zu 10% bis 2018 aus.

Die sich daraus ergebenden Chancen und Risiken sind im entsprechenden Kapitel dargestellt.

1) Quelle: International Monetary Fund: World Economic Outlook January 2015.

Prämissen der Prognose

Im Wesentlichen wurden folgende Annahmen für die Prognose getroffen:

- weitgehend unveränderte regulatorische Marktbedingungen
- Optimierung der Bezugspreise für Vormaterialien
- Möglichkeit, neue Produkte weiterhin zeitnah zum Patentablauf in den Markt zu bringen
- weitere Reduzierung des durchschnittlichen gewichteten Zinssatzes durch anstehende langfristige Refinanzierung
- weitgehend unveränderte steuerliche Rahmenbedingungen in den Ländern, in denen Beteiligungen der STADA AG tätig sind
- weitgehend unveränderte Währungsrelationen und Zinskonditionen für Aktivitäten im Konzern, die im Wesentlichen über das Beteiligungsergebnis indirekten Einfluss auf den Erfolg der STADA AG haben

Zusammenfassender Ausblick

Für das Jahr 2015 erwartet der Vorstand insgesamt eine leicht rückläufige Umsatzentwicklung gegenüber Vorjahr.

Bei den Erlösen aus Warenlieferungen an Dritte wird insgesamt von einer leicht schwächeren Umsatzentwicklung ausgegangen. Dagegen kann für konzerninterne Umsatzerlöse inklusive der Vergütung für strategische Leistungen mit einer insgesamt stabilen Umsatzentwicklung gerechnet werden.

Einem konstanten Margendruck, insbesondere im deutschen Generika-Geschäft, gilt es, durch neue Kosteneffizienzmaßnahmen zu begegnen. Zu diesen Maßnahmen zählen u.a. der Verzicht auf externe IT-Berater und der Aufbau eines eigenen IT-Servicecenters in Serbien, aus dem Kosteneinsparungen von insgesamt 5 Mio. € p.a. ab 2015 erwartet werden. Daneben wird nur noch eine von bis dato zwei deutschen Tochtergesellschaften an den Ausschreibungen für Rabattverträge teilnehmen. Zusätzlich unterzeichnete STADA einen Letter of Intent für die Abgabe der deutschen Logistikaktivitäten an das weltweit führende Logistikunternehmen DHL, um sich auf sein Kerngeschäft zu fokussieren. Im laufenden 1. Quartal 2015 wurde der Vertrag zur Abgabe der deutschen Logistikaktivitäten unterzeichnet.

Unter Berücksichtigung all dieser Entwicklungen geht der Vorstand für das Geschäftsjahr 2015 von einer leichten Ergebnisverbesserung gegenüber dem Vorjahr aus. Allerdings können eine Eskalation der schwierigen Situation in der Ukraine sowie eine Verschlechterung der wirtschaftlichen Lage in Russland direkt oder indirekt Auswirkungen auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der STADA Arzneimittel AG haben.

ERKLÄRUNG ZUR UNTERNEHMENSFÜHRUNG NACH § 289a HGB

Die Erklärung zur Unternehmensführung nach § 289a HGB (Corporate Governance Bericht, Entsprechenserklärung) wird auf der Website der STADA Arzneimittel AG unter www.stada.de/investor-relations/corporate-governance.html publiziert.

ÜBERNAHMERELEVANTE ANGABEN

Gemäß § 289 Abs. 4 HGB ist STADA zu folgenden Angaben im Geschäftsbericht verpflichtet:

Zusammensetzung des gezeichneten Kapitals, mit Aktien verbundene Rechte und Pflichten/Beschränkungen, die die Übertragung von Aktien betreffen

Das Grundkapital war zum 31.12.2014 in 60.626.700 Stammaktien mit einem rechnerischen Anteil am Grundkapital von 2,60 € je Aktie eingeteilt.

Bei den Stammaktien der Gesellschaft handelt es sich ausnahmslos um vinkulierte Namensaktien, die satzungsgemäß nur mit Zustimmung der Gesellschaft im Aktienregister eingetragen werden und laut Satzung jeweils eine Stimme in der Hauptversammlung gewähren. Als Aktionär gilt nur derjenige, der als solcher im Aktienregister eingetragen ist, und nur solche Personen sind berechtigt, an Hauptversammlungen der Gesellschaft teilzunehmen und ihre Stimmrechte auszuüben.

Die im Rahmen des Mitarbeiterbeteiligungsprogramms von Mitarbeitern erworbenen Aktien unterliegen einer dreijährigen Veräußerungssperre.

Ernennung und Abberufung der Vorstandsmitglieder/Satzungsänderungen

Der Vorstand wird ausschließlich nach den gesetzlichen Vorschriften bestellt und abberufen.

Die Satzung sieht für die Bestellung und Abberufung einzelner und sämtlicher Mitglieder des Vorstands keine Sonderregelungen vor. Für Bestellung und Abberufung ist allein der Aufsichtsrat zuständig. Er bestellt Vorstandsmitglieder auf höchstens fünf Jahre. Eine wiederholte Bestellung oder Verlängerung der Amtszeit, jeweils für höchstens fünf Jahre, ist zulässig.

Die Satzung kann grundsätzlich durch Beschluss der Hauptversammlung geändert werden.

Die Änderung wird mit der Eintragung der Satzungsänderung in das Handelsregister wirksam. Änderungen der Satzung bedürfen gemäß § 179 Absatz 1 AktG eines Beschlusses der Hauptversammlung, der, soweit die Satzung keine andere Mehrheit vorsieht, gemäß § 179 Absatz 2 AktG eine Mehrheit von drei Vierteln des bei der Abstimmung vertretenen Grundkapitals erfordert. Soweit die Änderung des Unternehmensgegenstands betroffen ist, darf die Satzung jedoch nur eine größere Mehrheit vorsehen. Die Satzung macht in § 23 Absatz 1 von der Möglichkeit der Abweichung gemäß § 179 Absatz 2 AktG Gebrauch und sieht vor, dass Beschlüsse, soweit nicht zwingende Vorschriften des Aktiengesetzes etwas Abweichendes bestimmen, mit einfacher Stimmenmehrheit der abgegebenen Stimmen gefasst werden und, soweit das Aktiengesetz zur Beschlussfassung eine Mehrheit des bei der Beschlussfassung vertretenen Grundkapitals vorschreibt, mit einfacher Kapitalmehrheit des vertretenen Kapitals, soweit dies gesetzlich zulässig ist, gefasst werden. Bei Stimmgleichheit gilt ein Antrag als abgelehnt.

Der Aufsichtsrat ist ferner gemäß § 32 der Satzung ermächtigt, Abänderungen und Ergänzungen der Satzung, die nur die Fassung betreffen, zu beschließen.

Befugnisse des Vorstands, Aktien auszugeben oder zurückzukaufen

Die Hauptversammlung hat am 05.06.2013 den Vorstand zur Schaffung eines neuen genehmigten Kapitals ermächtigt. Der Beschluss sieht vor, dass der Vorstand mit Zustimmung des Aufsichtsrats das Grundkapital der Gesellschaft bis zum 04.06.2018 einmal oder mehrmals um bis zu 77.134.304,00 € durch Ausgabe von bis zu 29.667.040 Stück vinkulierten Namensaktien gegen Bar- und/oder Sacheinlagen erhöhen kann. Der Vorstand ist ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrats den weiteren Inhalt der Aktienrechte, die Einzelheiten der Kapitalerhöhung sowie die Bedingungen der Aktiengabe, insbesondere den Ausgabebetrag, festzulegen. Bislang hat der Vorstand von dieser Ermächtigung keinen Gebrauch gemacht.

Darüber hinaus hat die Hauptversammlung am 05.06.2013 den Vorstand ermächtigt, bis zum 04.06.2018 einmal oder mehrmals auf den Inhaber und/oder auf den Namen lautende Options- und/oder Wandelschuldverschreibungen, Genussrechte und/oder Gewinnschuldverschreibungen (bzw. Kombination dieser Instrumente) (zusammen „Schuldverschreibungen“) im Gesamtnennbetrag von bis zu 1.000.000.000,00 € mit oder ohne Laufzeitbegrenzung zu begeben und den Inhabern bzw. Gläubigern von Schuldverschreibungen Options- bzw. Wandlungsrechte auf insgesamt bis zu 26.610.900 Stück vinkulierte Namensaktien der Gesellschaft mit einem anteiligen Betrag am Grundkapital von bis zu 69.188.340,00 € nach näherer Maßgabe der Anleihebedingungen der Schuldverschreibungen zu gewähren. Zur Bedienung dieser Schuldverschreibungen hat die Hauptversammlung am 05.06.2013 das Grundkapital um bis zu 69.188.340,00 € durch Ausgabe von bis zu 26.610.900 Stück vinkulierten Namensaktien mit Gewinnberechtigung ab Beginn des Geschäftsjahres ihrer Ausgabe bedingt erhöht. Der Vorstand ist ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrats die weiteren Einzelheiten der Durchführung der bedingten Kapitalerhöhung festzusetzen (Bedingtes Kapital 2013). Bislang hat der Vorstand von dieser Ermächtigung keinen Gebrauch gemacht.

Das Grundkapital der Gesellschaft war zum 31.12.2014 um bis zu 4.585.152,00 € durch die Ausgabe von bis zu 1.763.520 vinkulierten Namensaktien bedingt erhöht (Bedingtes Kapital 2004/I). Die bedingte Kapitalerhöhung wird nur insoweit durchgeführt, als die Inhaber von Optionsscheinen von ihren Optionsrechten Gebrauch machen.

Die Gesellschaft ist nach dem Beschluss der Hauptversammlung vom 05.06.2013 gemäß § 71 Absatz 1 Nr. 8 AktG ermächtigt, vom 06.06.2013 bis zum 05.06.2018 eigene Aktien bis zu 10% des Grundkapitals zu erwerben. Bislang hat der Vorstand von dieser Ermächtigung keinen Gebrauch gemacht.

Wesentliche Vereinbarungen unter der Bedingung eines Kontrollwechsels

Im Fall eines Kontrollwechsels (Change of Control) als Folge eines Übernahmeangebots für die Gesellschaft bestehen, den üblichen Gepflogenheiten im Geschäftsverkehr entsprechend, Kündigungsmöglichkeiten für bestimmte Lieferverträge, die Kreditgeber mehrerer Kreditverträge, der begebenen Unternehmensanleihen und der begebenen Schuldscheindarlehen (vgl. „Wirtschaftsbericht – Geschäftsverlauf und Lage – Finanzlage“).

Zu der Vereinbarung der Gesellschaft mit Mitgliedern des Vorstands für den Fall eines Kontrollwechsels wird auf den Vergütungsbericht in diesem Geschäftsbericht verwiesen.

BESTÄTIGUNGSVERMERK DES ABSCHLUSSPRÜFERS

Wir haben den Jahresabschluss – bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung sowie Anhang – unter Einbeziehung der Buchführung und den Lagebericht der STADA Arzneimittel AG, Bad Vilbel, für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2014 geprüft. Die Buchführung und die Aufstellung von Jahresabschluss und Lagebericht nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften liegen in der Verantwortung der gesetzlichen Vertreter der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung und über den Lagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Jahresabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Jahresabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und durch den Lagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld der Gesellschaft sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in Buchführung, Jahresabschluss und Lagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt.

Die Prüfung umfasst die Beurteilung der angewandten Bilanzierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen der gesetzlichen Vertreter sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Jahresabschlusses und des Lageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss den gesetzlichen Vorschriften und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft. Der Lagebericht steht im Einklang mit dem Jahresabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Gesellschaft und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Frankfurt, den 23. März 2015

PKF Deutschland GmbH
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft



Annika Fröde
Wirtschaftsprüferin



Santosh Varughese
Wirtschaftsprüfer

BERICHT DES AUFSICHTSRATS

Sehr geehrte Aktionärinnen und Aktionäre,

der Aufsichtsrat der STADA Arzneimittel AG nahm im Geschäftsjahr 2014 die ihm nach Gesetz und Satzung zukommenden Aufgaben mit großer Sorgfalt wahr. Der Aufsichtsrat überwachte die Geschäftsführung der Gesellschaft und beriet den Vorstand regelmäßig bei der Leitung des Unternehmens. In alle Entscheidungen, die für die Gesellschaft von grundlegender Bedeutung waren, bezog der Vorstand den Aufsichtsrat regelmäßig, zeitnah und unmittelbar ein. Der Aufsichtsrat ließ sich im Rahmen seiner Überwachungs- und Beratungstätigkeit vom Vorstand monatlich durch mündliche und schriftliche Berichte und umfassend über die Geschäftsentwicklung, die Strategie sowie die Unternehmensplanung einschließlich Finanz-, Investitions- und Personalplanung im Hinblick auf die Gesellschaft und den STADA-Konzern informieren. Die Mitglieder des Aufsichtsrats hatten stets Gelegenheit, sich in den Ausschüssen und im Plenum mit den vorgelegten Berichten und Beschlussvorschlägen des Vorstands kritisch auseinanderzusetzen und eigene Anregungen einzubringen. Insbesondere hat der Aufsichtsrat alle für die Gesellschaft bedeutsamen Geschäftsvorgänge auf Basis der Vorstandsberichte intensiv erörtert und auf Plausibilität überprüft. Der Vorstand unterrichtete den Aufsichtsrat – auch zwischen den ordentlichen Sitzungen – über Fragen der Strategie, der Planung, der Geschäftsentwicklung, der Risikolage, des Risikomanagements und der Compliance. Ferner informierte der Vorstand den Aufsichtsratsvorsitzenden über den Gang der Geschäfte einschließlich Umsatzentwicklung und Rentabilität, wichtige Geschäftsvorfälle sowie Angelegenheiten von wesentlicher Bedeutung. Zudem überwachte der Aufsichtsrat den Rechnungslegungsprozess und die durch den Vorstand für das Risikomanagement, das interne Kontrollsystem, das interne Revisionssystem sowie die Compliance getroffenen Maßnahmen. Der Vorstand erläuterte den Mitgliedern des Aufsichtsrats etwaige Abweichungen des Geschäftsverlaufs von den Plänen und Zielen im Einzelnen.

Alle Angelegenheiten, die laut Satzung und Geschäftsordnung der Zustimmung des Aufsichtsrats bedurften, lagen dem Aufsichtsrat vor. Der Aufsichtsrat behandelte und prüfte diese Vorgänge eingehend und beriet sie mit dem Vorstand, wobei regelmäßig der Nutzen, die Risiken und die Auswirkungen des jeweiligen Vorgangs im Mittelpunkt standen.

Sitzungen des Aufsichtsrats und Schwerpunkte der Tätigkeit

Der Aufsichtsrat hielt im Geschäftsjahr 2014 (am 17.01., 26.03., 06.05., 03.06., 09.07., 06.08., 08.10., 11.11. und 11.12.) insgesamt neun Sitzungen ab.

Folgende Themen standen dabei im Mittelpunkt:

- die Unternehmensstrategie und deren operative Umsetzung,
- die Akquisitionspolitik,
- die wirtschaftliche Lage des Konzerns, seiner Segmente und Tochtergesellschaften, darunter insbesondere auch jeweils die Umsatz-, Absatz-, Kosten- und Ertragsentwicklung, die Entwicklung des Working Capital, des Cashflows, der Bestände, der Salden und Laufzeiten der Außenstände sowie die Auswirkungen der globalen Finanz- und Wirtschaftskrise,
- die Marktstrukturen, die Nachfrageentwicklung, die Wettbewerbssituation und die Preis-, Konditionen- und Rabattentwicklung in den einzelnen Marktregionen, darunter insbesondere auch die Entwicklung der Marktanteile des Konzerns und der relevanten Wettbewerber,
- die Vermögenslage des Konzerns und seine Finanz- und Liquiditätssituation unter besonderer Berücksichtigung der Investitionsvorhaben im Konzern, der Finanzierungsstrukturen und Refinanzierungsstrategie sowie der Entwicklung des Verschuldungsgrads,

- das Risiko- und Chancenmanagement und die im Rahmen dessen angezeigten wesentlichen Risiken für den Konzern sowie die internen Kontroll- und Revisionssysteme, erwogene, geplante und ausgeführte Akquisitionen, Desinvestitionen und Kooperationen des Konzerns sowie die Integration von akquirierten Gesellschaften und Produkten in den Konzern,
- die Auswirkungen der ökonomischen und politischen Entwicklungen in der Marktregion CIS/Osteuropa, insbesondere unter Berücksichtigung der CIS-Krise,
- die Auswirkungen regulatorischer staatlicher Eingriffe auf den Konzern bzw. die jeweiligen Tochtergesellschaften und die notwendigen Reaktionen darauf, insbesondere im Heimatmarkt Deutschland mit Blick auf Rabattverträge mit gesetzlichen Krankenkassen,
- die Evaluation von kostenoptimierten Prozessallokationen, Prozess- und Steueroptimierungen bzw. -verbesserungen, u.a. Betriebs-teilübergang der deutschen Logistikaktivitäten,
- die Produktentwicklung und das Produkt-Portfolio des Konzerns,
- die Neuausrichtung des Deutschland-Vertriebs,
- die Position von STADA am Kapitalmarkt,
- Vorstandspersonalia, Vergütungsfragen und Fragen der betrieblichen Altersversorgung,
- Fragen der Besetzung und der Effizienz des Aufsichtsrats,
- Themen der Corporate Governance und Compliance und
- der Geschäftsbericht sowie die Zwischenberichte des Konzerns vor deren jeweiliger Publikation.

Besetzung des Vorstands und des Aufsichtsrats

Die Besetzung des Vorstands blieb im Geschäftsjahr 2014 unverändert.

Mit Ablauf der ordentlichen Hauptversammlung am 04.06.2014 ergaben sich – als Ergebnis einer im Mai turnusmäßig erfolgten Neuwahl – Veränderungen bei den Arbeitnehmervertretern im Aufsichtsrat. Als Arbeitnehmervertreter gehören seit diesem Tag dem Aufsichtsrat die neu gewählten Dr. Ute Pantke, Halil Duru sowie Jens Steegers an. In seiner Sitzung am 09.07.2014 wählte der Aufsichtsrat Carl Ferdinand Oetker zum stellvertretenden Aufsichtsratsvorsitzenden.

Arbeit der Ausschüsse

Die vom Aufsichtsrat gebildeten Ausschüsse, der Prüfungsausschuss und der Personalausschuss, unterstützten den Aufsichtsrat im Berichtsjahr bei seiner Tätigkeit.

Der Prüfungsausschuss hielt im Geschäftsjahr 2014 vier Sitzungen ab (am 25.03., 05.05., 05.08. und 10.11.). Im Rahmen dessen befasste er sich vor allem mit den Ergebnissen, Kennzahlen, dem Rechnungswesen, den Konzernfinanzierungsgrundsätzen, dem internen Risikomanagement, der internen Revision und der Compliance im Konzern. Ferner berichtete der Abschlussprüfer dem Aufsichtsrat in einer Sitzung über die Prüfung des verkürzten Konzernzwischenabschlusses und Konzernzwischenlageberichts zum 30.06.2014.

Der Personalausschuss trat im Geschäftsjahr 2014 zu zwei Sitzungen zusammen (am 25.03. und 05.12.) und stimmte sich darüber hinaus kontinuierlich fernmündlich ab. Dabei befasste er sich u.a. mit Vorstandspersonalia, Vergütungsfragen und Themen der betrieblichen Altersversorgung.

Angesichts der Größe des STADA-Aufsichtsrats mit sechs Vertretern der Anteilseigner hält der Aufsichtsrat einen Nominierungsausschuss, wie ihn der Deutsche Corporate Governance Kodex in seiner Fassung vom 24.06.2014 empfiehlt, für strukturell entbehrlich. Der Aufsichtsrat bildete jedoch ein Nominierungskomitee, bestehend aus den Vorsitzenden des Personalausschusses und des Prüfungsausschusses.

Die Vorsitzenden der Ausschüsse informierten das Aufsichtsratsplenum in dessen ordentlichen Sitzungen regelmäßig und umfassend über ihre Arbeit.

Corporate Governance

Auch im Geschäftsjahr 2014 beschäftigten sich Aufsichtsrat und Vorstand mit der Weiterentwicklung der Corporate Governance im Unternehmen und berücksichtigten dabei den Deutschen Corporate Governance Kodex in seiner aktuellen Fassung. Die auf Basis der Fassung des Deutschen Corporate Governance Kodex vom 24.06.2014 von Vorstand und Aufsichtsrat gemeinsam am 11.11.2014 abgegebene neue Entsprechenserklärung gemäß § 161 Aktiengesetz ist in diesem Geschäftsbericht unter dem Kapitel „Corporate Governance Bericht“ abgedruckt und auf der Website der Gesellschaft unter www.stada.de bzw. www.stada.com öffentlich zugänglich.

Im Berichtsjahr sind keine Interessenkonflikte aufgetreten, die dem Aufsichtsrat gegenüber offenzulegen gewesen sind und über die die Hauptversammlung zu informieren ist.

Jahres- und Konzernabschluss, Abschlussprüfung

Der Aufsichtsrat überzeugte sich von der Ordnungsmäßigkeit der Geschäftsführung. Der Jahresabschluss der STADA Arzneimittel AG und der Konzernabschluss sowie der Bericht über die Lage des Unternehmens für das Geschäftsjahr 2014 wurden von der PKF Deutschland GmbH, Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Hamburg, geprüft und mit dem uneingeschränkten Bestätigungsvermerk versehen. An der Unabhängigkeit des Abschlussprüfers bestanden für den Aufsichtsrat keine Zweifel. Der Abschlussprüfer gab die nach dem Kodex geforderte Unabhängigkeitserklärung ab. Die Prüfungsschwerpunkte legte der Aufsichtsrat im Rahmen der Beauftragung des Abschlussprüfers fest. Der Prüfungsausschuss prüfte den Jahres- und Konzernabschluss, den Lagebericht und Konzernlagebericht sowie den Vorschlag für die Verwendung des Bilanzgewinns und bezog dazu auch die Berichte des Abschlussprüfers über die Abschlussprüfung ein. In einer Sitzung des Prüfungsausschusses berichtete der Abschlussprüfer über die wesentlichen Ergebnisse seiner Prüfungen und stand für Fragen der Ausschussmitglieder zur Verfügung. Die Mitglieder des Prüfungsausschusses beschäftigten sich ausführlich mit den Vorlagen des Vorstands und den Prüfungsberichten und besprachen diese mit dem Abschlussprüfer. Der Prüfungsausschuss erhob keine Einwände und empfahl dem Aufsichtsrat, die Abschlüsse und den Lagebericht sowie den Konzernlagebericht zu billigen und dem Vorschlag des Vorstands zur Verwendung des Bilanzgewinns zuzustimmen.

Auf der Grundlage der Vorbereitung durch den Prüfungsausschuss prüfte der Aufsichtsrat den vom Vorstand aufgestellten Jahres- und Konzernabschluss, den Lagebericht und den Konzernlagebericht des Vorstands über das Geschäftsjahr 2014 sowie den Vorschlag des Vorstands zur Verwendung des Bilanzgewinns. Der Vorsitzende des Prüfungsausschusses berichtete dem Aufsichtsrat über die Arbeit und die Prüfungsergebnisse des Prüfungsausschusses. Der Abschlussprüfer berichtete dem Aufsichtsrat über die wesentlichen Ergebnisse der Prüfung und stand den Mitgliedern des Aufsichtsrats für Fragen zur Verfügung. Der Aufsichtsrat besprach die genannten Vorlagen und die Feststellungen des Abschlussprüfers ausführlich mit dem Abschlussprüfer und dem Vorstand. Auch nach dem abschließenden Ergebnis seiner eigenen Prüfung erhob der Aufsichtsrat gegen den Jahresabschluss, den Lagebericht, den Konzernabschluss und den Konzernlagebericht für das Geschäftsjahr 2014 keine Einwände und stimmte dem Ergebnis der Abschlussprüfung zu. Der Abschlussprüfer stellte ferner fest, dass der Vorstand ein angemessenes Informations- und Überwachungssystem eingerichtet hat, das in seiner Konzeption und Handhabung geeignet ist, den Fortbestand der Gesellschaft gefährdende Entwicklungen frühzeitig zu erkennen.

Der Aufsichtsrat billigte den vom Vorstand aufgestellten Jahresabschluss und den Konzernabschluss. Der Jahresabschluss ist damit festgestellt. Der Aufsichtsrat schloss sich den im Lagebericht des Vorstands jeweils gegebenen Einschätzungen zur Geschäftssituation und zum Ausblick sowie dem Vorschlag des Vorstands für die Verwendung des Bilanzgewinns, der eine Dividende von 0,66 € je STADA-Stammaktie vorsieht, an.

Der Aufsichtsrat dankt allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des Konzerns, dem Vorstand und dem Management für ihren großen Einsatz und das insbesondere vor dem Hintergrund der schwierigen Rahmenbedingungen in den Marktregionen CIS/Osteuropa und Deutschland gute Ergebnis im Geschäftsjahr 2014.

Bad Vilbel, 25. März 2015



Dr. Martin Abend
Aufsichtsratsvorsitzender

VERSICHERUNG DER GESETZLICHEN VERTRETER

Nach bestem Wissen versichern wir, dass gemäß den anzuwendenden Rechnungslegungsgrundsätzen der Jahresabschluss ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der STADA Arzneimittel AG vermittelt und im Lagebericht der Geschäftsverlauf einschließlich des Geschäftsergebnisses und die Lage der STADA Arzneimittel AG so dargestellt sind, dass ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild vermittelt wird sowie die wesentlichen Chancen und Risiken der voraussichtlichen Entwicklung der STADA Arzneimittel AG beschrieben sind.

Bad Vilbel, 23. März 2015



H. Retzlaff

Vorstandsvorsitzender



H. Kraft

Vorstand Finanzen



Dr. M. Wiedenfels

Vorstand Unternehmensentwicklung
& Zentrale Dienste

GEWINNVERWENDUNGSBESCHLUSS

Verwendung Bilanzgewinn des Geschäftsjahres 2014

Vorbehaltlich der Zustimmung des Aufsichtsrats fasst der Vorstand der STADA Arzneimittel AG, Bad Vilbel, im schriftlichen Umlaufverfahren einstimmig folgenden Beschluss:

Vorstand und Aufsichtsrat werden der Hauptversammlung der STADA Arzneimittel AG am 3. Juni 2015 folgende Verwendung des Bilanzgewinns des Geschäftsjahres 2014 vorschlagen:

in €	
Ausschüttung einer Dividende von 0,66 € je dividendenberechtigte Aktie (bei 60.538.224 dividendenberechtigten Aktien)	39.955.227,84
Vortrag auf neue Rechnung	9.362.768,07
Bilanzgewinn	49.317.995,91

Bad Vilbel, 23. März 2015



H. Retzlaff
Vorstandsvorsitzender



H. Kraft
Vorstand Finanzen



Dr. M. Wiedenfels
Vorstand Unternehmensentwicklung
& Zentrale Dienste

IMPRESSUM

Herausgeber	STADA Arzneimittel AG Stadastraße 2–18 61118 Bad Vilbel Telefon: 0 61 01/6 03-0 Fax: 0 61 01/6 03-2 59 E-Mail: info@stada.de Website: www.stada.de bzw. www.stada.com
Kontakt	STADA Arzneimittel AG STADA-Unternehmenskommunikation Telefon: 0 61 01/6 03-1 13 Fax: 0 61 01/6 03-5 06 E-Mail: communications@stada.de
Text	STADA Arzneimittel AG, Bad Vilbel Dieser Bericht erscheint in Deutsch (Originalversion) und Englisch (nicht bindende Übersetzung) und unterliegt allein deutschem Recht.
Publikation	Der vollständige Bericht sowie aktuelle Informationen über den STADA-Konzern sind im Internet unter www.stada.de bzw. www.stada.com abrufbar.
Gestaltung und Realisierung	wagneralliance Kommunikation GmbH, Offenbach am Main
Fotos	Getty Images Deutschland GmbH, München iStockphoto LP, Calgary, Kanada
Übersetzung	MBETraining & Translations, Wiesbaden

Zukunftsgerichtete Aussagen

Dieser Geschäftsbericht der STADA Arzneimittel AG (im Folgenden „STADA“) enthält bestimmte in die Zukunft gerichtete Aussagen, die auf den gegenwärtigen Erwartungen, Einschätzungen und Prognosen der Unternehmensleitung der STADA und anderen derzeit verfügbaren Informationen beruhen. Sie beinhalten verschiedene bekannte wie auch unbekannte Risiken und Unsicherheiten, die dazu führen können, dass die tatsächlichen Ergebnisse, die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage, die Entwicklung oder die Leistungen wesentlich von den in diesen zukunftsgerichteten Aussagen zum Ausdruck gebrachten oder implizierten Einschätzungen abweichen. Mit der Verwendung von Worten wie „erwarten“, „beabsichtigen“, „planen“, „vorhersehen“, „glauben“, „schätzen“ und ähnlichen Begriffen werden zukunftsgerichtete Aussagen gekennzeichnet. STADA ist zwar der Auffassung, dass die in den zukunftsgerichteten Aussagen wiedergegebenen Erwartungen angemessen sind, kann jedoch nicht gewährleisten, dass diese Erwartungen tatsächlich erfüllt werden. Zu den Risikofaktoren gehören insbesondere: der Einfluss der Regulierung der pharmazeutischen Industrie, die Schwierigkeit einer Voraussage über Genehmigungen der Zulassungsbehörden und anderer Aufsichtsbehörden, das Genehmigungsumfeld und Änderungen in der Gesundheitspolitik und im Gesundheitswesen verschiedener Länder, Akzeptanz von und Nachfrage nach neuen Arzneimitteln und neuen Therapien, die Ergebnisse klinischer Studien, der Einfluss von Wettbewerbsprodukten und -preisen, die Verfügbarkeit und die Kosten der bei der Herstellung pharmazeutischer Produkte verwendeten Wirkstoffe, Unsicherheit über die Marktakzeptanz innovativer Produkte, die neu eingeführt, gegenwärtig verkauft oder entwickelt werden, die Auswirkung von Änderungen der Kundenstruktur, die Abhängigkeit von strategischen Allianzen, Schwankungen der Wechselkurse und der Zinsen, operative Ergebnisse sowie weitere Faktoren, die in den Geschäftsberichten sowie in anderen Erklärungen der Gesellschaft erläutert werden.

Rundungen

Im allgemeinen Teil dieses Geschäftsberichts erfolgen in der Regel die Darstellungen von STADA-Kennzahlen in Millionen Euro, während im Anhang die entsprechenden Zahlen mit größerer Genauigkeit in der Regel in Tausend Euro angegeben werden. Aus den jeweiligen Rundungen können sich Differenzen einzelner Werte zwischen allgemeinem Teil und Anhang sowie gegenüber der tatsächlich in Euro erzielten Zahl ergeben, die naturgemäß keinen signifikanten Charakter haben können.

